...nabend, 21. Februar 1932

...ion

...tätswaren

29.-
Kleid aus Afgalaine m. Hohlsaumpasse, eleg. Wollverzierg. u. modern. Glockenrock

Kleid ℳ 29.-

...ocain, hochgeschlossen ...dene schöne Farben ℳ 5.75
... Wolle, mit Kolleransatz ...arz und braun...... ℳ 9.75
..., zarter abstechender ... Biesenverzierung, Rock ℳ 12.75

...g erledigt für auswärts ...hend alle Bestellungen

...R
...mille Renner

...=2
...r die Hälfte

...ch 1 Woche

...n den Kunden die ...chaffen, welche aus ...n konnten

...IA
Falk & Posener
...esselsdorfer Straße 9
...echtstraße 14

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Bezugsgebühr bei täglich zweimaliger Zustellung monatlich 3.30 Mk. (einschließlich 75 Pfg. für Trägerlohn), durch Postbezug 3.90 Mk. einschließlich 54 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr) bei 7 mal wöchentlichem Versand. Einzelnummer 15 Pfg., außerhalb Sachsens 15 Pfg. Anzeigenpreise: Die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. abz. Krisenabschlag lt. Tarif, Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung.

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Vor Beginn der Reichstagssession

Neue Klippen für das Kabinett Brüning

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Febr. Mit dem Zusammentritt des Reichstages am kommenden Dienstag beginnt eine Woche hochpolitischer Auseinandersetzungen. Die Reichstagssitzung wird am Montag in einer Sitzung des Aeltestenrats des Reichstages vorbereitet werden, und zwar dürfte der Aeltestenrat beschließen, daß am ersten Tage der neuen Reichstagssession der Reichsinnenminister Groener die Vorlage über den Termin der Reichspräsidentenwahl einbringt und begründet. An diesen Antrag wird sich eine allgemeine politische Aussprache knüpfen, die mit der Beratung und der Abstimmung über die zahlreich vorliegenden Mißtrauensanträge beschlossen werden dürfte. Man rechnet allgemein mit einer viertägigen Sitzungsperiode, so daß die entscheidenden Abstimmungen am kommenden Freitag zu erwarten sind. Auch der Reichskanzler wird voraussichtlich in die Debatte eingreifen. Man nimmt an, daß dies am Mittwoch geschehen wird.

Bis zum Freitag muß nun die Reichsregierung den Versuch machen, alle Schwierigkeiten, die für sie parlamentarisch entstehen könnten, auszuräumen. Es handelt sich in erster Linie um die schon des öfteren besprochenen zwei Konfliktspunkte, einmal um den Konflikt um den Reichswehrminister Groener und zum anderen um den Konflikt in der Biersteuerfrage, der besonders auf die Haltung der Wirtschaftspartei, aber auch der Bayrischen Volkspartei nicht ohne Einfluß bleiben kann. Was den

Konflikt um Groener

angeht, so handelt es sich bekanntlich um die von der Linken Groener heftig zum Vorwurf gemachten neuen Bestimmungen für die Rekrutierung der Reichswehr und die Zulassung auch von solchen Rekruten, die vorher nationalsozialistisch eingestellt waren. Die Eiserne Front droht mit allen möglichen Interventionen, und da inzwischen auch von oppositioneller Seite im Reichstag Mißtrauensanträge gegen den Wehrminister angekündigt wurden, hätte es sehr leicht geschehen können, daß über einen Sturz Groeners das ganze Kabinett Brüning ins Rutschen gekommen wäre. Der Reichskanzler ist deshalb in den letzten Tagen emsig bemüht gewesen, Groener zu veranlassen, sich mit dieser Opposition aus dem Regierungslager zu verständigen. Besprechungen und Empfänge haben in dieser Angelegenheit stattgefunden. Die Reichsregierung hat sich einen Ausweg, dessen Charakter noch nicht ganz feststeht, offen gehalten. In jedem Falle hat sie aber der Sozialdemokratie und der Linksopposition nachgegeben und damit eine

Ablehnung der Mißtrauensvoten seitens der Sozialdemokratie

erkauft. Welche materielle Basis diese „Einigung" hat, ist noch nicht bekannt. Es heißt, daß der Reichswehrminister die Linke durch eine Interpretation seines letzten Reichswehrerlasses beruhigt habe und daß in dieser Sache ein Briefwechsel bevorstehe. Ueber die Groener-Mißtrauensvoten wird, wie als feststehend bezeichnet werden kann, bekannt, daß das Kabinett Brüning dadurch nicht in parlamentarische Schwierigkeiten kommt.

Noch nicht ganz ausgeräumt ist demgegenüber

der Biersteuerkonflikt.

Dieser Konflikt könnte der Regierung besonders gefährlich werden, da die in dieser Angelegenheit besonders interessierte Wirtschaftspartei das Zünglein an der Mehrheitswaage des Kabinetts Brüning bildet. Spränge die Wirtschaftspartei aus der Brüningfront aus, dann wäre die Kabinettskrise da und der Weg für eine Umgestaltung der innerpolitischen Dinge frei. Dieser Lage ist sich die Wirtschaftspartei auch in vollem Umfange bewußt gewesen, und es ist ihr gelungen, der in schwerer Bedrängnis befindlichen Reichsregierung gewisse Konzessionen abzuringen.

Für die Regierung hat der Reichskanzler die Zusage abgeben müssen, daß bis spätestens 1. April eine Senkung der Biersteuer erfolgen soll.

Es ist bisher noch nicht entschieden, ob sich die Wirtschaftspartei und die dieser Partei nahestehenden großen Gastwirtsvereinigungen mit dieser Regelung einverstanden erklären können. Auch die Wirtschaftspartei ist mißtrauisch gegenüber allen Versprechungen. Wohl aus diesem Grunde hat sich auch unter den Berliner Vertrauensmännern sämtlicher Gastwirtsvereinigungen keine Mehrheit dafür ergeben, nunmehr auf einen Bierstreik in der Reichshauptstadt zu verzichten.

Die Gastwirte haben vielmehr für Donnerstag den Streik beschlossen, da sie auf dem Standpunkt stehen, daß angesichts der katastrophalen Lage des Gewerbes, der steuerlichen Ueberlastung usw. der von der Reichsregierung für die Bierpreissenkung in Aussicht genommene Zeitpunkt viel zu spät sei.

Immerhin ist wohl kaum damit zu rechnen, daß die Wirtschaftspartei sich aus der Brüningfront lösen könnte. Deshalb wird das Kabinett Brüning wohl auch aus dieser parlamentarischen Schlacht mit einer knappen Mehrheit hervorgehen.

Die geplante Biersteuersenkung

Dresden, 21. Februar. Vom Verband des Gaststättengewerbes von Dresden und Umgebung wird uns im einzelnen zu der beabsichtigten Senkung der Biersteuer folgendes gemeldet: Das Reichskabinett hat in der Sitzung vom 20. Februar folgenden Beschluß gefaßt: Die Verordnung über die Bierpreissenkung bleibt bestehen und wird durchgeführt, und zwar nach Maßgabe der vom Preiskommissar erlassenen Ergänzungsverordnung, wonach die örtlichen Behörden Härten ausgleichen können. Die Reichsregierung hält jedoch im Gesamtrahmen des Bierpreisproblems auch die Inangriffnahme des Getränkebesteuerungssystems für nötig. Denn die Finanzlage erfordert es, daß das Bier unter allen Umständen das aufbringt, was bisher in den Etats dafür angesetzt war. Diese Ansätze würden aber nicht erreicht werden, wenn die Besteuerung in ihrer bisherigen Höhe, die übrigens bei der gegenwärtigen Kaufkraftlage der Bevölkerung auch wirtschaftlich und steuerlich nachteilige Wirkungen für das Gastwirtsgewerbe, die Brauereien und die mit dem Braugewerbe zusammenhängenden Gewerbe hat, jetzt bestehen bliebe. Aus diesem Grund ist spätestens zum 1. April 1932 eine entsprechende Biersteuersenkung in Aussicht genommen, die dann auch eine weitere Senkung des Bierpreises ermöglicht.

Es ist somit erreicht worden, daß die Biersteuer erheblich, spätestens bis 1. April 1932, gesenkt wird. In welcher Form, ob bei der Reichsbiersteuer oder Gemeindebiersteuer, oder bei beiden, ist zur Zeit noch nicht geklärt, weil Verhandlungen mit Bayern noch geführt werden. Der Hinweis auf das Getränkesteuersystem bezieht sich auf Bestrebungen des Kabinetts, die Getränkesteuer zu beseitigen. Auf anderen Gebieten werden gleichfalls Maßnahmen getroffen, die dem Gewerbe fühlbare Erleichterungen bringen werden. Bezüglich der Bierpreisverordnung können sich die Gaststätteninhaber an die örtlichen Behörden wenden und ihnen nachweisen, daß die Senkung des Bierpreises die Rentabilität ihres Betriebes gefährdet und somit für sie eine Härte bedeutet.

Verbreiterung nach rechts!

Von Papen für Anschluß an die nationale Front

Kleve, 21. Febr. Anläßlich der Generalversammlung der Rheinischen Bauernschaft sprach der Zentrumsabg. von Papen am Sonnabend in Kleve. Er untersuchte die Frage, unter welchen Bedingungen Deutschland in der nächsten Zukunft sein politisches und physisches Leben ohne chaotische Zusammenbrüche erhalten und weiterführen könne.

Die außenpolitische Lage des Reiches trage den Stempel völliger Isolierung. Es sei zwecklos, auf das Eingreifen einer wohlwollenden Weltmeinung zu warten, die sich auf die Seite des Rechtes stellen werde. Die Ereignisse im Osten zeigten, daß die internationalen Instrumente hoffnungslos versagten.

Jede Selbsttäuschung über den Ernst unserer Lage sei Todsünde. Der einheitliche Ausdruck eines nationalen Willens werde heute fast unmöglich gemacht durch die Aufrichtung starrer unübersteigbarer Fronten im Innern. Es sei geradezu tragisch, daß in diesem Augenblick, der außenpolitisch stärkste Konzentration erfordere, die Zersplitterung in der Frage der Reichspräsidentenwahl ein höchstes Maß erreiche. Von Papen kam zu dem Schluß: Alle staatskonstruktive Arbeit, die die innere Lage von dem führenden deutschen Staatsmann erfordere, müsse von einer breiten Front getragen werden. Es sei eine Unmöglichkeit, diese allein mit den Kräften zu leisten, die gegenwärtig die Regierung stützten.

Die große geistige Bewegung der Rechten müsse stark konstruktiv eingesetzt werden.

Der reale und sachliche Politiker dürfe sich nicht durch eine oft wüste Demagogie dieser Bewegung, mit der sie durch den Stimmzettel zur Macht kommen wolle, den Blick trüben lassen für die staatsaufbauenden Qualitäten, die unter keinen Umständen entbehrt werden könnten und deren Verneinung nur dem Bolschewismus den Weg bereiten werde. Die gegenwärtige Starre der innenpolitischen Fronten, unerträglich verschärft durch den Kampf um Hindenburg, müsse unter allen Umständen überwunden werden. Sie führe mit Sicherheit zum Bürgerkriege und Untergang. **Es gebe kein besseres Mittel, als der Opposition durch Neuwahlen zu beweisen, daß sie den Neubau des Reiches nicht allein leisten könne, sondern, daß in diese Front alle vaterlandliebenden nationalen Männer jenseits enger Parteizäune gehörten.**

Das Kabinett Tardieu gebildet

Tardieu Ministerpräsident und Außenminister – Laval Arbeitsminister

Paris, 21. Febr. In der Nacht zum Sonntag, um 12,30 Uhr Pariser Zeit, hat sich André Tardieu ins Elysee begeben, um dem Präsidenten der Republik die Liste seines neugebildeten Ministeriums vorzulegen. Diese Liste enthält folgende Namen:

Ministerpräsident und Außenminister: Tardieu;
Justizminister und Vizepräsident: Paul Reynaud;
Innenminister: Mahieu;
Finanzminister: Flandin;
Nationale Verteidigung: Pietri;
Handel, Industrie und Post: Rollin;
Landwirtschaft: Chauveau;
Oeffentliche Arbeiten: Garnier;
Unterricht: Rouslan;
Arbeit: Laval;
Pensionen: Champetier de Ribes;
Kolonien: de Chappedelaine;
Gesundheit: Blaisot.

Das Kabinett zählt sieben Mitglieder weniger als das vorausgegangene Kabinett. Das Budgetministerium ist mit dem Finanzministerium, das Ministerium für Handelsmarine und Handelsluftfahrt mit dem Ministerium für öffentliche Arbeiten, das Post- und Telegraphenministerium mit dem Ministerium für Handel wieder vereinigt worden. Neu geschaffen wurde das Ministerium für nationale Verteidigung, das die bisherigen Ministerien für Heereswesen, Kriegsmarine und Militärluftfahrt vereinigt.

Dem neuen Kabinett gehören unter anderem an: Ein Sozialrepublikaner und ein Unabhängiger, drei Mitglieder der radikalen Linken, sechs Linksrepublikaner, zwei Mitglieder der Fraktion Franklin Bouillon, ein Katholischer Demokrat, zwei Mitglieder der Demokratisch-sozialen Aktion (Fraktion Maginot) und zwei Mitglieder der Demokratisch-republikanischen Union (Fraktion Marin).

Das neue Kabinett tritt am Dienstag vor das Parlament. — Tardieu beabsichtigt, am kommenden Mittwoch nach Genf abzureisen, um die Führung der französischen Delegation auf der Abrüstungskonferenz wieder zu übernehmen.

Das Kabinett Tardieu wird von der Presse der Mehrheit und von den großen Nachrichtenblättern mit Freuden begrüßt.

Ein Teil der linksstehenden Presse nimmt das Ministerium Tardieu mit Resignation auf. Der Kampf der Opposition gegen das Kabinett gehe fort. — „Oeuvre" erklärt, wenn man etwa meinen wollte, daß die Angelegenheit nun erledigt sei, dann täusche man sich. Die „République" Daladiers schreibt: Die Rechte erklärt dem Senat den Krieg. Der Senat werde die Herausforderung annehmen. — Der sozialistische „Populaire" schreibt, die Sozialisten würden den Kampf bereits am Dienstag in der Kammer aufnehmen. Tardieu personifiziere die Politik der schlimmsten und brutalsten Reaktion. Der Senat habe Laval-Tardieu gestürzt. Doumer schicke ihm ein Kabinett Tardieu-Laval zurück. Der Senat müsse das für einen schlechten Scherz halten.

Neue französische Delegation für Genf.

Paris, 21. Februar. Tardieu erklärte dem „Matin", daß die neue Delegation für die Abrüstungskonferenz durch ein Dekret eingesetzt werde. Sie werde nicht wesentlich von der alten Delegation abweichen. Paul Boncour werde der Delegation angehören.

Hindenburgs Glückwünsche an Amerika

Anläßlich der George-Washington-Feier

Berlin, 21. Februar. Anläßlich des 200. Geburtstages von George Washington hat der Reichspräsident v. Hindenburg an den Präsidenten Hoover nachstehendes Telegramm gerichtet: „Zur Feier des 200. Geburtstages Ihres großen Nationalhelden gestatte ich mir, Ihnen, Herr Präsident, und der ganzen amerikanischen Nation zugleich im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. George Washington, der seinen Volksgenossen in Krieg und Frieden ein vorbildlicher Führer war, gehört zu den Unsterblichen der Weltgeschichte. Möchte dieses Jahr des Gedächtnisses an George Washington, dessen kraftvolle Hand das junge amerikanische Staatsschiff in schwerster Zeit sicher durch alle Klippen hindurch steuerte, zum Beginn einer Aera neuen wirtschaftlichen Aufstiegs für das amerikanische Volk und die ganze Welt werden."

Ein Dortmunder Nationalsozialist erschossen

Dortmund, 21. Febr. Im Anschluß an eine nationalsozialistische Versammlung in Obermassen wurden am Sonnabendabend etwa 40 bis 50 SA.-Leute auf ihrem Heimweg von 15 Kommunisten überfallen, die etwa 12 bis 15 Pistolenschüsse auf die Nationalsozialisten abfeuerten. **Ein SA.-Mann wurde durch einen Schuß auf der Stelle getötet.**

Tankangriffe bei Schanghai

Keine Erfolge der Japaner

Schanghai, 21. Febr. An der Tschapei-Front, die in der Nähe der internationalen Konzession liegt, war es bis in die Spätabendstunden hinein ruhig. Eine unmittelbare Gefahr für die Bewohner der internationalen Niederlassung würde erst entstehen, wenn die Japaner nach einem Durchbruch bei Kiangwan gegen die bei Tschapei verschanzten Chinesen vorstoßen würden, da dann die Niederlassung in die japanische Feuerlinie kommen müßte.

Die Chinesen leisten bei Kiangwan, dessen Einnahme von den Japanern gestern behauptet, heute aber von ihnen selbst widerrufen wurde, heldenhaften Widerstand. Im Laufe des Sonntags gelang es den Japanern, nur etwa 130 Meter vorzudringen, obwohl sie schwere Artillerie und Tanks eingesetzt hatten.

Die Chinesen erlitten nur verhältnismäßig geringe Verluste, da die erste Grabenlinie nur schwach besetzt war.

Im Verlaufe des Kampfes war es den Chinesen gelungen, eine japanische Brigade durch Umgehung in eine so gefährliche Lage zu bringen, daß General Uyeda seine Pläne ändern und eine weitere Brigade in diesem Abschnitt zum Einsatz bringen mußte. Die Japaner benutzten bei ihren Angriffen Nebeltöpfe und Tanks, doch konnten die letzteren wegen des sumpfigen Geländes wenig ausrichten. Nach chinesischen Berichten

haben die Japaner vier Tanks und zwei Flugzeuge verloren.

Ein japanischer Tankangriff auf den Nordbahnhof ist in Vorbereitung. Die chinesischen Behörden erklären, daß die Truppen dringend Gasmasken benötigten. Bisher konnte aber noch keine Bestätigung für die chinesische Behauptung erlangt werden, daß die Japaner Gasgranaten verwenden.

Auch in die internationale Niederlassung sind einige Granaten gefallen. Einige Chinesen wurden getötet, andere verwundet. Eine Granate fiel in eine Schar spielender amerikanischer Kinder, glücklicherweise ohne zu explodieren. Zwei Schrapnells rissen den Garten des Vizechefs der internationalen Polizei auf. Sein zweijähriger Sohn, der gerade im Garten spielte, kam ohne Schaden davon.

Ein nicht endenwollender Strom von Flüchtlingen bewegt sich durch die internationale Niederlassung.

Die in Eile organisierten Flüchtlingssammelpunkte konnten gegen Abend den ständigen Zustrom kaum noch bewältigen. 3000 Chinesen sind allein im Gebäude der Continental-Bank untergebracht. Sie liegen auf dem Boden oder sitzen wie betäubt an den Wänden. Chinesische Kampfberichte werden fast stündlich veröffentlicht.

Anschluß der Mongolei an die mandschurische Republik

Mukden, 21. Febr. Die Vertreter der Mongolei in Mukden haben am Freitag der mandschurischen Republik eine Erklärung übermittelt, in der es heißt, daß sie als Vertreter der Innen- und Außenmongolei sich bereit erklären, der mandschurischen Republik beizutreten. Sie würden ihre Vertreter nach Mukden entsenden, um die gemeinsame Verwaltung der Mandschurei und der Mongolei zu besprechen.

Gefallenengedenkfeier im Reichstag

Berlin, 21. Februar. Im Mittelpunkt der Weihestunde zum Gedächtnis an die Gefallenen des Weltkrieges am diesjährigen Sonntag Reminiszere stand die eindrucksvolle Gedenkfeier des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge im Plenarsitzungssaale des Reichstags. Die würdige Ausschmückung des weiten Raumes erhöhte die feierliche Stimmung der zahlreich Versammelten, unter denen man eine große Anzahl von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden bemerkte. Um die Rednertribüne und an den Seiten des Sitzungssaales hatten die Vertreter der akademischen Jugend von 116 studentischen Verbindungen Aufstellung genommen, desgleichen eine Abordnung des Reichsheeres mit den Fahnen der alten Berliner Regimenter.

Kurz vor Beginn der Feier betrat Reichskanzler Dr. Brüning sowie einige Reichsminister den Saal und nahmen am Regierungstisch Platz. Pünktlich um 12 Uhr erschien in der Präsidentenloge Reichspräsident v. Hindenburg mit seinem Gefolge.

Der Vizepräsident des Reichstags, v. Kardorff, und Reichswehrminister Groener nahmen an der Seite des Reichspräsidenten Platz. Die Feier begann weihevoll. Musikalische und gesangliche Darbietungen des Poseckschen Bläserbundes und der Berliner Liedertafel umrahmten die Gedenkansprache des evangelisch. Feldprobstes des Heeres und der Marine, Dr. Schlegel. Der Redner führte u. a. aus, daß die Todesopfer unserer gefallenen Brüder eingeströmt seien in die Geschichte unseres Volkes. Mit Ernst und Hingabe müßten wir erfahren, was einst geschah und was heute geschehen müsse. Die schicksalsschwere Zeit, die wir jetzt durchleiden, hätten wir kommenden Geschlechtern gegenüber zu verantworten. Der Opfertod unserer gefallenen Helden ermahne uns, der Not der Zeit entgegenzutreten in festem Glauben an die sittlichen Kräfte unseres Volkes. Unser sei die Hoffnung, daß das Kreuz uns in die Höhe führe.

Im Anschluß an die Feier schritt der Reichspräsident die Front der Ehrenkompagnie ab,

die vor dem Reichstagsgebäude Aufstellung genommen hatte. Von der zahlreichen Menschenmenge wurde der Reichspräsident beim Erscheinen begeistert begrüßt.

Dem Gedächtnis aller, die in Kriegsgefangenschaft den Tod erlitten, galt eine Feier im würdig geschmückten Plenarsaale des ehemaligen Herrenhauses, zu der die Reichsvereinigung Stahlhelm veranstaltete, seine Kundgebung im Sportpalast, der Hauptkriegerverband im Schauspielhaus, die vaterländischen Verbände im Konzerthaus Clou. Andere große Gedenkfeiern fanden statt im Berliner Rathaus, in der Hochschule für Musik, im Kriegervereinshaus usw.

Heldengedenkfeier in Genf

Ansprache des Botschafters Nadolny

Genf, 21. Febr. Zu einer schlichten Gedenkstunde für die Gefallenen des Weltkrieges hatte sich heute die deutsche Kolonie am deutschen Heldendenkmal auf dem Friedhof St. George um den deutschen Vertreter auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nadolny, versammelt. Der Botschafter legte im Namen der Reichsregierung einen Kranz am Denkmal nieder und gedachte in einer Ansprache, die auf die Anwesenden einen tiefen Eindruck machte, der deutschen Helden, die für die Verteidigung des Vaterlandes ihr Leben geopfert haben.

Dietrich zur finanzpolitischen Lage

Berlin, 21. Februar. Auf einer Tagung des Gesamtvorstandes der Deutschen Staatspartei sprach Reichsfinanzminister Dietrich auch zur finanzpolitischen Lage. Besonders bei den indirekten Steuern habe sich ein Notstand ergeben. Nachdem gewisse Fehler bei der Tabaksteuer beseitigt seien, seien die Zigarren und Zigaretten wieder ein gutes Steuerobjekt geworden. Sehr viel ernster aber sei die Lage bei Bier und Branntwein. Es müsse damit gerechnet werden, daß die Biererzeugung von 55 auf 30 Millionen Hektoliter sinke und daß der Branntweinverbrauch auf unter ein Fünftel des früheren Verbrauchs heruntergehe. Der Minister betonte weiter, daß die Rekonstruktion der Großbanken, die am Montag erfolge, in einer Weise geschehen solle, die die Gewähr dafür biete, daß die Banken in Zukunft ihre große volkswirtschaftliche Aufgabe erfüllen könnten. Auf wirtschaftspolitische Fragen eingehend, erklärte der Minister, daß die Verteuerung der Butter durch den neuen Zoll gewiß bedauerlich sei, daß aber etwas für die bäuerliche Veredelungswirtschaft geschehen müsse.

Adelsgenossenschaft und Präsidentenwahl

Königsberg, 21. Febr. Der Adelsmarschall von Berg-Markienen ist als Vorsitzender der Deutschen Adelsgenossenschaft zurückgetreten. Dem Königsberger Vertreter der TU. gab Herr von Berg dazu folgende Erklärung ab: „Ich hatte einen Aufruf für die Wiederwahl des Feldmarschalls von Hindenburg erlassen. Ich habe dies damals getan in dem Glauben, in der unbedingten Sicherheit, daß selbst, wenn die damals geführten Verhandlungen über ein Rechtskabinett sich zerschlagen würden, der Feldmarschall keinesfalls gegen die Rechtsparteien die Kandidatur annehmen würde. Jetzt haben die Verhältnisse gewissermaßen gegen mich entschieden, und infolgedessen habe ich diese Konsequenz gezogen. Ich halte den Zustand, der durch die Annahme der Kandidatur des Feldmarschalls gegen rechts erfolgt ist, für sehr unglücklich."

Nationalsozialismus und Berufsbeamtentum

Die Arbeitsgemeinschaft nationalsozialistischer Beamter, Gruppe Reichsfinanzverwaltung, veranstaltete am Sonnabend im Palmengarten eine Versammlung. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Als Redner war Regierungsrat Dr. Fischer vom Landesfinanzamt Leipzig gewonnen worden. Die Freiheitsbewegung Adolf Hitlers, begann er, ist keine Partei im üblichen Sinne, sondern umschließt eine Weltanschauung, die die Geisteseinstellung überwinden soll, die Deutschland in den Abgrund geführt hat. Der Liberalismus hat zum Kampfe aller gegen alle geführt, den Gemeinsinn gestört, den Egoismus großgezogen. Er kann nur gedeihen im Verein mit Demokratie und Liberalismus, denn er duldet keinen übergeordneten Staat, keinen höheren Organismus, dem man zu dienen hätte. Der marxistische Sozialismus ist in jahrzehntelanger Zusammenarbeit zum Schleppenträger des Liberalismus und der Hochfinanz geworden; den echten Sozialismus hat er verraten, und niemals ist es den breiten Massen in Deutschland so schlecht gegangen wie in den dreizehn Jahren, wo Liberalismus und Sozialismus jetzt herrschen. Die Hitlerbewegung setzt dem Materialismus den Idealismus entgegen, dem Internationalismus die völkische Gebundenheit.

In großen Zügen schilderte der Redner sodann die weltanschaulichen Grundsätze der NSDAP. auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete. Das Dritte Reich werde nicht an einem einzigen Tage gebaut werden können, stünden wir doch auf einem Trümmerhaufen, der erst beseitigt werden müsse. Im Staate bestehe eine enge Schicksalsgemeinschaft zwischen allen Ständen. Ein Glied in deren Kette sei die Beamtenschaft. Der Nationalsozialismus, erklärte der Redner, hält fest am deutschen Berufsbeamtentum, wie es Preußenkönige geschaffen haben, und das vorbildlich für die ganze Welt geworden ist. Es gibt kein größeres Unglück für ein Volk, als daß das Beamtentum korrupt wird, wie es leider teilweise die Folge der Parteibuchwirtschaft gewesen ist. Kommt der Nationalsozialismus zur Herrschaft, werden die Parteibuchbeamten in hohem Bogen hinausfliegen. (Stürmischer Beifall.) Die Nationalsozialisten würden, fuhr der Redner fort, vielfach gefragt, was sie für eine Besoldungsordnung einführen würden. Sie sähen die Proletarisierung der Beamten als ein Unglück für das Volk an. Sie lehnten es ab, Versprechungen zu machen, denn wenn sie jetzt zur Macht gelangten, übernähmen sie ja einen Staat mit leeren Kassen, und auch sie müßten von dem Vorhandenen ausgehen. Sicherstellen würden sie die Alters-versorgung und Hinterbliebenenfürsorge.

Ausführlich verbreitete sich dann der Redner über die Erfordernisse, die der Nationalsozialismus an Pflichterfüllung, berufliches und außerberufliches Auftreten der Beamten stellen werde. Er werde aber auch den Beamten schützen gegen Beamtenhetze und hoffe, daß der Beamte im Dritten Reiche wieder anerkannt werden werde als Freund und Berater des Volksgenossen. Die Nationalsozialisten sind nicht gegen die Beamtengewerkschaften, fordern aber von ihnen politische Neutralität. Noch immer tauchen Bedenken auf, ob man als Beamter zur Hitlerbewegung gehen könne. Der Nationalsozialismus wird niemals andere als legale Wege mehr gehen, gibt ihm doch sogar die jetzige Verfassung das Recht, nach der Erringung der Mehrheit eine bessere Verfassung an ihre Stelle zu setzen. Dem Gemeinwohl dienen: das ist letzten Endes die Quintessenz der nationalsozialistischen Bewegung. Das ist aber auch der Leitstern des Berufsbeamtentums. Der Redner schloß mit einem begeisternden Appell, aufzugehen im Dienste am Vaterlande: Der einzelne ist nichts, Deutschland ist alles.

Die Volkspartei zur Präsidentenwahl

Dresden, 21. Februar. Der Weitere Vorstand des Ortsvereins Dresden der Deutschen Volkspartei behandelte in seiner letzten Sitzung die sich aus der Reichspräsidentenwahl ergebenden politischen Fragen, über die Landtagsabgeordneter Dieckmann referierte. Der Redner umriß die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei dahin, daß sie den Kampf um den politischen Kurs der Reichsregierung von den Kämpfen um Hindenburg getrennt wissen wolle. Die Vermengung dieser Kämpfe bedeute eine Gefahr für die nationalen und staatlichen Interessen Deutschlands. Mit der Deutschen Volkspartei werde eine große Mehrheit des Volkes es von sich weisen, zum Nachfolger Hindenburgs einen Parteimann zu machen. Das Format der von Parteigruppen bisher benannten Parteikandidaten reiche in keinem Falle auch nur entfernt an die Persönlichkeit Hindenburgs heran. Hochbegabt in Pflicht und Treue sei Hindenburg wie Stein des gebeugten Vaterlandes ungebeugter Sohn, demütig vor Gott, hochherzig vor Menschen, der Lüge und des Unrechts Feind. Es sei vaterländische Pflicht, mit allen Kräften dafür zu sorgen, daß diese große deutsche Persönlichkeit Hindenburgs weiter an der Spitze des Reiches stehen und Führer der Deutschen bleiben könne.

Der Erfolg eines Siebzehnjährigen

Gottfried Müllers „Psalm" im Opernhaus

Die Dresdner Philharmonie gab zum Besten ihrer Pensionskasse am gestrigen Sonntag eine Morgenfeier im Dresdner Opernhaus. Generalmusikdirektor Fritz Busch hatte selbst die Leitung übernommen, die Staatskapelle lieh kollegiale Verstärkungen und der gemischte Chor des Lehrergesangvereins trat ebenfalls in den Dienst der Veranstaltung. Den Schluß- und Höhepunkt eines mit diesem großen Apparat gegebenen Konzertes bildete eine Uraufführung. Man hörte erstmals den 90. Psalm für sechsstimmigen gemischten Chor und großes Orchester von Gottfried Müller. Gottfried Müller aber — und das war nun die seit Tagen viel besprochene sensationelle Seite der Sache — ist erst 17 Jahre alt. Ist ein von Fritz Busch entdecktes „Wunderkind" der Komposition.

Beispiellos ist die Tatsache nicht, daß kompositorische Begabung schon so früh zu aufführungsreifen Werken führt. Mendelssohn war auch erst 17 Jahre alt, als er die Ouvertüre zum „Sommernachtstraum" und damit eigentlich das genialste Stück seines Lebenswerkes schuf. Seltener ist es schon, daß solche Frühwerke dann auch sogleich zur Aufführung gelangen. Aber Sonntagskindern der Musikerschaft ist auch dieses Glück schon früher zuteil geworden. Richard Strauß war ein 17jähriger Unterprimaner, als Generalmusikdirektor Levy mit dem Münchener Hoforchester seine D-Moll-Sinfonie aus der Taufe hob. Immerhin: es sind keine schlechten Namen, auf die man kommt, wenn man Vergleichspunkte zu dem gestrigen Ereignis sucht. Zumal man in diesem Zusammenhang auch noch an Max Reger erinnern möchte, mit dem das jüngste Dresdner Talent die frühzeitige Einstellung für ausgeprägt polyphones Musikempfinden gemein hat.

Trotzdem: diese Einstellung ist vielleicht das Eigenartigste und Persönlichste des „Falles" Gottfried Müller, da sie sich vorerst fast bis zur Einseitigkeit gesteigert bekundet, und außerdem, was beim jungen Reger nicht der Fall war, so ausgesprochen in religiösen Stimmungen wurzelt. Selbst wenn man „Umwelt und Vererbung" in Rechnung zieht — insofern nämlich Gottfried Müller einem bekannten Dresdner musikalischen Pastorenhaus entstammt —, selbst dann erscheint es noch ereignishaft, mit welcher Inbrunst, Reine und Tiefe dieses jugendliche Künstlergemüt in religiöse Stimmungen sich zu versenken vermag.

Und das ist es auch schließlich, was den Eindruck seines Werkes über alle Sensation und alles Interesse an technischer Frühreife hinaus zu einem wirklichen inneren Erlebnis machte: daß man das Ringen einer jungen Seele um die Verlebendigung höchsten Idealen zugewandter Gefühls- und Gedankenwelt spürte.

Das etwa halbstündige Werk baut sich in fünf Sätzen auf. Der Anfang: „Herr Gott, du bist unsere Zuflucht", ist als eine Art feierliches Maestoso gegeben, mit einem bewegteren Mittelteil. Die Wiederkehr des Hauptsatzes ergibt eine schöne geschlossene Abrundung. Der zweite Satz: „Der du die Menschen lässest sterben", atmet schwere, düstre Adagiostimmung, der dritte: „Das macht dein Zorn", ist ein leidenschaftlich erregtes Allegro, doch durch Gegensätze reich gegliedert: mit einem schönen, lyrischen, kanonischen Duett inmitten auf die geflügelten Worte: „Unser Leben währet siebenzig Jahre" und mit einem fast scherzohaften Moment: „Wir bringen unsere Jahre zu wie ein Geschwätz". An vierter Stelle gewinnt das „Lehr' uns bedenken, daß wir sterben müssen" wieder schwer lastenden, tiefernsten Charakter, während der Schlußteil: „Fülle uns früh mit deiner Gnade", zunächst fast heiter und fröhlich, mit lichten A-cappella-Klängen einsetzt und sich streckenweise jubelnd steigert. Zuletzt aber gewinnt die feierliche Maestosostimmung des Anfangs wieder Raum und führt zu einem machtvollen Ausklang.

Die Formen, mit denen diese fünf Sätze erfüllt werden, sind der Ausdruckswelt Bachs abgelauscht, doch selbständig gestaltet. Und zwar mit einer unheimlichen kontrapunktischen Technik, die nicht nur bei einem so jungen, sondern auch bei jedem reifen Musiker bestaunenswert wäre. Man kann natürlich das so auf's erste Mal gar nicht alles gleich erfassen. Einfache Fuge da, Doppelfuge dort, schließlich gar Tripelfuge, ausgestattet mit allen möglichen Künsten, aber doch auch wieder frei und kühn, durchaus nicht schulmeisterlich, sondern selbst in der Gestaltung noch mit jungem Herzen erfaßt.

Gewaltig viel Noten allerdings, und vor allem klanglich etwas sehr aus dem Vollen schöpfend. Das große Orchester ist meist wie eine riesengroße Orgel behandelt, die Klanggruppen werden wie Register „gezogen". Der sechsstimmige Chor singt fast durchweg in voller Entfaltung, wird nur selten einmal etwas aufgelockert. Klangwirkungen und Steigerungen von gewaltigem Ausmaß kommen dabei heraus. Sie wiederholen sich freilich und stehen sich dadurch gegenseitig im Licht; aber das ist eben jugendlicher Ueberschwang, und als solcher nur echt und sympathisch. Eigenartig auch die Harmonik, durchaus tonal, aber mit kirchentonartigen Färbungen: man hört phrygisches E-Moll, dorisches A-Moll. Und selbst die letzte pompöse E-Dur-Steigerung bleibt beim phrygischen Schluß.

Auch sehr eindrucksvolle Orgelpunktwirkungen ergeben sich: besonders der Anfang über dem obstinaten E der Pauke und der Bässe ist ein riesenhaftes, kühn aufgetürmtes Gebilde dieser Art. Hier wie auch sonst viel malerischer Ausdruck. Der Sturm fährt in gleitenden Violinfiguren dahin, das verdorrende Gras welkt in gespenstisch leeren Bläserakkorden, der Zorn Gottes erdröhnt in zerschmetterndem Fortissimo und unmittelbar daneben zittert menschliche Vergänglichkeit in wesenlosem Pianissimo auf.

All das nun wirklich zum Klingen zu bringen, bedeutet für die Ausführenden nun natürlich eine gewaltige Aufgabe. Besonders für den Chor, von dem auch ganz nach bachischem Muster, instrumentale Geläufigkeit und Sicherheit gefordert wird. Und hoch liegt die Sache teilweise für die Sopране!

Aber daß diese Schwierigkeiten zu lösen sind, das hat die Aufführung gezeigt, die unter begeisterter Hingabe aller Beteiligten sich zu schönstem Gelingen durchrang. Unter vollem Einsatz seiner Persönlichkeit, den riesigen Apparat von etwa 500 Mitwirkenden überlegen meisternd, führte Fritz Busch die musikalische Leitung. Mit entfesseltem Temperament holte er an Wirkung heraus, was irgend in der Partitur steckte. Dem Chor und dem Orchester aber merkte man die Freudigkeit an, mit der sie dem Werke eines jugendlichen Könners und Enthusiasten dienten. Für das Soloduett im dritten Satz waren die schönen Stimmen von Erna Berger und Helene Jung eingesetzt.

Das vornehme Publikum im ausverkauften Hause aber stand vom ersten Takt an im Bann eines ungewöhnlich stimmungsvollen Erlebens. Der junge Komponist wurde stürmisch gefeiert mit Beifall und Blumen. Er hat beides in reichem Maße verdient.

Und um zum Schluß die Angelegenheit auch in allgemein zeitgeschichtliche Beleuchtung zu rücken: Heute, wo ein so großer Teil der Jugend einseitig übertrieben nur an Sport und leichtes Vergnügen denkt, wo der Jazz regiert und wo das politische Leben kulturwidrige Kämpfe wie die Gottlosenbewegung zeitigt, hat es wirklich etwas Beglückendes, man möchte sagen Beruhigendes, wenn einem dann plötzlich wieder Erscheinungen wie dieser idealistische siebzehnjährige Psalmenkomponist Gottfried Müller begegnen. Und wenn man erlebt, wie die aufs Publikum wirken, wie sie verstanden, geschätzt, geliebt werden. Da gewinnt man dann die Ueberzeugung, daß doch immer wieder Regenerationskräfte im deutschen Volke lebendig werden. Man braucht den Ein-

Oertliches und Sächsisches

Konsistorialpräsident i. R. D. Dr. Böhme †

Am Sonnabend verstarb nach kurzem Leiden im 76. Lebensjahr der frühere Präsident des Ev.-luth. Landeskonsistoriums, D. Dr. iur. Franz Wilhelm Fürchtegott Böhme.

Der Entschlafene wurde am 7. April 1856 in Riethnordhausen (Sachsen-Weimar) geboren. Von seinem Vater, dem bekannten Musikhistoriker Professor Franz Magnus Böhme, dem Herausgeber des „Altdeutschen Liederbuches", erbte er die musikalische Begabung. Dies ermöglichte ihm, später auch auf kirchenmusikalischem Gebiete für die Landeskirche richtunggebend einzugreifen. Nach dem Besuche des Kreuzgymnasiums in Dresden und dem Studium der Rechtswissenschaft an der Universität Leipzig, dem das Einjährigen-Dienstjahr beim 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 folgte, war er zur juristischen Vorbereitung bei den Justizbehörden in Dresden und Freiberg sowie beim Rate zu Dresden tätig. Nach abgelegter Richterprüfung wirkte er als Hilfsrichter in Bautzen und von 1885 bis 1890 als Bürgermeister in Meerane und in Freiberg (1890 bis 1894). 1891 wurde er in die Erste Ständekammer berufen. Vor allem aber war wertvoll für die spätere Kirchenleitung seine Tätigkeit als Bearbeiter der Kirchensachen im Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts, in das er am 1. Januar 1895 als Geheimer Regierungsrat eintrat und in dem er 1909 zum Geheimen Rate ernannt wurde.

Durch das Vertrauen der in Evangelicis beauftragten Staatsminister wurde er am 1. April 1910 als Konsistorialpräsident an die Spitze der Landeskirche berufen. Aus den ersten vier Jahren seiner Präsidentschaft vor dem Kriege ist hervorzuheben das auf Dr. Böhme zurückzuführende Kirchengesetz, den Haushalt der evangelisch-lutherischen Kirchgemeinden betreffend, vom 10. Juli 1912. Mit diesem Gesetze wurde die Verfassung der Kirchgemeinden auf einen neuen Boden gestellt.

In den Jahren des Weltkrieges verstand es Dr. Böhme, mit dem Kriegserleben die kirchlichen Belange zu vereinen; er sorgte für eine genügende geistliche Bedienung nicht nur des Heeres, sondern auch der Heimat. Nach dem Umsturze und dem Wegfalle des landesherrlichen Kirchenregiments wahrte Dr. Böhme an der Spitze des Landeskonsistoriums mit großer Umsicht und Festigkeit die Rechte der Landeskirche, so namentlich auf den Gebieten der Schule und der kirchlichen Gottesäcker, und leitete die kirchliche Verwaltung weiter. Erst seit dem Inkrafttreten des von ihm entworfenen Kirchengesetzes über die einstweilige Führung des evangelisch-lutherischen Kirchenregiments, vom 10. Juni 1919, wurden die bisherigen Geschäfte der in Evangelicis beauftragten Staatsminister von dem aus Landeskonsistorium und ständigem Synodalausschuß zusammengesetzten vorläufigen Kirchenregiment wahrgenommen, und es brachte nun dieses unter Dr. Böhmes Leitung zusammen mit der Synode das große Verfassungswerk zustande, das vor allem bestand aus den von Dr. Böhme entworfenen beiden großen Gesetzen: der Kirchgemeindeordnung der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens vom 2. März 1921 und der Verfassung der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaats Sachsen vom 29. Mai 1922. In beiden erhielt Dr. Böhme, soweit nur möglich, das geschichtlich Gewordene. Auf die große Zahl der sonstigen zur Einführung der neuen Verfassung nötigen Kirchengesetze und Verordnungen, die Dr. Böhme zum Vater haben, sei hier lediglich hingewiesen. Jedoch ein wichtiges Werk sei noch erwähnt, das durch den Abbau unserer Lehrerseminare nötig geworden ist und dessen Entstehung besonders auf die Anregungen und die Wirksamkeit Dr. Böhmes zurückzuführen ist: die am 1. April 1926 erfolgte Errichtung eines kirchenmusikalischen Instituts der Landeskirche am Konservatorium der Musik zu Leipzig.

Daß Dr. Böhme noch nach Einführung der neuen Kirchenverfassung dreiviertel Jahr im Amte blieb, bis sein Nachfolger gewählt war und dieser sein Amt antreten konnte, wurde ihm besonders gedankt.

Im Jahre 1915 wurde ihm die Würde eines Doktors der Theologie ehrenhalber von der Leipziger Theologischen Fakultät verliehen. 1927 ging er in den Ruhestand.

Die Trauerfeier findet heute 17 Uhr in der Ev. Domkirche statt. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch in Leipzig im Familienkreise.

— **Todesfall.** Im Alter von 78 Jahren verschied am Sonntag der in Dresden lebende preußische Oberstleutnant a. D. Ludwig Hesse.

— **In der Landtagssitzung am Donnerstag** stehen nicht weniger als 14 Punkte auf der Tagesordnung. Sie betreffen u. a. den Talsperrenbau und Hochwasserschutz, die Berg- und Unwetterschäden; man will sich ferner mit dem Vertrauensschacht in Lugau und der Entlassung von Milchrevisoren beschäftigen. Zur Verhandlung kommen außerdem Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft, die Angelegenheit der Ablösung gewisser Markanleihen und politische Ausschreitungen.

Die Trauerfeierlichkeiten in Sibyllenort

Abschied vom Schlesierland

Sibyllenort, 22. Febr. Seit den frühen Morgenstunden des Sonntags kamen nach Sibyllenort aus nah und fern alle, die den toten König Friedrich August noch einmal sehen wollten, die Bevölkerung, Beamte, Angestellte und Arbeiter der schlesischen Besitzungen des Königs, Abordnungen der nationalen Verbände und der Militärvereine. Es waren viele, sehr viele, die sich mit dem sächsischen König verbunden fühlten.

Um 8 Uhr wurden die Trauerfeierlichkeiten mit einem

katholischen und evangelischen Trauergottesdienste

für die Beamten und Angestellten des Königs im Schlosse eingeleitet. Den katholischen Gottesdienst leitete Kronprinz Georg. Er hielt eine stille Totenmesse für den Vater. Der evangelische Trauergottesdienst wurde von dem evangelischen Ortspfarrer aus Penke abgehalten. Der Ortspfarrer konnte aus eigenem Erleben ein lebendiges Bild des Verblichenen zeichnen. Er sprach von seiner Güte, von seinem wohltätigen Herzen, die jeden, der ihn kannte, mit ihm verbanden. Der Pfarrer gedachte dann des hohen Aufstieges, der dem König als Herrscher eines Volkes beschieden gewesen sei, zugleich aber auch der Aufhetzungen in seinem Leben, die ihn jedoch nicht verbittert hätten. In frommem Christentum habe er diese Enttäuschungen mit Würde getragen, wie ihn überhaupt Würde und wahrhafte Königsmilde ausgezeichnet hätten.

Nach dem Gottesdienst öffneten sich die Pforten des Hauptportals, und herein kamen alle, die

dem toten König den letzten Gruß

zurufen wollten. Sie gingen durch die Vorhalle und standen dann in dem grünen, schwarzverhangenen Saal des Schlosses, in dem der König aufgebahrt liegt. Er ruht in einem mit roten Samt ausgeschlagenen offenen Sarkophag, die Hände gefaltet, in Feldmarschallsuniform. Zwei Jäger halten die Totenwache. Der Sarg steht inmitten des Saales, eingebettet in grünem Pflanzenschmuck. Rings um den Sarg liegen Kränze, die die verschiedenen Abordnungen niedergelegt haben. Zwölf hohe Kandelaber umrahmen ihn. Zu Häupten des Königs steht ein silbernes Kruzifix. Vor dem Sarge liegen auf einem Polster der Feldmarschallsstab, Helm und Degen des Königs, und vier rote Samtpolster tragen die Orden und Ehrenzeichen.

Immer wieder füllt sich der Saal, mit denen, die den toten König noch einmal sehen wollten, bis zur Stunde der

Trauerfeier

Außer den engsten Angehörigen des Königs, der Schwester Mathilde, der Tochter Erzherzogin Anna, den Söhnen Kronprinz Georg, Prinz Friedrich Christian und Prinz Ernst Heinrich, den beiden Schwiegersöhnen, den Prinzen von Hohenzollern-Sigmaringen mit ihren Gattinnen, nahmen auch die Kronprinzessin Cäcilie mit ihrem Sohne Hubertus an der Feier teil. Außerdem hatten die nationalen Verbände, der Landbund, die Universität und die Technische Hochschule Breslau und viele andere, Vertreter entsandt. Man sah u. a. als Vertreter der Technischen Hochschule und der Universität Breslau, Generallandwirtschaftsdirektor v. Grolmann, für den Deutschen Offizier-Bund, General Nolda, Oberst Schwerck, Geheimrat Helfritz, Graf Pfeil, den früheren sächsischen Ministerpräsidenten Graf Vitzthum, den Landeshauptmann Dr. v. Thaer, den Führer des schlesischen Landbundes v. Rohr-Manze, einen Vertreter der Reichswehr, den Bevollmächtigten des Königshauses, Exzellenz v. Tuempling, Oberst v. Thaer, den Abt des Klosters Grüssau und den Prinzen Hatzfeldt.

Nach einem Chorgesang „Ruh' in Frieden deine Seele, ruh' in deiner Heimat aus" spendete Kronprinz Georg als Jesuitenpater in der Mönchskutte seinem toten Vater den Segen, oft stockend und mühsam die Tränen zurückhaltend. Dann hielt

Erzbischof Bertram die Trauerrede.

Er stellte in den Vordergrund seiner Rede das Wort: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Das gelte auch heute, an dem Tage der tiefsten Trauer. Der König sei seiner Familie ein guter Landesherr gewesen. Wie seine Familie und wie sein Volk trauere, so trauere auch Schlesien. Es trauere die Kirche, die einen ihrer edelsten Bürger verloren habe. Er habe aber nicht nur ein Lippenbekenntnis abgelegt, sondern auch sein Bekenntnis gehalten. Man müsse dem Himmel dankbar sein, für das, was durch ihn und für ihn geschehen sei. Das schönste Zeugnis für sein Leben sei der Wandel seiner Kinder.

Kardinal Bertram rühmte dann die Volksverbundenheit des Königs. Wie ein Vater habe er für sein Land gesorgt. Eine schwere Verantwortung habe er getragen. Schlicht, lieb, einfach und fromm, aus Herzensdrang, das sei sein Innenleben gewesen. Glücklich sei er gewesen, wenn er für die Familie habe sorgen können. Für alles habe der König Interesse gezeigt, für die hohen Wissenschaften und für die Natur. Der Kardinal rühmte den Wohltätigkeitssinn und die militärische Zucht des Verstorbenen, und er erinnerte daran, daß der König schweres Leid habe tragen müssen. Er habe es aber hingenommen, mit großem Bekennermut, und dieses Beispiel leuchte gerade in der Zeit der Gottlosigkeit heraus. So müsse man in Dankbarkeit von dem Verstorbenen Abschied nehmen.

Nach einem Chorgesang „Guter Vater, schlaf' in Frieden, schlummre sanft in stiller Ruh'" war die Feier beendet. — Draußen steht der Wagen der Dresdner „Pietät und Heimkehr", der den König nach Breslau zur Ueberführung nach Sachsens Landeshauptstadt bringen soll . . .

Dank des Hauses Wettin an Sachsen

Prinz Friedrich Christian hat an Ministerpräsident Schieck folgendes Telegramm gerichtet:

Der sächsischen Regierung danke ich im Namen unseres Hauses für die so warme und zu Herzen gehende Teilnahme. Unser teurer Vater liebte seine Heimat und unser Sachsenvolk aus treuestem Herzen. Diese seelische Verbundenheit werden wir als kostbares Vermächtnis hochhalten und weiter pflegen.

Fürstlichkeiten bei der Dresdner Trauerfeier

Folgende Fürstlichkeiten haben ihre Teilnahme an der Trauerfeier in der Hofkirche zugesagt: Prinz Eitel Friedrich von Preußen als Vertreter Kaiser Wilhelms, Prinz Hubertus von Preußen als Vertreter des Kronprinzen, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Großherzog von Hessen, Prinz Georg von Meiningen, Erbprinz Reuß, Herzog Philipp Albrecht von Württemberg, Fürstinmutter Adelgunde von Hohenzollern, Fürst und Fürstin Thurn und Taxis, Prinz Julius Ernst von Lippe, Fürst von Salm-Reifferscheid, Herzog von Braganza und Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg.

Teilnahmebezeigungen

in Form von Telegrammen haben gesandt: König Georg von England, Herzog Ernst August von Braunschweig, König Viktor Emanuel von Italien, König Christian von Dänemark, König Haakon von Norwegen, Kaiserin Zita, Erzherzog Otto, König Emanuel von Portugal, König Boris von Bulgarien, Zar Ferdinand von Bulgarien, Königin Charlotte von Württemberg, Großherzogin Hilda von Baden, Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg, Herzog Ernst von Sachsen-Meiningen, Fürst Leopold von Detmold, Markgraf Berthold von Baden, Fürst Adolph von Schaumburg-Lippe, Prinz Heinrich XXXIX. von Reuß, Fürst Schwarzenberg, Prinz Heinrich Joseph von Isenburg, Fürst Lobkowitz, Großherzogin von Luxemburg, Prinz Elias von Parma und Erzherzog Joseph Ferdinand von Oesterreich.

Kronprinz Rupprecht von Bayern ist zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten bereits am Sonntagnachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 17,22 Uhr in Dresden eingetroffen und hat im Hotel Bellevue Wohnung genommen, wo auch die anderen Fürstlichkeiten absteigen werden.

Trauer des Nationalverbandes deutscher Offiziere

Berlin, 21. Februar. Die Verbandsleitung des Nationalverbandes Deutscher Offiziere hat aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Friedrich August III. von Sachsen dem ältesten Sohne des verstorbenen Königs die Anteilnahme der im N. D. O. zusammengeschlossenen Offiziere der ehem. kaiserlichen Wehrmacht zum Ausdruck gebracht. Was König Friedrich August III. sowohl während seiner militärischen Dienstzeit vor seinem Regierungsantritt, in der er alle Dienststellen bis hinauf zum kommandierenden General durchschritten hat, und insbesondere auch nachher als Chef seiner Armee für die Ausbildung und Kriegsfertigkeit seiner Truppen getan

1932 Dieses Jahr kein Katarrh wenn Du Wybert nimmst! 90 u. 45 Pf.

gefall darum noch gar nicht zu überschätzen; als „unzeitgemäßes Zeichen der Zeit" hat er doch eine Bedeutung, die keineswegs zu übersehen ist.

•

Der Uraufführung ging ein rein instrumentaler Konzertteil voran, der freilich bei aller selbständigen Bedeutung doch natürlich im Schatten des Uraufführungsereignisses stand. Man hörte zunächst mit großer Anteilnahme eine prachtvoll gesteigerte Wiedergabe der großen Leonoren-Ouvertüre. Ein Bachsches Konzert für Klavier, Violine und Flöte mit Orchester gehört zu den mehr artistisch fesselnden, als innerlich ergreifenden Werken des Großmeisters. Aber man freute sich doch sehr an dem meisterlichen Klavierspiel Leo Wurmsers und den tonschönen, stilfeinen Soli Dünschedes (Violine) und Heimanns (Flöte). Besonders der kammermusikalische langsame Satz gewann viel Stimmung und Charakter. Auch die Wiederholung der Mozartvariationen für Orchester von Adolf Busch, die man schon von einem Sinfoniekonzert her kannte, hörte man mit Interesse an. So recht viel überzeugend schöpferische Notwendigkeit sprach zwar auch diesmal nicht aus dem Werk, aber die glatte und gekonnte Arbeit imponiert doch immer wieder. Die Dresdner Philharmonie setzte hier wie überall ihr bestes Können ein und gestaltete so auch für sich das Konzert zu einem Ehrenmal.

Dr. Eugen Schmitz.

Henny Porten auf der Sprechbühne

„Madame Sans-Gêne" im Albertheater

Im Dresdner Albertheater hat Henny Porten zuallererst eine Rolle für die Sprechbühne dargestellt. Es war das erste Auftreten der großen Filmdiva, die sonst nur gewöhnt ist, vor Regisseur und Mitwirkenden für die Leinwand zu spielen und noch nie vor einem vollen Hause auf den Brettern gestanden hat. Es hieß, daß sie gewaltig unter Lampenfieber zu leiden gehabt habe, daß sie aber auch mit Feuereifer an die neue Aufgabe gegangen sei. Das kann man verstehen. Auch die Wahl der Rolle soll ganz ihr Wille gewesen sein, die Catharine Hübscher, spätere Herzogin von Danzig in Sardous altem, historischen Reißer „Madame Sans-Gêne". Bekanntlich eine Rolle der großen Virtuosinnen früherer Zeit, in Paris zuerst von der Réjane dargestellt, in Deutschland von Jenny Groß zahllosen Nachahmerinnen vorgespielt. In Dresden hat Hermine Körner zuletzt im Albertheater darin Triumphe gefeiert. Also eigentlich etwas für erprobte, wirkungssichere Schauspielerinnen bestimmten Schlages. Das historische Kostüm ist Henny Porten auch im Film nicht fremd geblieben; Lubitsch hat sie als Anna Boleyn herausgebracht. Ihre Stärke lag aber in der Darstellung schöner, zarter, welcher, lieblicher Frauen und Mädchen, typischer Romanheldinnen, eleganter Damen. Ihre ebenmäßige Erscheinung machte sie geeignet, lebende Porzellanfiguren und Trachtenpuppen zu stellen, aber ihre Wandelbarkeit befähigte sie auch zu Charakterrollen wie Krankenschwester, jazzendes Riggerweib, Frau in Männerkleidung, Straßensängerin u. dgl. Sie hatte nämlich sogar den seltenen Mut zur Häßlichkeit. Und so ist sie auf dem ganzen kinoübersäten Erdball als eine der entzückendsten, wandlungsreichsten Filmkünstlerinnen bewundert und geliebt. Daß es sie drängte, einmal eine große Rolle nicht bloß in Stücken, sondern abendfüllend durchzuführen, das läßt sich gerade aus dem Reichtum ihres Rollengebietes verstehen.

Und so war sie also nun zum ersten Male Madame Sans-Gêne. Um es vorauszusagen: mit stürmischem Erfolg vor einem vollen Hause, das mit ihr fröhlich und traurig war und von ihrem Wesen ganz bezaubert wurde. An vielen Stellen machte sich dieses innere Mitgehen in Beifallsausbrüchen Luft, und daß die Künstlerin an empfindsame Herzen rührte, war deutlich zu spüren. Es schlug alles ein, was sie gab. Ihre gesunde Fröhlichkeit als Wäscherin in der Revolutionszeit, ihre Verliebtheit in den Sergeanten Lefèbre, ihre Besorgtheit um den verwundeten Grafen Neipperg, — das spiegelte sich in ihrem ausdrucksvollen Gesicht in allen Bewegungen und sprach durch das Temperament ihrer Gesten. Gewiß war anfangs vieles im Spiel übertrieben lebhaft und unruhig, kinomäßig überdeutlich. Aber dieses Anfängerfieber legte sich sehr schnell. Als Herzogin war sie ihrer Sache ganz sicher; wo hier Uebertreibungen waren, fielen sie offensichtlich den äußerlichen Anweisungen des Regisseurs zur Last. Wie sie Anstand und Manieren lernte, wie sie ihren Marschall empfing, als wäre er noch ihr geliebter Sergeant, — das alles kam frisch und herzlich heraus. Die große Szene vor den Schwestern Napoleons gerlet blendend; allerdings hat Sardou mit dem dicken Auftrag dieser an sich unmöglichen Szene der Lust am Aufrumpfen des volkstümlichen Menschen gegen die Adelsstolzen unschwer vorgearbeitet. Die Höhe war die Audienz bei Napoleon, wo Catharine durch Feldzugserinnerungen und das Geständnis ihrer einstigen Verliebtheit in den Imperator selbst dessen Kälte und Würde mit ihren weiblichen Vorzügen besiegt. Am Schluß läßt die Angelegenheit mit Neipperg die Herzogin von Danzig etwas zurücktreten, aber der Kuß, den sie Napoleon versetzt, reißt alles wieder hoch.

Zweifellos die Darstellung eines großen Spieltalents und einer bezaubernden Frau. Um das kritische Gewissen zu beruhigen, muß trotzdem gesagt werden, daß Henny Porten nicht die Madame Sans-Gêne aus dem Volke, die Elsässerin, die Marketenderin, die Wäscherin ist, als die sie eben auch noch am Hofe Napoleons so unliebsames Aufsehen erregt. Es fehlt ihr jede wirkliche Derbheit, jede natürliche Volkstümlichkeit, — wo sie das zu haben scheint, ist es geschicktes Spiel einer klugen Künstlerin, die auch das machen kann. Eigentlich ist sie die geborene Herzogin, die Aristokratin, die ihr fraulich vornehmes Wesen nicht völlig verleugnen kann. Das nimmt zwar der Rolle viel von ihrer inneren Komik und Drastik, ersetzt diesen Mangel aber durch die Liebenswürdigkeit des Spiels überall da, wo trotzdem ein schlichter, gütiger und natürlicher Mensch dasteht. So war es ein Sieg der Persönlichkeit.

Die zahlreichen Mitspieler von den Berliner Rotterbühnen stachen doch sehr von solcher Persönlichkeitskunst ab, so sehr sich einzelne bemühten, Höhe zu halten. Wenigstens Max Gründberg als Napoleon darf in dieser schwierigen Lage, die immer ein Experiment bleibt, mit Ehren hervorgehoben werden.

Die gestaute Begeisterung entlud sich in einer Schlußhuldigung von ungewöhnlicher Wärme und Ausdauer. Unzählige Male hob sich der Vorhang: Lorbeerkränze, Blumen in herrlichen Gebinden; immer wieder, sichtlich beglückt, Henny Porten, zuletzt ein paarmal durch das enge Pförtlein des eisernen Vorhangs. Rufe, Klatschen und Trampeln, äußerste Erregung entzückter Gemüter. Vor dem Theater Harrende in dichter Menge . . . Das war Henny Portens erster Erfolg im Sprechtheater. F. Z.

Kunst und Wissenschaft

† **Dresdner Theaterspielplan für heute.** Opernhaus: „Fidelio" (8). Schauspielhaus: „Die endlose Straße" (8). Albertheater: „Madame Sans-Gêne" (8 Uhr). Die Komödie: „Der Mustergatte" (8,15). Residenztheater: „Mascotchen" (8). Centraltheater: „Das Veilchen vom Montmartre" (8).

† **Veranstaltungen.** Heute, 7,30 Uhr: Konzert der Gesellschaft Harmonie; Künstlerhaus: Rezitation Ran-George.

† **Das Collegium musicum** der Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und

hat, bleibt für alle Zeiten mit ehernen Lettern in die Geschichtstafeln der früheren deutschen Wehrmacht eingegraben. Mit Recht trug er die höchste militärische Würde eines Generalfeldmarschalls. Er war ein Vorbild deutscher Bundesfürstentreue. Seine Treugesinnung zu Seiner Majestät dem deutschen Kaiser ist auch im Unglück unerschütterlich fest geblieben. Sein Andenken wird im deutschen Offizierkorps stets in Ehren gehalten werden.

Die Verbandsleitung des Nationalverbandes Deutscher Offiziere, Berlin, hat mit ihrer Vertretung bei den Beisetzungsfeierlichkeiten den 2. Vorsitzenden des Landesverbandes Ostsachsen, Generalmajor a. D. Bauernstein beauftragt, der einen Kranz in deren Namen niederlegen wird. Der Nationalverband hat ferner für seine sämtlichen Mitglieder eine Trauer von 8 Tagen, für die Mitglieder der Landesverbände Ost- und Westsachsen eine solche von 14 Tagen angeordnet. (Einschließlich den 3. März.)

Keine geschlossene Teilnahme des Stahlhelms

Da der Reichsinnenminister dem Stahlhelm die Genehmigung versagt hat, in Stahlhelmuniform am Trauerzug teilzunehmen, findet eine geschlossene Teilnahme des Stahlhelms an der Ueberführung des Königs vom Hauptbahnhof nach der Hofkirche nicht statt.

Trauergeläut

Wenn der Trauerzug mit dem Sarge des verstorbenen Königs sich heute vom Hauptbahnhof durch die Straßen der Stadt nach der Katholischen Hofkirche bewegt, wird er von den Kirchgemeinden, deren Gebiet er berührt, durch Trauergeläut geleitet werden, und zwar zunächst von der Lukas-, dann der Kreuz- und zuletzt der Frauenkirchgemeinde. — Während der Beisetzungsfeier am Dienstag, und zwar im unmittelbaren Anschluß an das Salutschießen, findet ein Trauergeläut in der Dauer einer Viertelstunde von allen Kirchen der Stadt statt.

In allen Dresdner Kirchen wurde am Sonntag in den Gottesdiensten des Heimganges des Königs Friedrich August gedacht. Ferner fand in der hiesigen russischen Kirche eine Seelenmesse für den verstorbenen König statt.

An den Trauerfeierlichkeiten für König Friedrich August werden sich auch die Dresdner, Leipziger und Freiberger Waffenringkorporationen sowie eine Abordnung der Dresdner Studentenschaft beteiligen. Die Korporationen stellen sich heute morgen 9 Uhr an der alten Hochschule, Bismarckplatz. Sämtliche Teilnehmer erscheinen in Trauerwichs und geben dem toten König das Geleit vom Hauptbahnhof bis zur Hofkirche. Ebenso sind die genannten Organisationen durch ihre Vorstände am Dienstag bei den Beisetzungsfeierlichkeiten vertreten.

Weitere Beileidskundgebungen

Der Bund Königin Luise und der Jungdeutsche Orden in Sachsen haben der Königlichen Familie in Sybillenort ihr Beileid telegraphisch zum Ausdruck gebracht.

Der Kleinhandel zur Preissenkung

Der Bezirksausschuß des Kleinhandels hielt seine Jahreshauptversammlung unter Vorsitz des Landtagsabgeordneten Hermann Aßmann ab. Die von Monat zu Monat größer werdende Wirtschaftsnot machte es erforderlich, eine rege Tätigkeit zu entfalten, die, zahlenmäßig erfaßt, im Vergleich zum Vorjahr ungefähr eine Verdoppelung der von der Geschäftsführung zu bewältigenden Arbeit bedeutete. Aus dem allgemeinen Rückblick auf das Jahr 1931 sei folgendes hervorgehoben:

Für den Kleinhandel habe sich die bedauerliche Tatsache ergeben, daß die Hebung der Kaufkraft der Mark auf seinem Rücken ausgetragen worden sei. Die Warenverbilligung sei diktatorisch verfügt worden, obwohl der Abbau der Unkosten erst zu einem späteren Termin und in unzureichender Weise in Aussicht gestellt worden sei. Am schärfsten sei dies durch die Notverordnung vom 8. Dezember 1931 zum Ausdruck gekommen. Der Kleinhandel sei, um sich nicht das ganze Weihnachtsgeschäft zu verderben, genötigt gewesen, schon vor dem 1. Januar 1932 zum wenigstens die Markenartikel um 10 % herabzusetzen. Es sei ihm also zugemutet worden, einen 10 %igen Verlust auf den gesamten vorhandenen Warenbestand von Markenartikeln zu tragen. Durch die Einsetzung des Reichskommissars für Preisüberwachung sei ein Druck auch auf solche Warenpreise, die an und für sich eine Verbilligung nicht mehr vertrugen, ausgeübt worden. Der Kleinhandel habe zunächst einmal vorleisten müssen, in der ungewissen Aussicht, zu einem späteren Termin Mieten, Löhne, Verkehrs-, Versorgungstarife usw. als teilweise Kompensation für die Warenpreissenkung ermäßigt zu erhalten. Die Preissenkung habe die Regierung geglaubt, dem Kleinhandel zumuten zu können, obwohl sie gleichzeitig eine Erhöhung der Umsatzsteuer um 1,15 % auf 2 % vorgenommen habe.

Dresden ehrt George Washington

Der Dank der amerikanischen Regierung

Die Stadt Dresden, unter Mitwirkung der Technischen Hochschule und der Generalintendanz der Staatstheater, veranstaltete am Sonntagmittag im Festsaal des Rathauses eine Gedenkfeier, um anläßlich der 200jährigen Wiederkehr des Geburtstages George Washingtons den großen amerikanischen Staatsgründer zu ehren. In den festlich geschmückten Räumen — die Treppenhalle beherrschte das Sternenbanner, und das Podium des Festsaales war in einen Lorbeer- und Blumenhain verwandelt, der die Büste Washingtons umgab — hatte sich eine glänzende Gesellschaft versammelt; man sah Ministerpräsident Schieck, Innenminister Richter, Ministerialdirektor Dr. Scheitler, zahlreiche Ministerialräte, Generalintendant Dr. Reucker, Vertreter des Landtags, der hiesigen Reichsbehörden, der Reichswehr, der kirchlichen Oberbehörden, das Diplomatische Korps fast vollzählig, die Oberbürgermeister der umliegenden Städte, den Rat der Stadt Dresden und die Stadtverordneten, Rektor Binder von der Technischen Hochschule und das Professorenkollegium, Vertreter von Kunst, Wissenschaft, Handel, Gewerbe und Industrie und dann sehr zahlreich die amerikanische Kolonie Dresdens und amerikanische Staatsangehörige aus Sachsen. Den würdigen Auftakt zur Feier machte die unübertrefflich meisterhafte Wiedergabe des Haydnschen Quartetts in G-Moll Nr. 30, gespielt von den Mitgliedern der Staatskapelle Jan Dahmen, Karl Hesse, Willy Janda und Georg Seifert.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete

Ministerpräsident Schieck

Er gedachte der weltgeschichtlichen Persönlichkeit Washingtons als Feldherrn und Staatsmannes, des genialen Schöpfers der Vereinigten Staaten. Washington sei ein Beispiel der historischen Wahrheit, daß erst der tiefe sittliche Ernst, über alle Feldherrnklugheit und Staatsweisheit hinaus, die monumentale Persönlichkeit schaffe, die schließlich allein vor der Geschichte bestehe und ein Besitz der ganzen Welt sei. Es sei denkwürdig, daß im alten Europa in Friedrich dem Großen ein kongenialer Staatsschöpfer erstand, und eine seltsame Verflechtung des Schicksals habe es gefügt, daß der aus der Schule Friedrichs stammende General Friedr. Wilh. von Steuben als militärischer Instruktor der Truppen Washingtons das Machtinstrument zur Bildung des amerikanischen Staates geschaffen habe und damit einer der zahllosen Deutschen geworden sei, die zur Blüte der neuen Heimat beitrugen. Ministerpräsident Schieck beglückwünschte das amerikanische Volk, daß ihm in George Washington ein Staatsschöpfer beschieden gewesen sei, dem bei seinem Tode das Parlament mit Recht den Nachruf widmen konnte: „Der Erste im Kriege, der Erste im Frieden und der Erste im Herzen seiner Landsleute!"

Oberbürgermeister Dr. Külz

erinnerte in seinen Begrüßungsworten daran, daß diese Feier, die Bürger und Freunde der Vereinigten Staaten mit dem offiziellen Dresden vereine, auch von geschichtlicher Bedeutung für unsere Stadt sei. Wer hätte vor 200 Jahren eine solche Feier für möglich gehalten? Was wußte man damals von dem großen Kolonialland im fernen Westen, jenseits des Ozeans? Oberbürgermeister Dr. Külz wandte sich mit Dankesworten an die offizielle Vertretung der Vereinigten Staaten in Dresden, an deren Spitze gegenwärtig Generalkonsul Haeberle steht, dafür, daß sie sich die Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen angelegen sein ließ; er erinnerte dankbar an die Tausende von amerikanischen Bürgern, die Dresden zu ihrem Wohnsitz wählten. Und deswegen wolle Dresden nicht zurückstehen, wenn heute das deutsche Volk aufrichtigen Anteil nehme an dem Gedenktag des amerikanischen Volkes.

„Und wenn wir von heute ab, als äußeres Zeichen dieser Anteilnahme und Ehrung für Washington eine Straße nach ihm benennen, so tun wir es, weil wir als Deutsche fähig sind, auch das Große und die Größen anderer Völker zu erkennen und anzuerkennen.

Wir Deutschen wissen es zu würdigen, was einem Volke eine solche Persönlichkeit wie Washington bedeutet, da ein gütiges Geschick ja auch uns in dieser schweren Zeit eine solche geschenkt hat." Es sei zu wünschen, daß von der heutigen Feier eine Vertiefung der gegenseitigen Beziehungen ausgehe. Zwei große Völker, wie das der Vereinigten Staaten und das deutsche Volk, würden, in Freundschaft verbunden, sich gegenseitig und der Menschheit noch manches wertvolle Geschenk bringen können. Daß auch Dresden die Pflegstätte einer solchen gegenseitigen Freundschaft bleiben möge, sei der Wunsch, der alle Anwesende bei dieser Feier beseele.

Der amerikanische Generalkonsul, Armin T. Haeberle

führte etwa folgendes aus: Als Washington 1799 starb und die traurige Botschaft mit Windeseile durch die Staaten ging, da hatten die Zeichen der Trauer — Glocken und das auf Halbmast gesetzte Sternenbanner — nicht einen offiziellen Charakter, sondern eine junge Nation bezeugte ihren ersten tiefen Schmerz um ihren großen Freiheitskämpfer, um ihren ersten Präsidenten. Bei seinem Tode bewährte sich, daß, wenn sich die Augen eines edlen Menschen schließen, sich die Augen der Lebenden öffnen, wenn der Kampf des Lebens vorüber ist, Neid und Intrigen vergessen sind. Selbst England nahm teil an der Trauer um Washington. — „Ich habe nun heute die angenehme Pflicht, der sächsischen Regierung und der Stadt Dresden nicht nur meinen persönlichen Dank und den Dank unserer amerikanischen Kolonie zu übermitteln, sondern vor allem den Dank und die Anerkennung meiner Regierung. Als die Pläne für diese Feier gefaßt wurden, dachte ich zuerst, daß es sich um eine gemeinsame Feier der sächsischen Regierung, der Stadt Dresden und unserer amerikanischen Kolonie handelte. Es war daher eine besondere Freude, zu erfahren, daß uns die Ehre dieser unabhängigen Veranstaltung erwiesen werden sollte.

Es ist mir nun eine große Freude, sehr geehrter Herr Ministerpräsident und sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, der sächsischen Regierung und der Landeshauptstadt Dresden bei dieser Feier die persönlichen und allerherzlichsten Grüße und Glückwünsche von Honorable Henry Stimson, unserem Staatssekretär, übermitteln zu dürfen,

zugleich mit dem Dank unserer Regierung, die sich heute der loyalen Mithilfe seitens deutscher Bürger in der amerikanischen Freiheitsbewegung dankbar erinnert. — Gleichzeitig möchte ich Ihnen im Namen meiner Regierung dafür danken, daß die Stadtverwaltung Dresden als ein sichtbares Zeichen die Ehrung für Washington beschlossen hat, eine Straße nach ihm zu benennen. Möge diese Aufmerksamkeit dazu beitragen, das Interesse weitester amerikanischer Kreise für die schöne Stadt Dresden wachzurufen, die ja in früheren Jahren der Lieblingsaufenthalt so vieler Amerikaner gewesen ist." — Generalkonsul Haeberle erinnerte dann noch an die hervorragenden Dienste, die Amerika dem friderizianischen General von Steuben zu danken habe, und an Friedrich den Großen selbst, der, wie Washington, von Feinden umzingelt, angesichts scheinbar unüberwindlicher Schwierigkeiten, seine wahre Größe enthüllte und sein Volk zu glänzenden Siegen führte. Es sei zumindest eine schöne Legende, daß Friedrich an Washington einen Ehrensäbel gesandt habe mit der Inschrift: „Von dem Aelteren an den Größeren." — „Wenn Sie heute unserem Volk durch die Gedenkfeier für unsern ersten großen Feldherrn und Präsidenten eine Ehre erwiesen haben,

so freue ich mich, diese besondere Ehre durch einen besonderen Glückwunsch erwidern zu können:

Ich beglückwünsche Sie alle, meine sehr verehrten Damen und Herren, daß heute das Deutsche Reich einen Führer hat, der, gleich wie Washington, von seinem Volk und anderen Nationen geliebt und verehrt wird, und von dem einst, gleich wie von Washington, die Geschichte berichten wird: „Der erste im Krieg, der erste im Frieden und der erste im Herzen seiner Landsleute."

Vor seiner Rede hatte Generalkonsul Haeberle für seine nicht deutsch sprechenden Landsleute den Inhalt seiner Ansprache in wenigen Sätzen auf amerikanisch zusammengefaßt. — Dann sang die Deutschamerikanerin Frau Elsa Wieber von der Staatsoper (am Flügel J. Goldstein) mit ihrem wundervoll jugendlichen, schlackenreinen Sopran eine

Trümpfe sind alles.
Sie bekommen sie bei Arndt & Hoeg, Zigarrenfachgeschäft Seestr. 18 (Staatsbank). Sie heißen: Weltmeister zu 10, statt 15, Sandblatt-Fehlfarben zu 12, statt 20, Nr. 202a zu 15, statt 20, u. Nr. 264a zu 20, statt 25 Pf.

Musiklehrer bringt in der Vortragsfolge seiner Haydn- und Goethe-Feier am Donnerstag, dem 3. März, abends 8 Uhr, im Künstlerhaus die Haydn-Sinfonien Nr. 1 (D-Dur) und Nr. 49 (La Passione, F-Moll), zum ersten Male in Dresden, das selten gehörte Klavierkonzert D-Dur op. 37 und Lieder. Weiterhin kommen Dichtungen von Goethe und Lieder auf Goethe-Texte zu Gehör. Ausführende sind die Pianistin Lotte Böttger, die Sopranistin Edith Salitz (begleitet von Bernhard Seidmann), der Rezitator Otto Bernstein, der Bassist E. Werner Reichelt und das Collegium musicum unter Leitung von Dr. Leonhard Prinz. Karten zu volkstümlichen Preisen bei Bock, Ries, Römisch, im Reisebüro Altmarkt, im Reka und an der Abendkasse.

† **Kammersänger Friedrich Plaschke** veranstaltet am 16. März einen einmaligen Liederabend im Künstlerhaus. Dresdner Kulturabende. (Geschäftsstelle Buchhandlung v. Zahn & Jaensch.)

† **Engel Lunds** einziges Gastspiel findet nächsten Mittwoch, 20 Uhr, im Harmoniesaale statt. Die isländische Künstlerin bringt ihrer großen Dresdner Gemeinde ein vollständig neues Programm.

† **Künstler-Vereinigung Dresden.** Nach der am 22. Januar stattgefundenen Jahresversammlung setzt sich der Vorstand der Künstler-Vereinigung Dresden wie folgt zusammen: Ernst Richard Dieze, Josef Hegenbarth, Professor v. Holmann, Hans Jüchser, Georg Kind, Professor Dr. Kreis, Rudolf Lehner, Professor Hans Nadler, Hans Richter, Professor Paul Rößler, Friedrich Skade, Paul Wilhelm, Fritz Winkler. 1. Vorsitzender ist Bildhauer Georg Kind, 2. Vorsitzender Maler Friedrich Skade.

† **Waldemar Staegemann** hat in Breslau Goethes Urfaust vorgelesen. Auf den Erfolg hin, den die Vorlesung hatte, wurde Staegemann zu einer gleichen Vorlesung auch nach Wien verpflichtet.

† **Der Vortragsabend Friedrich Lindner** kann zufolge verschiedener Trauerfeiern anläßlich des Ablebens des Königs nicht Dienstag, den 23. Februar, stattfinden und wird auf einen späteren Termin verschoben. Der neue Termin wird durch Inserat bekanntgegeben. Bereits gelöste Karten behalten Gültigkeit.

† **Sächsischer Kunstverein.** In dem nächsten — und vorläufig letzten — am Dienstag, dem 23. Februar, 4.30 Uhr, im Sächsischen Kunstverein stattfindenden Kammerkonzert spielt der bekannte Cellovirtuos Guido Cassini, der seit seiner Mitwirkung im Doppelkonzert von Brahms im Gewerbehaus im Herbst 1930 in Dresden nicht mehr an die Oeffentlichkeit getreten ist. Zur Aufführung gelangen Sonaten von Corelli und Brahms sowie kleinere Stücke von Samartini, Piatti usw. Am Flügel: Johannes Schneider-Marfels.

† **Musikpädagoge Paul David †.** In Oxford starb der Kantor Paul David, ein Sohn des Komponisten und langjährigen Konzertmeisters am Leipziger Gewandhaus Ferdinand David, im Alter von 91 Jahren. Paul David ging in jungen Jahren nach England, wo er in mehr als vierzigjähriger Wirksamkeit als Musikpädagoge weitgehenden Einfluß auf die Musikpflege der englischen Schule ausgeübt hat.

† **Das Bautzner Stadttheater** bewies jetzt mit Ibsens „Hedda Gabler" und Bruno Franks „Nina" — in beiden Stücken spielte Maria Fiore die Titelrollen mit beachtenswertem Können — jene feine Ensemblekunst, die Kenner und Literaturfreunde auch in diesen Zeitläuften noch mit dankbarem Vergnügen verfolgen. Die sozusagen das Theater rettenden Erfolge liegen aber auch hier auf anderem Gebiete. Da feierte einmal „Die Blume von Hawai" als exotisches Kind blühende Erfolge, und jetzt ist es das auf bunte Volkstümlichkeit (und etwas Salontirolertum) gestimmte, szenisch und musikalisch mit sehr kecken Farben aufgefrischte „Weiße Rößl", das ein begeistertes Publikum findet. Die Art, wie man damit den bisherigen Bühnenrahmen sprengt und in Szenerie, Aufmarsch, Tempo und Laune alles bisher Dagewesene übertrifft, muß allerdings verblüffen. Unbedingtes Verdienst haben hier Direktor Syguda, Oberspielleiter Ewald Kunze und Kapellmeister Kock, die alle Kräfte einspannen und lebendig machen. Echte Schuhplattler sind da; das ganze Haus ruft „Juhuh" und „Holdrioh". Stimmung auf der ganzen Linie. Also „is der Jeschäft wohl richtig" . . . wenn man auch dem alten Weißen Rößl heimlich nachtrauert und sich auch sonst allerhand Gedanken macht. „Schaffen Sie uns ein gutes Volksstück!" sagte vor Jahren Alfred Meyer zu uns, als wir zusammen mit Alexander Wirth um das alte schöne Bautzen gingen. Ein gutes Volksstück! Man verlangt danach. Der „Weiße-Rößl"-Erfolg beweist es. Aber wer schafft's? M. Z.

† **Vesper in der Martin-Luther-Kirche.** Nun will die Not der Zeit auch unseren Kirchenchören die Kehle zuschnüren. Der unregelmäßige Eingang der Kirchensteuern, die Verarmung der Kreise, die früher gern für musikalische Zwecke hilfreich eingriffen, und die von der Gottlosenbewegung geschürte Kirchenfeindlichkeit haben allenthalben eine Verkleinerung der Kirchenchöre und Verminderung der Aufführungen herbeigeführt. Ja, es gibt in Dresden schon Gemeinden, in denen Männerstimmen nur ab und zu herangezogen werden können. Und doch hängt die Leistungsfähigkeit eines Chores untrennbar zusammen mit der Verpflichtung tüchtiger Sänger gegen Entlohnung. Wieviel Erbauung ist von solchen Kirchenchören seit Jahrhunderten ausgegangen. Welchen Anreiz zum Kirchenbesuch überhaupt bedeutet gutes Orgelspiel, sorgfältiger Choralgesang, eine Sonntagsmotette, eine musikalische Aufführung. Ist man doch gerade heute in weiten kirchlichen Kreisen bemüht, die Stimmungswerte im Gottesdienst zu stärken, um dem seelischen Verlangen der Zeit entgegenzukommen. Zwei Wege sind möglich, der Not und dem Bedürfnis der Gegenwart Rechnung zu tragen: Beschränkung der Sängerzahl auf einen tüchtigen Stamm, der Gesangsleistungen auf eine Sonntagsmotette, unter Umständen für Kinderchor, und Wegfall aller sonstigen Aufführungen. Daneben aber ein beweglicher Appell an die freiwilligen Kirchenchöre für die Zeit der Not. Damit wird zugleich einem Uebelstand begegnet, der nicht verschwiegen werden darf, daß nämlich löblicher Eifer sich an Aufgaben wagt, für die die Kunstmittel nicht ausreichen. In der Vesper, die Richard Fricke am Sonntagabend veranstaltete, spürte man noch nichts von der Not der Zeit. Der ständige Kirchenchor war sogar imstande, Bachs Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden" (nach älterem Brauch mit Cembalo und Cello), Mendelssohns doppelchörigen 91. Psalm und in Uraufführung den 28. Psalm von Richard Fricke zu singen, eine tüchtige, dankbare Kantorenarbeit. Sopran und Alt, die bei Bach noch etwas unrein klangen, zeichneten sich noch aus im 137. Psalm von Liszt, in dem Herta Stöbel-Lange mit ausgiebigem, naturhaftem Sopran das Solo sang. Annaliese Bierey die Solovioline, Maria Stenz-Gmeindl die Harfe, Elly Mehnert das Klavier und Heinz Schubert die Orgel spielten. Sängerin, Harfenistin und Orgel traten auch in Tätigkeit bei dem 13. Psalm von Wilhelm Rudnick, einer ansprechenden Gebrauchsmusik, Cello (Emil Gmeindl), Harfe und Orgel in Frickes wohllautendem Stimmungsbild „Am Abend". Am Publikum wird es nun sein, durch einen noch zahlreicheren Besuch etwas zur Erhaltung dieser Kirchenmusiken beizutragen, die ja schon gegen Entnahme eines Programmes zugänglich sind, an allen Beteiligten, durch tapferes Aushalten über die schwere Zeit hinwegzuhelfen.

† **Tod eines Dirigenten am Mikrophon.** Der Wiener Dirigent Dr. Ludwig Kaiser ist Sonnabend nachmittag, als er im Radio Wien gerade die „Slavischen Tänze" von Dworschak dirigierte, plötzlich vom Pult gestürzt. Man hörte im Mikrophon den Aufschlag. Das Konzert wurde sofort abgebrochen. Die Rettungsgesellschaft konnte nur noch den Tod Dr. Kaisers an Herzschlag feststellen. Dr. Kaiser war ein langjähriger Mitarbeiter des Rundfunks.

†* **Ungarn im Spiegel deutschen Schrifttums.** Die Deutsche Bücherei zu Leipzig hat aus ihren großen Beständen von Büchern über Ungarn eine Auswahl zu einer Ausstellung vereinigt. Sie gibt ein Bild der historischen Entwicklung Ungarns, seiner wissenschaftlichen und künstlerischen Kultur, vor allem der literarischen und musikalischen, wie der Verflochtenheit deutscher und ungarischer Geschichte.

Arie aus Haydns „Schöpfung" (auf englisch) und Mörickes „Zum neuen Jahr" in der Vertonung von Hugo Wolf. —

Den Festvortrag hielt

Prof. Dr. Joh. Kühn

von der Technischen Hochschule. Er gab ein überaus packendes Geschichts- und Charakterbild. Die geschichtliche Größe und Wirkung Washingtons lasse sich — wie bei allen großen Gestalten — nicht aus den persönlichen Anlagen und Gaben erklären; hinter ihnen stehe die Persönlichkeit in ihrer Unmittelbarkeit, und sie wieder sei eingebettet in das Schicksal. Washington sei kein Genie im landläufigen Sinne des Wortes gewesen, wohl hatte er bedeutende Gaben, aber unter seinen Zeitgenossen seien ideenreichere Köpfe, schärfere Intelligenzen, schneidigere Generale, scharfsinnigere Staatsmänner gewesen, und dennoch sei er als bezwingende Persönlichkeit widerspruchslos zum Präsidenten gewählt worden. Washington sei persönlich von einer ungewöhnlichen Zurückhaltung gewesen. Er habe öffentlich fast nie geredet. Er sei beinahe nüchtern, herb und pedantisch gewesen; in seinen Briefen finde man keine Plauderei, keine Phrase, sondern potenzierte Sachlichkeit, alles sei von absoluter Treffsicherheit. Von früher Jugend an sei er ein vollkommen beherrschter Mensch gewesen, der seine Amtsgeschäfte mit strengstem Ernst versah; den Ratschlägen seiner Generale habe er sich oft gefügt, denn er habe seine Aemter mit dem Gefühl der Unzulänglichkeit angetreten. Noch als Präsident habe er die feierliche Versicherung abgegeben, daß er sich dem Amt nicht gewachsen fühle. So habe er in seinem Verantwortungsbewußtsein nicht alles selbst tun wollen, sondern habe sich die besten Köpfe als Mitarbeiter gesichert. — Zum Schluß deutete der Festredner die innigen Beziehungen an, die Washington mit Deutschland verbinden: Von einer rein deutschen Leibkompanie sei er umgeben gewesen, und rührend sei seine Anhänglichkeit und Achtung für Steuben. Seitdem sei eine Menge deutschen Blutes und Geistes in das amerikanische Volk hineingegangen. — Traurig und beschämend für uns sei aber die Erinnerung an die 30 000 Deutsche, die als Söldner gegen das amerikanische Volk kämpfen mußten. Ein erschütterndes Beispiel der Verschwendung deutscher Kraft durch die deutsche Zerrissenheit! Das hohe Ideal, das Staatsbewußtsein über das Parteienbewußtsein zu stellen, habe uns Washington in einer Reinheit vorgelebt, die uns an den Freiherrn vom Stein und an Bismarck denken lasse. Damit sei er auch für uns ein Wegweiser zu einer besseren Zukunft.

Der Kreuzchor unter Leitung von Musikdirektor Mauersberger sang dann die Nationalhymne der Vereinigten Staaten, und anschließend die ganze Festversammlung den ersten Vers des Deutschlandliedes. Damit fand die würdige Feier ihr Ende.

— **Zur letzten Sitzung des Bezirksausschusses.** In dem Bericht über die Sitzung des Bezirksausschusses vom 15. d. M. befindet sich folgende Mitteilung: „Landtagsabg. Tögel als Sprecher der Rechten führte dazu aus, daß es ihm scheine, als ob doch in verschiedener Hinsicht noch nicht genügend gespart worden sei ... Man möge den Gemeinden aufgeben, noch weitere Einsparungen zu machen." Wie uns Landtagsabg. Tögel schreibt, hat er im Gegenteil folgendes gesagt: Man möge der Bezirksverwaltung aufgeben, noch weitere Einsparungen zu machen, weil die Gemeinden infolge ihrer finanziellen Notlage sich sehr viel mehr einschränken müßten, als es der Bezirksverband getan hat.

— **Der Sächs. Militär-Vereins-Bund** hat sich in einer Besprechung des Präsidiums und der Kreis- und Bezirksvorsteher getreu seiner Geschichte auf den Standpunkt gestellt, daß jedem einzelnen seiner Mitglieder das selbstverständliche Recht zusteht, nach seiner Auffassung zur Wahl des Reichspräsidenten Stellung zu nehmen. Der Sächs. Militär-Vereins-Bund erwartet dabei von seinen Mitgliedern und ihren Angehörigen, daß sie sich an der Wahl beteiligen und ihre Stimmen nach Pflicht und Gewissen dem nationalen Kandidaten geben, den sie für das Wohl des Vaterlandes für den besten halten.

— **Die Kundgebung des Evang.-luth. Jungmännerbundes,** die für heute im Vereinshaus geplant war, ist auf Montag, den 29. Februar, verlegt worden.

— **Das Freimaurerinstitut in Dresden-Striesen,** das bisher nur Vollpensionäre in ihre öffentliche Oberrealschule aufnahm, bietet eine Erweiterung der Aufnahmemöglichkeiten durch die Zulassung auch von Halbpensionären in alle Klassen und von Tagesschülern in den Klassen Obersekunda bis Oberprima. Das Nähere ist aus der offiziellen Bekanntmachung in dieser Nummer zu ersehen.

— **Gesellschaftsabend des Bühnenvolksbundes.** Einmal im Winter versammelt der Bühnenvolksbund seine Mitglieder zu Tanz und heiterer Geselligkeit, und auch bei dieser Gelegenheit stellen sich ihm die Künstler zur Verfügung, die er sonst nur auf Bühne und Podium bewundert. Von der Verinnerlichung und Vertiefung solcher Beziehungen sprach auch der 1. Vorsitzende, Ministerialrat Hoppe, in seiner Begrüßung, und Kammersänger Staegemann tat als Ansager witzig und schlagfertig das Seine, die Verbindung zwischen Publikum und Künstlern immer wärmer zu gestalten. Das war nun freilich gleich zu Anfang nicht schwer, da Lotte Schrader sieghaft in Stimme und Erscheinung die Arie, „Ozean, du Ungeheuer" aus „Oberon" zum Vortrag brachte. Mit ihr wetteiferte um die Gunst der Hörer Paul Schöffler von der Staatsoper, der mit abgeklärter Meisterschaft Lieder von Grieg sang und mit der Sängerin gemeinsam Volksliederduette von K. M. Pembaur bezaubernd schön erklingen ließ. Ueber „Die Kunst des Küssens" und andere wissenswerte Sachen unterrichtete Hanns Lange ergötzlich in Wort und Ton, während Thea Folles, Hans Bernhard Wagner und Anita Gruhl mit einer Mazurka, Burleske und Soirée de Vienne tänzerische Augenweide boten. Literarische Gaben schenkte zuerst Wally Senff-Georgi mit der leidenschaftlichen „Sturmglocke" von Walter Flex und heitere Dichtungen deutscher Autoren, sowie Alexis Posse vom Schauspielhaus, der zeitgemäß Goethe als Ausgrabung von Karlchen Eitlinger und Heiteres von Müller-Partenkirchen zum besten gab. Ein virtuoser Begleiter der Gesänge und Tänze war Carl Bergmann. Nach alledem war es kein Wunder, daß in dem vollbesetzten Gewerbehaussaal die Wogen der Begeisterung hoch gingen, daß Wiederholungen, Zugaben und Blumen in Fülle gespendet wurden. Dann aber gaben sich die Festteilnehmer erneut den Freuden des Tanzes hin, zu der die Kapelle Johannes Freyer gar lockend und prickelnd aufspielte. Und nun war Rumba und Walzer Trumpf.

— **Politische Kundgebung.** Am Sonntagnachmittag veranstalteten die SPD. Groß-Dresden, das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die anderen republikanischen Verbände und Gewerkschaften in der Neustadt einen Aufmarsch der Eisernen Front. Auf verschiedenen Stellplätzen formierten sich Züge, die schließlich in einem Zuge nach dem Sportplatz an der Erfurter Straße marschierten. Die Zahl der Teilnehmer wird von beteiligter Seite mit etwa 10 000 angegeben, während die Polizei etwa 12 000 Personen schätzte. An dem Zuge nahmen nur Männer teil. Nach der Kundgebung auf dem Erfurter Platz, wo zwei Redner sprachen, lösten sich die Teilnehmer auf, ohne daß es zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

— **Lotteriegliück.** Wie aus Berlin gemeldet wird, fiel am Sonnabend ein Gewinn von 50 000 M. der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie auf die Nummer 247 848. Es handelt sich um ein Doppellos, das in Sachsen gespielt wird.

— **Die gemeinsame Trauerfeier der Deutschnationalen Volkspartei und des Stahlhelm** für König Friedrich August findet morgen Dienstag 20 Uhr im großen Saale des Gewerbehauses statt. Eintritt nur gegen Entnahme einer Vortragsfolge, die von heute mittag an in den Geschäftsstellen der Deutschnationalen Volkspartei, Wiener Straße 7 Eg., und des Stahlhelms, Lüttichaustraße 25, 2., zu haben sind. Der Bezirksverbandsführer des Stahlhelms, Hauptmann a. D. Hausse, und der Deutschnationalen Volkspartei, C. Gurasch, halten Ansprachen; Kapellmeister Kurt Striegler von der Sächsischen Staatsoper mit einem besonders zusammengestellten Orchester und die Kammersänger Fritz Vogelstrom und Georg Zotmayr bieten die musikalische Umrahmung. Heute 20 Uhr spricht im Neustädter Bahnhof, Damenzimmer, Werner Meyer, Klotzsche, über: Die Reichspräsidentenwahl, ihre Hintergründe und ihre Bedeutung. Donnerstag, den 17. März, 20 Uhr, hält der Frauenausschuß im Hotel Hoerrlysch, Bismarckstraße 14, seine Jahreshauptversammlung ab.

— **Washington-Festfeier des Albertitheaters.** Am Donnerstag 20 Uhr findet im Albertitheater eine Washington-Festaufführung statt. Das Programm bringt deutsche und amerikanische Militär- und Fanfarenmärsche von der Kapelle des Reiterregiments 13. Ein Vortrag des Führers des Steuben-Bundes, Hauptmann Leutwein, Berlin, wird den Uebergang zur Vorführung des Washington-Filmes bilden. Dann geht „Thomas Paine" von Hanns Johst über die Bühne. Die Rolle des Paine hat Herbert Hoehme, Leipzig, übernommen, der seinerzeit die Uraufführung kreierte. Die Nationalhymnen von USA. und Deutschland werden den Abschluß dieses Abends bilden. Da diese Veranstaltung nur einmalig ist, so empfiehlt es sich, rechtzeitig Karten zu besorgen.

— **Hitlerjugend Dresden.** Heute Schulungsabend. Dienstag Bogen, Turnhalle Carusstraße; Kameradschaft Waldschlößchen Heimabend. Mittwoch Kameradschaft Neustadt II Heimabend; Jugendversammlung fällt aus. Donnerstag Kameradschaft Feste Heimabend; Kameradschaft Adam Heimabend. Freitag Jugendversammlung Schützenhof, Redner: Manzler; Nachrichtendienst im Heim.

Die Urteilsbegründung im Postraubprozeß

Die Urteilsbegründung in dem Prozeß wegen des Postraubes in der Wendischcarsdorfer Heide beschäftigte sich eingehend mit den vom Gericht festgestellten Tatumständen. Der Angeklagte Alfred Bergmann sei ohne Zweifel am Tatort gewesen und an dem Raubüberfall unmittelbar beteiligt. Bei Kurt Bergmann stehe dies dagegen nicht mit Sicherheit fest, wohl sei aber bei ihm erwiesen, daß er dann in Burgwitz gewesen ist, wo er von mehreren Einwohnern gesehen worden ist, die ihn dann später wiedererkannten. Das Gericht habe die Angaben der Angeklagten Alfred und Kurt Bergmann für widerlegt angesehen und sei der Ansicht, daß hinsichtlich Kurt Bergmanns zwingende Anhaltspunkte dafür vorlegen, daß er die Tat dadurch begünstigte, daß er in Burgwitz erschien und dann bei der Sicherung der Beute half.

Gegen den Angeklagten Robert Hermann bestehe ebenfalls weiter starker Verdacht, der jedoch nicht für eine Verurteilung ausreichend sei, so daß er mangels Beweises habe freigesprochen werden müssen. Hinsichtlich der Verurteilten sei bei der Strafzumessung berücksichtigt worden, daß es sich um einen schweren Straßenraub unter Mitführung von Schußwaffen gehandelt habe, und daß die Verurteilten bis zuletzt jede Beteiligung in Abrede stellten, offenbar in der Absicht, sich nach der Strafverbüßung an der Beute schadlos zu halten. Mildernde Umstände seien deshalb versagt worden.

Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Robert Hermann wurde aufgehoben, dagegen wurde die von ihm beantragte Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft abgelehnt.

Knabe tödlich überfahren

Am Sonnabendnachmittag wurde auf der Stübel-Ecke Karcherallee ein zehnjähriger Knabe von einem Auto überfahren. Dabei erlitt er Kopf- und innere Verletzungen. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb der Knabe.

Vereinsveranstaltungen

— **Verband der weiblichen Handels- und Bürogehilfen E. V.** Musikantengilde: Montag neue Uebungen. — Jugendgruppe Dresden: Dienstag beruflicher Abend. — Volkstanzkreis: Mittwoch neue Tänze.

— **Frauenklub Dresden 1910,** Zimmendorfstraße 4. Dienstag 19,45 Uhr, Literarischer Abend: „Das Märchen vom Glück". Ein Spiel von Adele Oberlob, vorgetragen von Francis Gernoth-Eder.

— **Hausfrauenverein.** Dienstag, 16 Uhr: Hauptversammlung. Frau v. Beulwitz: „Warum ist der Deutsche zu wenig Geselligkeit?"

— **Männerbund der Martin-Luther-Gemeinde.** Dienstag 20 Uhr im Gemeindesaale, Martin-Luther-Platz 5, Eg., Oberkirchenrat Winter: Zum 100. Geburtstage D. Emil Sulzes.

— **Christengemeinschaft,** Franklinstraße 28. Dienstag im Künstlerhaus Edward Lenz-Prag über: Das Christentum und seine Gegner — Die Gottlosenbewegung — ihre Ursachen — ihre Ueberwindung.

— **Frauenverein der Kreuzgemeinde.** Dienstag 19½ Uhr Hauptversammlung, Pfarrgasse 1, 2. Vortrag Frau von Carlowitz: 25 Jahre christlicher Frauendienst.

— **Verein für Katzenzucht und Katzenschutz.** Dienstag, 20 Uhr, Zuchtgruppensitzung im „Tucher", Webergasse.

— **Verein für Briefmarkenkunde.** Dienstag 16,30 Uhr Jugendabteilung; 20 Uhr Vollsitzung im Thüringer Hof, Schößergasse 8.

— **Bäckerfachgruppe der Innungshandwerker-Vereinigung.** Dienstag im Keglerhaus, Ostra-Allee 19, Fachabend. Bäckermeister Hohlfeld, Direktor der Ebid, wird über das Thema sprechen: „Das Bäckerhandwerk und das deutsche Genossenschaftswesen."

— **Ortsausschuß Dresden im Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände.** Dienstag 20 Uhr im Heim An der Kreuzkirche 3, II., Vortrag des Landtagsabgeordneten Voigt über „Krise — Lohn- und Preisabbau". — Rehmer-Arbeitsgemeinschaft im GDA. 20 Uhr, in der Kaufmannschaft, Ostra-Allee, Vortrag Haupt: „Goethe und die Frauen."

— **Ortsausschuß Dresden der deutschen Jugendverbände.** Mittwoch im Gewerbehaus: Sinfoniekonzert der Dresdner Philharmonie. Verbilligte Eintrittskarten sind gegen Jahresausweis an der Abendkasse zu haben.

— **Innungshandwerkervereinigung Dresden.** Mittwoch Fachabend der Schneiderfachgruppe. Vortrag, Ehrenobermeister Dir. Schulze: Entstehung und Gründung der Dresdner Schneiderinnung.

Rundfunkprogramme

Montag, den 22. Februar 1932

Mitteldeutsche Sender Dresden und Leipzig

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
9,30: Wirtschaftsnachrichten.
9,35: Wetterdienst, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
9,40: Was die Zeitung bringt.
10,00: Werbenachrichten.
11,10: Washington-Gedenkfeier (zu seinem 200. Geburtstag).
13,00: Wettervoraussage, Wasserstandsmeldungen und Pressebericht. Anschließend: Mittagskonzert aus Köln.
14,00: Die Einstellung des jugendlichen Erwerbslosen zur Umwelt.
14,15: Kleine Geschichten von Otto Buchmann.
14,30: Kunstberichte.
15,10: Frauenfunk: Ist mein Kind musikalisch?
15,35: Wirtschaftsnachrichten.
16,00: Unterhaltungskonzert (Schallplatten).
17,30: Wettervoraussage und Zeitangabe.
17,50: Wirtschaftsnachrichten: Letzte Notierungen.
18,00: Stunde der Neuerscheinungen. Dr. Karl Blanck, Leipzig: „Menschen ohne Halt!"
18,30: Weltliteratur in Lebensbildern.
18,45: Abiturientennot! — Wie helfen?
19,00: Heinrich Herz (geb. 22. 2. 1857, gest. 1. 1. 1894).
19,15: Eduard von Hartmann (zu seinem 90. Geburtstag am 23. 2.).
19,30: Moderne Operetten. Das Leipziger Sinfonieorchester und Solisten.
21,00: Tagesfragen der Wirtschaft.
21,10: George Washington (zum 200. Geburtstag des Staatsmannes). Anfang eines Staates.
21,50: Violinsonate von Niels W. Gade (zum 115. Geburtstag). Gustav Linz (Violine), Friedbert Sammler (Klavier).
22,10: Nachrichtendienst. Anschließend: Unterhaltungskonzert.

Königswusterhausen

6,30: Funkgymnastik, anschließend: Frühkonzert.
9,35: Lehrgang für Einheitskurzschrift.
10,10: Schulfunk. Fröhliche Geschichten und Gedichte.
10,35: Neueste Nachrichten.
12,00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12,00: Englisch für Schüler. Anschließend: Schallplattenkonzert.
12,55: Nauener Zeitzeichen.
13,30: Neueste Nachrichten.
14,00: Konzertübertragung aus Berlin.
14,45: Kinderstunde. Wir spielen Zeitung.
15,30: Wetter- und Börsenberichte.
15,40: Für die reifere Jugend: Das Getier im Garten.
16,00: Aus der methodischen Erfahrung der Gegenwart.
16,30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin.
17,30: Die angelsächsischen Mächte im Kampf um die Vormacht.
18,00: Goethe und das deutsche Lied.
18,30: Spanisch für Anfänger.
18,55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19,00: Uebertragung Berlin: Heinrich Herz zum 75. Geburtstag.
19,15: Uebertragung aus Neuyork: Tuskegee Negerquartett.
19,30: Für den Landwirt: Richtige Anwendung der Düngemittel verbilligt die Produktion.
20,00: Tanzabend. Ausgewählte Schlager. Jazzorchester Schindler.
21,00: Tages- und Sportnachrichten.
21,10: Joseph Szigeti spielt. Berliner Funkorchester.
22,15: Politische Zeitungsschau. Anschließend: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22,30: Unterhaltungskonzert. Leipziger Sinfonieorchester.

Was wollen wir heute noch hören?

19,45: Bruckners „Dritte" (Wien).
20,00: Studio-Einweihung (Schweizer Landessender).
20,30: Goethe-Lieder von Wolf (Breslau).
21,00: Konzert. Sol.: Arangi Lombardi (Rom, Norditalien).
21,10: Ball- und Tanzgespräche (Königsberg).
21,30: Chopin-Konzert (Straßburg).
21,35: Bauernbreitl (Wien).

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 21. Februar 1932 (Nachdruck verboten)

Station 1—5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen: 7 bzw. 8 Uhr morg.	höchste d. vorh. Tages	tiefste d. vorg. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter 7 bzw. 8 Uhr morg.	Niederschlag*	Schneehöhe
Dresden	— 7	+ 3	— 7	WNW	1	1	0,0	—
Leipzig	— 9	+ 3	— 9	NW	2	1	—	—
Riesa	— 6	+ 3	— 7	WSW	2	0	0*	—
Zittau-Hirschl.	— 8	+ 1	— 9	still	0	1	1	½
Chemnitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Annaberg	—12	— 2	—14	N	1	1	1	½
Fichtelberg	—14	— 6	—15	NNO	5	0	7	35
Warnemünde	— 1	—	—	WSW	6	6	?	—
Hamburg	— 1	+ 3	— 5	WSW	5	3	—	—
Aachen	— 6	?	— 7	NW	1	1	?	—
Rügenwaldermünde	+ 0	—	—	WNW	7	2	?	—
Königsberg	— 3	+ 3	— 6	NW	2	3	2	—
Berlin	— 4	+ 2	— 6	WSW	2	1	—	—
Breslau	— 6	+ 1	—10	W	1	3	0,2	3
Frankfurt	— 7	?	— 8	still	0	1	?	—
München	—13	— 1	—15	still	0	1	1	—

Erläuterung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 Kilometer), 9 Gewitter. Temperaturen + Wärmegrade, — Kältegrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadratmeter.

Dresden, 20. Februar 1932: Sonnenscheindauer 1,7 Stunden, Tagesmitteltemp. — 0,5° C. Abweichung vom Normalwert — 2,0° C.

Luftdruckverteilung

Hoch mit Kern über 1045 Millibar (784 Millimeter) über Irland; Depression mit Zentrum unter 1000 Millibar (750 Millimeter) über Rußland; Depression mit Zentrum unter 1005 Millibar (754 Millimeter) über Nordwestskandinavien.

Wetterlage

Das nordwestliche Hoch hat über Mitteleuropa an Raum gewonnen, während sich das russische Tief entfernt hat. Deutschland liegt im Bereiche des Hochs. In seinen nördlichen Gebieten ruft eine lebhafte maritime Luftströmung Trübung und vereinzelt Niederschlag hervor. Im übrigen herrscht bei schwacher Luftbewegung heiteres, vielfach wolkenloses Wetter. Die Temperaturen reichen von Nullpunkt (Rügenwaldermünde) bis — 13 Grad (München). Die Depression, welche am Sonnabendmorgen südwestlich von Spitzbergen lag, ist südostwärts gezogen; sie wird ihre Bewegung fortsetzen und unser Wetter beeinflussen. Norddeutschland liegt entsprechend der oben geschilderten Lage bereits unter der Einwirkung eines Randgebildes der letzterwähnten Depression. Eine maritime Luftströmung aus milden, nördlichen Gebieten wird uns Temperaturzunahme und Niederschläge bringen.

Witterungsaussichten

Zeitweise lebhafte Winde aus West bis Nord; meist stark bewölkt; mild; zeitweise Niederschläge, in niedrigeren Lagen hauptsächlich als Regen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Klare Brühe mit gebackener Grieß-Polenta und gebratenem Gehirn als Suppengericht; rohe Gemüse-Salatplatte.

Suppengericht. Zuerst bereitet man aus recht viel, in reichlich Butter angeschwitztem, dann mit Wasser aufgefülltem, weichgekochtem und durchs Sieb gegossenem Wurzelwerk eine klare Brühe, die mit etwas Safran schön gefärbt wird. Außerdem läßt man in ¾ Liter Milch ¼ Liter Grieß unter Umrühren ansäuellen, rührt dann 40 Gramm Butter schaumig, mischt zwei Eidotter, den Grießbrei, etwas Salz und den Eiweißschnee hinzu, bäckt diese Masse in einer gebutterten Form, zerschneidet die Polenta und legt sie in die klare Brühe ein. Des weiteren hat man zwei Schweins-, Kalbs- oder Hammelgehirne eine Stunde gewässert, abgebrüht, in frischem Wasser abgekühlt, die Häute und Adern entfernt, sie nun mit einem Löffel etwas zerdrückt, mit einer kleinen feingehackten Zwiebel, drei bis vier Eßlöffel geriebener Semmel, etwas Salz und ein paar Löffel Sahne oder Milch vermischt und sie in einer Pfanne mit zerlassener Butter unter Hinzufügen von ein wenig kaltem Wasser und unter fortwährendem Rühren über gelindem Feuer schön gebraten, ohne daß es braun werden darf. Die fertig gebratene Gehirnmasse legt man dann ebenfalls in die Brühe, um das Suppengericht sofort aufzutragen. Eventuell reicht man geriebenen Parmesankäse nebenher.

Das **Echte Lüneburger Jod-Speisesalz** an Stelle von Kochsalz verwendet, ist ein von ärztlichen Autoritäten anerkanntes völlig unschädliches Vorbeugungsmittel geg. Kropf, Aderverkalkung u. andere Jodmangel-Krankheiten

Erhältlich in allen Drogen- und besseren Lebensmittelgeschäften, Pfund-Paket 25 Pf., Kilo-Paket 45 Pf. Vertreter: Joh. Weidlich, Dresden-A. 1, Struvestr. 30

SLUB Wir führen Wissen.

Börsen- und Handelsteil

Neuyorker Börse abgeschwächt

Der Wochenschluß an der Neuyorker Börse verlief nach unregelmäßiger Eröffnung in schwächerer Stimmung. Der nunmehr auch im Senat angenommene Gesetzentwurf, der die Federal-Reserve-Banken zur Kreditausweitung und erleichterung ermächtigt, vermochte die Stimmung nicht stärker zu beeinflussen. Die erste Bestürzung der Baissiers über die neuen Maßnahmen gegen die Leerverkäufe ist vorüber, und man verwies auf die Tatsache, daß die Wochenübersichten der Wirtschaftspresse keinerlei nennenswerte Anregungen zu geben geeignet seien. Die bedrohliche Entwicklung der Lage im Fernen Osten beeinflußte die Tendenz gleichfalls im ungünstigen Sinne. Bei ruhigem Geschäft gaben die Kurse um 1 bis 2, vereinzelt auch um 3 bis 4 Dollar nach. Es wurden einige Realisationen vorgenommen. Die Börse schloß matt.

Beiträge zur Industrie- und Handelskammer

Wie die Industrie- und Handelskammer Dresden mitteilt, wird jetzt mit der Versendung der Beitragsbescheide für das Steuerjahr 1931/32 begonnen. Die Beitragssätze sind in den Orten, wo neben dem Kammerbeitrag noch ein Sonderbeitrag für Handelsschulen zur Erhebung gelangt, auf 1,8 % herabgesetzt worden, was für die Mehrzahl der Beitragspflichtigen eine Senkung ihrer Beitragsleistung um 10 % bedeutet.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank

Dividendenausfall – Einziehung von 1,6 Mill. RM. Vorratsaktien

Die Bilanz der Deutschen Effecten- und Wechsel-Bank wird laut „F. Z." erheblich weniger Krisenfolgen zeigen als die der meisten großen Bankinstitute. Das dürfte in der Hauptsache ein Ergebnis des Umstandes sein, daß das Institut schon relativ frühzeitig sich auf eine völlig neue Lage einstellte. Allerdings habe sich die Krise trotzdem in einem Rückgang der Bilanzsumme, sowie in weiteren Abschreibungs- und Rückstellungsbedürfnissen etwas ausgewirkt. Indessen dürfte das Institut diesen Konsequenzen ohne ungewöhnliche Maßregeln Rechnung tragen können. Die Spezialreserve von 2,4 Millionen Reichsmark werde zu Abschreibungen auf Außenstände, Effekten und Konsortialgeschäfte verwendet, während die ordentliche Reserve von 1,6 Million Reichsmark unverändert erhalten bleiben werde. Eine Dividendenzahlung komme nicht in Frage, nachdem noch für 1930 5% (7%) verteilt worden waren. Weiter werde vorgeschlagen werden, die im eigenen Besitz der Bank befindlichen Portefeuilleaktien nunmehr einzuziehen. Es handle sich dabei um einen Betrag von 1,6 Million Reichsmark, so daß das künftige Aktienkapital 13,4 Millionen Reichsmark betragen werde.

Der Londoner Goldpreis

gemäß Verordnung zur Aenderung der Wertberechnung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen, die auf Feingold (Goldmark) lauten, beträgt am 20. Februar laut Bekanntmachung der Reichsmark für 1 Unze Feingold 119 Schilling 9 Pence, in deutsche Währung umgerechnet 86,9984 Reichsmark, für 1 Gramm Feingold demnach 46,2066 Pence gleich 2,79706 Reichsmark.

Im Vergleich mit den vorhergehenden Tagen ergibt sich folgende Entwicklung des Goldpreises:

	per Unze Feingold			per Gr. Feingold	
	Schilling	Pence	RM.	Pence	RM.
12. Februar	120	8	87,9009	46,9385	2,79714
13. Februar	119	11	86,9096	46,2640	2,79517
15. Februar	119	11	86,9096	46,2640	2,79710
16. Februar	120	1	87,1204	46,3292	2,80098
17. Februar	120	1	87,1204	46,3292	2,80098
18. Februar	120	1	87,1204	46,3292	2,80098
19. Februar	120	—	87,1260	46,2970	2,80097
20. Februar	119	9	86,9984	46,2066	2,79706

Hauptversammlungskalender

22. Februar:

Augsburg: Baumwoll-Feinspinnerei.
Hann.-Linden: Lindener Aktien-Brauerei.
München: Tonwarenfabrik Schwandorf.

23. Februar:

Ammendorf: Gottfried Lindner A.-G.
Dresden: Gebler-Werke A.-G., Radebeul (11,30 Uhr).
Siegen: Kölsch-Fölzer-Werke A.-G.
Halle: Aktien-Malzfabrik Könnern, Könnern.

24. Februar:

Berlin: Ostafrikanische Pflanzungs-A.-G. — Safata-Samoa-Gesellschaft. — Samoa-Kautschuk-Compagnie A.-G. — Usambara-Kaffeebau-Gesellschaft. — Vereinigte Stahlwerke van der Zypen und Wissener Eisenhütten A.-G.
Düsseldorf: Preß- und Walzwerk A.-G., Düsseldorf-Reisholz.
Köln: Sinalco-A.-G., Detmold.
Stettin: Lübecker Oelmühle A.-G. (vorm. G. C. A. Römus) i. L.

25. Februar:

Berlin: Deutsches Lichtspiel-Syndikat A.-G. — F. W. Krause & Co. Bankgeschäft K. a. A. — Landré-Breithaupt Weißbier-Brauerei A.-G. — Wolf Netter & Jacobi-Werke K. a. A.
Frankfurt a. M.: Schneider & Hanau A.-G. i. L.
Magdeburg: Zuckerraffinerei Magdeburg A.-G.

26. Februar:

Berlin: August Thyssen-Bank A.-G. — Zuckerraffinerei Tangermünde Fr. Meyers Sohn A.-G.
Dresden: Zeiß Ikon A.-G. (12,45 Uhr).
Essen: Bergbau- und Hütten-A.-G. Friedrichshütte.
Hirschberg: Schlesische Cellulose- und Papierfabriken A.-G.
Karlsruhe: Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid & Neu.
Köthen i. Anh.: Mälzerei A.-G. vorm. Albert Wrede.
Plauen i. V.: Vogtländische Tüllfabrik A.-G.

27. Februar:

Aue i. Sa.: Maschinenfabrik Hiltmann & Lorenz A.-G.
Berlin: Elektrische Licht- und Kraftanlagen A.-G.
Fraustadt: Zuckerfabrik Fraustadt.
Hamburg: Hamburger Getreide-Lagerhaus-A.-G. — Malzfabrik Hamburg A.-G. — Georg Müller Verlag A.-G., München. — Norddeutsche Kohlen- und Cokes-Werke A.-G.
München: Pschorrbräu A.-G.
Wuppert.-Barmen: J. P. Bemberg A.-G.

Auswärtige Devisen

* **Neuyork**, 20. Febr., 12 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,74, London, Kabel 345⅞, Paris 394⁵⁄₁₆, Schweiz 19,32⅞, Italien 520⅞, Holland 40,46, Oslo 18,75, Kopenhagen 19,63, Stockholm 19,28, Brüssel 13,94½, Madrid 774, Montreal 88,00, Argentinien, Goldpeso 171, Papierpeso 25,75, Rio de Janeiro 680, Japan 33,60, Bankakzepte (90 Tage) 2⅞ G., 2½ Br., tägl. Geld 2½, Primahandelswechsel 3¼ niedrigster, 4 höchster Kurs, Dollar in Buenos Aires 38,18, Prolongationssatz für tägl. Geld 2½.

*

* Umrechnungskurse der Reichsbank für den Giroverkehr nach Rußland: 100 Rubel gleich 217,22 Reichsmark.

Kurs der Reichsbank für die Abrechnung von Wechseln, Schecks und Auszahlungen auf

Britisch-Indien: 100 Rupien gleich 7,58 Pfund Sterling.

Niederländisch-Indien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung Amsterdam-Rotterdam abzüglich ¾ v. H. Disagio.

Palästina (Palästina-Pfunde): Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London Pari.

Südafrikanische Union und Südwest-Afrika: Kurs ist jeweils bei der Reichsbank zu erfragen.

Australien: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 21 v. H. Disagio (Kurs für Sichtpapiere).

Neuseeland: Berliner Mittelkurs für telegraphische Auszahlung London abzüglich 10 v. H. Disagio (Kurs für Sichtpapiere). Kurse für Umsätze bis 1000 Reichsmark verbindlich.

Geld- und Börsenwesen

* **Diskontsenkung in Griechenland.** Die griechische Zentralnotenbank, die Bank von Griechenland, die nach der im September erfolgten Heraufsetzung der Bankrate von 9 auf 12 % bereits am 11. Oktober wieder eine 1 %ige Diskontermäßigung vornehmen konnte, der dann aber am 18. Januar eine neue Diskonterhöhung auf wieder 12 % folgte, beschloß am Sonnabend, ihren offiziellen Banksatz wiederum auf 11 % herabzusetzen.

Hauptversammlungen

* **Produktenbörse zu Dresden.** Die diesjährige Hauptversammlung findet am 29. Februar, mittags 12 Uhr, im Börsensaal, Dresden-A., Lüttichaustraße 34, statt. Neben den Regularien stehen auf der Tagesordnung folgende Punkte: Feststellung der Mitgliedsbeiträge für 1932, des Eintrittsgeldes und der Tischmiete. (Vorgeschlagen wird Herabsetzung der bisherigen fünf Beitragsklassen mit 30, 60, 90, 120 und 150 Reichsmark um 10 % und der Tischmiete auf 50 Reichsmark. Herabsetzung des Eintrittsgeldes auf 100 Reichsmark mit der Ermächtigung für den Vorstand, im Einzelfalle das Eintrittsgeld höher oder niedriger festzusetzen. Weitere Ermächtigung für den Vorstand, bei Ausländern höhere Beiträge festzusetzen.) Auslosung von Anteilscheinen. Antrag auf Abänderung des § 29 des Statuts und der §§ 1, 13, 21 und 27 der Schiedsgerichtsordnung.

Zahlungseinstellungen

* **Berliner Textilinsolvenz.** Nach 72jährigem Bestehen sieht sich die Handschuhfirma F. Potolowsky G. m. b. H., Berlin, Friedrichstraße 162/64, infolge plötzlichen Vorgehens sächsischer Fabrikanten, veranlaßt, die Zahlungen einzustellen. Die Verbindlichkeiten werden auf etwa 75- bis 80 000 Reichsmark geschätzt.

* **Bedeutende rheinische Spinnerei-Insolvenz.** Die Streichgarnspinnerei, Woll- und Garnfärberei Ernst Pickhardt in Kloster bei Derschlag (Rheinland), ein im Jahre 1850 gegründetes Unternehmen, hat laut „Konfektionär" die Zahlungen eingestellt. Wie hierzu verlautet, ist die Firma durch den kürzlich erfolgten Zusammenbruch der Teppichfabrik Naundorf & Poser A.-G., Münchenbernsdorf (Th.), in Mitleidenschaft gezogen. Es wird ein gerichtlicher Vergleich angestrebt.

Von den Warenmärkten

Hamburger Warenmarkt vom 20. Februar

Kaffee. Die Angebote aus Brasilien blieben auch zum Wochenschluß unverändert. Die Terminmärkte lagen geschäftslos; soweit überhaupt Notierungen zustande kamen, lagen diese überwiegend leicht abgeschwächt. Das Lokogeschäft verlief bei unveränderten Preisen sehr ruhig. Gewaschene Kaffees lagen gleichfalls ruhig und unverändert. Santos: special 50½ bis 53½, extra prime 48½ bis 50½, prime 46½ bis 48½, superior 44½ bis 46½, Rio 35½ bis 37½, Sul de Minas 41½ bis 43½, Paranas 42½ bis 48½; gewaschene: Salvador 35 bis 90, Guatemala 37 bis 114, Costarica 42 bis 121, Maragogype 73 bis 141 Reichsmark per 50 Kilogramm unverzollt.

Kakao. Der Markt tendierte weiter fest. Für die gangbarsten Sorten wurden die Forderungen erhöht. Accra neue Ernte loko 19½ bis 20 Reichsmark, per Februar-März 27 Schilling cif, superior Bahia per Februar 29,6 Schilling Kost und Fracht. Fagu. Lagos eingetroffen 26 Schilling cif, Helmihoms per Februar-April 28,8 Schilling cif, superior Epoca-Arriba loko 9¾ Dollar, Sommer-arriba per April-Mai 10¼ Dollar, alles per 50 Kilogramm unverzollt. — Deutsche Inlandskakaobutter lag stetig, die Preise blieben unverändert.

Reis. Der Osten meldet wieder sehr feste Tendenz und höhere Preise. Hier entwickelte sich weiter gutes Geschäft in Ware neuer Ernte, die Preise hierfür lagen teilweise höher. (Preise neuer Ernte in Klammern.) Burma SMC. 10,1½ (März-April 10,9), Bassein 90/0 glaciert 11,1½ (März-April 11,9), Moulmein 16,10½ (März-April 14,9), Siam 900 extra glaciert 13,8 (März-April 15,8), Siam 0000 glaciert 17,1½ (März-April 17), Patna 000 glaciert 21,8 (März-April 20,3), Bruchreis 1. Sorte 9 (März-April 8,7½), Bruchreis 2. Sorte 8,6 (März-April 8,1½), alles in Schilling per 50 Kilogramm cif unverzollt ab Mühle. Italiener 11,85 Reichsmark, per Februar 89 Lire per 100 Kilogramm cif Hamburg. Extra Fancy blue rose loko 6,90, per Februar 6,70 Dollar per 100 Kilogramm cif.

Auslandszucker. Der Markt zeigte infolge schwächerer Neuyorker Meldungen eine abwartende Haltung. Tschechische Kristalle Feinkorn prompt 8,5¾, per April 8,3¾, per Mai 8,6 Schilling per 50 Kilogramm unverzollt.

Schmalz. Tendenz ruhig. Amerikanisches 15, raffiniertes 16¼ bis 16¾, Hamburger 18½ Dollar per 100 Kilogramm netto.

Hülsenfrüchte. Markt- und Preislage unverändert. Schmalzbohnen 25, Langbohnen 22, Mittelbohnen 17½, Japanbohnen 17½, Chilebohnen 17, grüne Erbsen mit Schale 37 bis 42, Viktoriaerbsen 28 bis 30, grüne Erbsen geschält 44, grüne Splittererbsen 40, gelbe Erbsen geschält 40, gelbe Splittererbsen 32, kleine Linsen 20 bis 24, Mittellinsen 28 bis 30, große Linsen 32 bis 46 Reichsmark per 100 Kilogramm verzollt ab Hamburg.

Gewürze. Tendenz still, Preise unverändert.

*

* **Buenos Aires**, 20. Februar. (Schluß.) Weizen: März 6,62, April 6,75, Mai 6,90. Mais: März 4,62, April 4,78, Mai 4,86. Hafer: März 5,40. Leinsaat: stetig. März 9,96, April 10,10, Mai 10,23.

* **Rosario**, 20. Februar. (Nur Schlußkurse.) Weizen: März 6,55, April 6,65. Mais: März 4,65, Mai 4,45. Leinsaat: März 9,70, April 9,85.

Amerikanische Warenmärkte

Zucker — Neuyork (Schluß)	20. Februar	19. Februar
a) Rohzucker:		
per März	0,90	0,90—0,91
per Mai	0,98	0,97
per Juli	1,05	1,04
per September	1,11	1,10
per Oktober	1,14	1,13
per Dezember	1,16	1,15
per Januar 1933	1,18—1,19	1,17—1,18
b) Weißzucker:		
96 % Kuba prompt	2,95	3,00
Tendenz: stetig.		

Kaffee — Neuyork (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Rio Nr. 7 loko	7,125	7,125
Rio per März	6,22	6,22
Rio per Mai	6,19	6,17
Rio per Juli	6,19	6,15
Rio per September	6,21	6,15
Rio per Dezember	6,26	6,20
Santos Nr. 4 loko	9,125	9,125
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuorleans (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Loko Neuorleans	6,91	6,87
März	6,95—6,98	6,94
Mai	7,12—7,14	7,11
Juli	7,29—7,30	7,27
Oktober	7,50	7,48
Dezember	7,66	7,64
Januar 1933	7,71	7,69
Tendenz: stetig.		

Baumwolle — Neuyork (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Loko Neuyork	7,05	7,05
Februar	6,89	6,91
März	6,92—6,94	6,94—6,97
April	7,02	7,02
Mai	7,12—7,18	7,11—7,12
Juni	7,20	7,19
Juli	7,28—7,29	7,27—7,29
August	7,35	7,36
September	7,41	7,44
Oktober	7,48—7,52	7,53
November	7,57	7,62
Dezember	7,66—7,68	7,71
Januar 1933	7,73—7,74	7,77
Zufuhr in atlantischen Häfen	2 000	2 000
Zufuhr in Golfhäfen	13 000	38 000
Export nach England	8 000	2 000
Export nach dem Kontinent	8 000	19 000
Tendenz: stetig.		

Zu Beginn des Verkehrs zogen die Preise am Baumwollmarkte bei lebhaftem Geschäft an. Die Kabelmeldungen aus Liverpool, sowie Käufe Liverpooler und auswärtiger Häuser veranlaßten auch den Handel zu Anschaffungen. Außerdem wurden einige Deckungen vorgenommen. Auf Liquidationen in der Märzsicht, sowie auf Abgaben der südlichen Häuser kam es später zu einem Rückschlag. Die schwächere Veranlagung der Effektenbörse blieb nicht ohne Einfluß. Bei rückgängigen Kursen bekundeten die Kommissionsfirmen jedoch Nachfrage, so daß die Abwärtsbewegung der Preise wieder zum Stillstand kam.

Metalle — Neuyork (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Kupfer lake loko	6,625	6,625
Kupfer Elektrolyt loko	6,375	6,375
Kupfer Casting refinery loko	6,125	6,125
Kupfer cif Hamburg	6,62,50	6,62,50
Zinn Neuyork, Straits loko	22,40	22,25
Zinn Neuyork, Straits per März	22,45	22,30
Blei Neuyork loko	3,75	3,75
Blei East St. Louis loko	3,55	3,55
Zink East St. Louis loko	2,82,50	2,82,50
Silber	30,375	30,125
Platin	37,50	37,50
Aluminium 98/99 %	22,875	22,875
Nickel in Barren	35,00	35,00
Weißblech	4,75	4,75
Roheisen per Bahn	19,79	19,79

Getreide und Mehl (Schluß) Chikago, Terminpreise	20. Februar	19. Februar
Weizen per März	58,375—58,25	59,00
Weizen per Mai	61,50—61,625	62,375—62,25
Weizen per Juli	62,875—62,75	63,625—63,50
Weizen per September	64,75—64,50	65,25
Tendenz: kaum stetig.		

Abgaben der Lokofirmen und der Kommissionshäuser, sowie Liquidationen, die im Zusammenhange damit erfolgten, daß Berichte über ein Dementi des Farm Board im Markte umliefen, dem zufolge die Absicht, die Weizenbestände des Farm Board dem Markte fernzuhalten, bestritten sein soll, hatten Preisverluste zur Folge. Die schwächere Veranlagung der Effektenbörse und das gute Wetter im Südwesten des Landes verstimmten gleichfalls. Es verlautete, daß sich die Weizenbestände des Federal Farm Board am 1. Februar 1932 auf 175 Millionen Bushels belaufen haben sollen. Wegen Schluß des Verkehrs trat eine Teilerholung ein, da die Deckungsnachfrage, insbesondere auch im Hinblick auf die zweitägige Feiertagsunterbrechung, zunahm.

	20. Februar	19. Februar
Mais per März	36,25	36,75
Mais per Mai	40,25	40,75
Mais per Juli	42,625	43,25
Mais per September	43,875	44,50
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per März	23,00	—
Hafer per Mai	25,50	25,875
Hafer per Juli	25,75	26,00
Hafer per September	—	26,375
Tendenz: kaum stetig.		
Roggen per März	—	45,625
Roggen per Mai	46,125	46,875
Roggen per Juli	48,125	48,625
Roggen per September	49,50	—
Tendenz: kaum stetig.		

Die Tendenz war hier von der Haltung der übrigen Getreidemärkte abhängig. Das Geschäft hielt sich in engen Grenzen.

Chikago, Lokopreise	20. Februar	19. Februar
Weizen roter Winter/Sommer Nr. 2	—	—
Weizen harter Winter/Sommer Nr. 2	59,00	61,00
Mais gelber Nr. 2	—	36,25
Mais weißer Nr. 2	—	—
Mais gemischter Nr. 2	—	—
Hafer weißer Nr. 2	25,00	25,75
Gerste malting	42,00—58,00	42,00—50,00

Neuyork, Lokopreise	20. Februar	19. Februar
Weizen Amber Durum Nr. 2 n. Ernte	—	—
Weizen Mixed Durum Nr. 2	—	—
Manitoba Nr. 1	82,50	82,75
Roter Sommer/Winter Nr. 2	72,25	73,125
Harter Sommer/Winter Nr. 2	72,25	73,125
Mais, neu ankomm. Ernte	48,75	49,25
Roggen Nr. 2 fob Neuyork	61,875	62,875
Mehl Spring wheat clears	4,30—4,60	4,30—4,60

Winnipeg (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Weizen per Mai	67,00	67,25
Weizen per Juli	68,625	68,875
Weizen per Oktober	70,50	70,625
Tendenz: kaum stetig.		
Hafer per Mai	32,25	32,625
Hafer per Juli	32,00	32,875
Hafer per Oktober	—	—
Roggen per Mai	46,875	47,875
Roggen per Juli	48,125	49,125
Roggen per Oktober	—	—
Gerste per Mai	41,125	41,625
Gerste per Juli	40,50	41,00
Gerste per Oktober	—	—
Leinsaat per Mai	105,50	107,00
Leinsaat per Juli	105,50	106,75
Leinsaat per Oktober	—	—

Manitoba	20. Februar	19. Februar
Weizen loko Northern I	64,875	65,00
Weizen loko Northern II	61,00	61,125
Weizen loko Northern III	56,75	56,75

Fette und Schweine — Chikago (Schluß)	20. Februar	19. Februar
Schmalz per März	4,85	4,90
Schmalz per Mai	4,97,50	5,00
Schmalz per Juli	5,17,50	5,22,50
Schmalz per September	5,35	5,40
Speck loko	5,75	5,75
Schmalz loko	4,70	4,72,50
Tendenz: stetig.		

Neuyork	20. Februar	19. Februar
Schmalz prima Western loko	5,45	5,45
Talg spezial	2,50	2,50
Talg extra	2,75	2,75

Chikago	20. Februar	19. Februar
Leichte Schweine niedrigster Preis	4,00	4,00
Leichte Schweine höchster Preis	4,20	4,20
Schwere Schweine niedrigster Preis	3,70	3,70
Schwere Schweine höchster Preis	3,85	3,85
Zufuhr in Chikago	11 000	28 000
Zufuhr im Westen	40 000	118 000

Turnen / Sport / Wandern

Auf dem Heimwege

Unsere Eishockeyspieler aus Neuyork abgereist

Am Sonnabendmorgen hat die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft mit dem Lloyddampfer „Bremen" von Neuyork aus die Heimreise angetreten. Am Vorabend hatte es noch ein Abschiedsessen gegeben, bei welcher Gelegenheit der deutsche Konsul Dr. Paul Schwarz hervorhob, daß die deutsche Mannschaft trotz sieglosen Abschneidens dem deutschen Namen Ehre gemacht und die amerikanischen Herzen gewonnen hätte. Diese Worte wurden unterstrichen durch die vielen für das nächste Jahr vorliegenden Einladungen amerikanischer und kanadischer Klubs. Auf der anderen Seite wurden unsere Vertreter darum gebeten, einigen dortigen Mannschaften Startmöglichkeiten für den nächsten Winter in Europa zu verschaffen, so für die Mannschaften von Princetown und der Mc-Gill-Universität in Montreal sowie für die kanadische Olympiavertretung aus Winnipeg. Eine in Neuyork eingetroffene französische Einladung, die Reise in Cherbourg zu unterbrechen und am 27. Februar in Paris ein Wettspiel gegen eine französische Auswahlmannschaft auszutragen, wurde abgelehnt.

Weltmeisterschaft im Eisschnellauf

Der 1500-Meter-Lauf von Taylor gewonnen

Bei 13 Grad Kälte am Rande der Eisbahn in Lake Placid den Eisschnellauf-Weltmeisterschaften zusehen zu müssen, das überstieg den Idealismus der amerikanischen Zuschauer. Zudem wurden die Läufe nach dem europäischen Muster mit Einzelstart ausgetragen, so daß zu gleicher Zeit nur zwei Leute die Bahn umkreisten, das war natürlich ein weniger spannendes Bild, als wenn die 27 Teilnehmer mit Massenstart die Reise aufgenommen hätten.

Den besten Lauf absolvierte Taylor, der auch schon bei den olympischen Spielen über 1500 Meter sehr gut war, durch Sturz aber nur Sechster wurde. Seine Zeit von 2:24,8 war in Anbetracht des Windes nicht schlecht zu nennen. Ballangrud blieb um zwei Zehntel Sekunden geschlagen.

Das Ergebnis des 1500-Meter-Laufes:

1. Taylor (USA.) 2:24,8; 2. Ballangrud (Norwegen) 2:24,8; 3. Stakkrud (Norwegen) 2:25,8; 4. Blomquist (Finnland) 2:26,5; 5. Evensen (Norwegen) 2:29,8; 6. Lindberg (Schweden) 2:32,0; 7. Hurd (Kanada) 2:32,4 Min. Die Punktzahlen (ohne den 1500-Meter-Lauf), sondern nur für 500+5000 Meter betrugen: Ballangrud (Norwegen) 97; 2. Evensen (Norwegen) 97,4; 3. Stakkrud (Norwegen) 97,5.

Ballangrud Sieger über 10000 Meter

Noch einmal brachten die Weltmeisterschaften der Eisschnelläufer in Lake Placid den Norwegern einen Sieg: Ballangrud, der Weltmeister über 5000 Meter, gewann auch den 10-Kilometer-Lauf in ganz überlegener Weise. Seine Zeit von 17:58,0 ist zwar lange nicht die Bestzeit, die jemals erreicht wurde, aber in diesem Kampfe gegen den eisigen Sturm auf einer nicht gerade idealen Strecke ganz ausgezeichnet. Erst in weitem Abstande folgen auf dem zweiten Platze der Amerikaner Taylor und der Norweger Evensen in 18:05,4. Glänzend lief über diese für ihn schon sehr weite Strecke der Norweger Stakkrud und der Amerikaner Schroeder.

Das Ergebnis des 10-Kilometer-Laufes: 1. Ballangrud (Norwegen) 17:58,0, 2. Taylor (USA.) und Evensen (Norwegen) 18:05,4, 4. Stakkrud (Norwegen) 18:07,5, 5. Blomquist (Finnland) 18:20,4, 6. Schroeder (USA.) 18:28,2.

Gesamt (in Punkten ausgedrückt) der Eisschnellauf-Weltmeisterschaften: 1. Ballangrud (Norwegen) 199,26, 2. Stakkrud (Norwegen) 200,47, 3. Evensen (Norwegen) 201,67 Punkte.

Waffensport

Deutscher Fechtertag

Beteiligung in Los Angeles beschlossen

Der Deutsche Fechtertag in Frankfurt a. M. beschäftigte sich unter Leitung von Heinrich Mayer in der Hauptsache mit der Frage der Beteiligung an den Olympischen Spielen. Es wurde der Beschluß gefaßt, mit dem Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen wegen Entsendung einer kompletten deutschen Mannschaft zu verhandeln. Die Durchführung dieses Wunsches dürfte allerdings auf einige Schwierigkeiten stoßen, denn die Finanzfrage ist noch keineswegs geklärt. Die deutschen Einzelmeisterschaften werden vom 6. bis 8. Mai in Offenbach zum Austrag gelangen, während für die Mannschaftskämpfe Berlin und als Termin die Zeit vom 7. bis 9. Oktober ausersehen wurde. Auf der nächsten Sitzung des internationalen Verbandes in Genf soll mit Nachdruck die Uebertragung des Vorsitzes in der FIE. an einen Deutschen verlangt werden. Die Wahlen verliefen reibungslos. Der bisherige Vorstand bleibt in seinen Aemtern.

Boxen

Heute boxt DSC. gegen Ungarn

Um 8,15 Uhr im Kristallpalast, Schäferstraße

Als ein besonderes boxsportliches Ereignis ist das Erscheinen der ungarischen Nationalmannschaft in Dresden anzusprechen, die von einer beispiellos erfolgreichen Nordlandreise zurückkehrt. Im Kampfe der „Ländermannschaft gegen Klubmannschaft" wird der DSC. nicht mit einem Gewinn im Gesamtergebnis rechnen, sondern Wert darauf legen, die internationalen Gäste zur vollen Entfaltung ihres großen Könnens zu zwingen und selbst möglichst ehrenvoll zu bestehen. Unter dieser Voraussetzung sollte die Veranstaltung etwas Außergewöhnliches bieten.

Die Kämpfe beginnen im Fliegengewicht zwischen Fickert (DSC.) und dem Ungarischen Landesmeister Kucinai, welcher neunmal international stritt, achtmal siegte, und zwar fünfmal durch Niederschlag. Der DSC.er steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Im Bantamgewicht ist der Europameister Enekes der Gegner von Berndt (DSC.). Berndt wird am Tempo des Meisters scheitern. Schwarz (DSC.) wurde von dem Europafedergewichtsmeister Szabo bereits einmal eindrucksvoll geschlagen. Dagegen sollte Kloss (DSC.) gegen den Landesmeister Fogas, der zwar technisch besser, jedoch ohne genügenden Schlag ist, wiederum klar gewinnen können. Ob Ramisch oder Kitz vom DSC. im Weltergewicht gegen Kerekes, dem einzigen „Titellosen" der Gäste, antreten wird, will wenig besagen. Eine Revanche bringt der Mittelgewichtskampf Uhde (DSC.) gegen den zweiten Europameister Szigetti (Ungarn). Der Ungar ist Landesmeister, kämpfte „nur" 8mal international und verlor seit 1930 nur einen Kampf. Uhde wird schwer zu kämpfen haben. Auch Löffler (DSC.) erhält im Halbschwergewicht einen Landesmeister in Kerl. Seinem glänzenden Rekord mit 28 Kämpfen wird der Ungar, der mit Nameck-Berlin unentschieden boxte, einen weiteren Erfolg anreihen. Im Schwergewicht wurde der Deutsche Meister Polter I-Leipzig, für den Ungarischen Landesmeister Köröli verpflichtet, wodurch der Wert der Kämpfe noch gesteigert wird. Der Ausgang ist fraglich, wenn auch der Ungar der bessere Techniker ist und bereits dreißigmal mit Erfolg erprobt wurde.

Das Kampfgericht: Ringrichter: Mühle (Dresdensia), Punktrichter: Klengel (Dresdensia), Gaudl und Petzold (beide Dresdner Boxklub).

Zum 30jährigen Jubiläum

Der Deutsche Tennis-Bund tagte in Dresden

Harmonischer Verlauf – Reiner Amateurismus

Seit Sonnabend weilten die Bundesvorstandsmitglieder und die Vertreter der Vereine in Dresden.

Bereits am Sonnabendnachmittag hatte der Akademische Sportverein den Bundesvorstand und die staatlichen und städtischen Behörden zu einer offiziellen Begrüßung nach seinem Klubheim an der Godeffroystraße eingeladen. Erschienen waren als Vertreter des Staates Ministerialdirektor Dr. Scheitler und Polizeipräsident Dr. Palitzsch. Der Vorsitzende des ASV., E. Knopp, begrüßte die Gäste auf das herzlichste. Im Namen des Staates und im Namen des Polizeipräsidenten sowie des Rates der Stadt Dresden sprach Ministerialdirektor Dr. Scheitler und hieß die Tagungsteilnehmer, die aus allen Gauen Deutschlands hierher geeilt waren, in dem schönen Dresden und im Freistaat Sachsen auf das herzlichste willkommen und wünschte der bevorstehenden Tagung einen harmonischen Verlauf.

Am Abend fand man sich auf dem Belvedere zu einem zwanglosen Zusammensein ein. Der Besuch war außerordentlich stark. Von den Dresdner Vereinen waren nur Blau-Weiß und ASV. vertreten. Der DTB.-Schmalfilm erlebte hier seine Erstvorführung. Festgehalten sind in dem Film die großen Tennisereignisse des Jahres 1931. Die Vorführung wurde recht beifällig aufgenommen.

Die ordentliche Tagung

eröffnete am Sonntagvormittag Präsident Dr. Weber-Hamburg mit herzlichen Worten der Begrüßung. Wenn auch die Tagung, so führte er aus, zahlenmäßig schwach besucht sei gegenüber früheren Jahren, so sei das darauf zurückzuführen, daß viele Vereine mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage ihre Stimmen auf ihren Bezirkspräsidenten vereinigt und damit auf eine eigene Vertretung verzichtet hätten. Weiter gab der Präsident bekannt, daß Bundesleiter Dr. Schomburgk-Leipzig und Bundesschatzmeister Regierungsrat Dr. Graf v. Medem-Charlottenburg einstimmig auf weitere drei Jahre gewählt worden seien. Curt Bergmann-Dresden sei jetzt Präsident des Bezirkes 14 Freistaat Sachsen und gehöre dem Bundesvorstand an.

Die deutschen Meisterschaften

sind wie folgt vergeben worden:

Die Nationalen Meisterschaften nach Braunschweig,
die Senioren-Meisterschaften nach Kassel,
die Junioren- und Juniorinnen-Meisterschaften nach Weimar und
die Internationalen Hallenmeisterschaften nach Bremen.

Der Austragungsort der Meisterschaften der Hochschulen, des Heeres und der Marine wird noch festgesetzt.

Dann trat man offiziell in die Tagung ein. Der Jahresbericht des Bundesleiters, Dr. W. Schomburgk, lag gedruckt vor, doch gab der Verfasser noch verschiedene Erläuterungen. In erster Linie gedachte er der guten Leistungen unserer Spieler, vor allen Dingen der Damen, die Hervorragendes geleistet haben. Sei es doch das erste Mal gewesen, daß zwei deutsche Damen Cilly Aussem und Hilde Krahwinkel, in der Schlußrunde in Wimbledon gestanden hätten. Auch der früheren Spitzenspielerinnen Friedleben, Neppach und v. Reznicek u. a., die immer noch beachtliche Erfolge erringen, gedachte er mit anerkennenden Worten.

Es sei richtig, daß das Herrentennis zur Zeit nicht auf der Höhe sei. Aber mehr noch als bei den Damen spiele bei den Herren die wirtschaftlichen Nöte eine beachtliche Rolle. Es ständen wohl gute Spieler zur Verfügung, doch hätten wir jetzt keine überragenden Spitzenspieler in unseren Reihen. Es fehlten uns solche erstklassige Spieler der Vorkriegszeit wie Froitzheim, Oskar Kreuzer, Curt Bergmann-Dresden, die hier zur Jubiläumstagung anwesend seien. Redner stellte alsdann Vergleiche im Welttennis an und betonte ausdrücklich, daß v. Cramm, Kuhlmann, Dr. Landmann, Dr. Buß, Dr. Dessart, Nourney und Jaenicke wohl Großes geleistet hätten, aber es fehle uns eben an Spielern von Weltklasse, doch solche würden nur geboren.

Den Berichten des Schatzmeisters Graf v. Medem und der Kassenprüfer wurde Genehmigung zuteil und ersterem Entlastung erteilt.

Ueber die internationale Lage berichtete Dr. Behrens sowie über die Tagungen der Internationalen Lawn-Tennis-Vereinigung in Paris und London.

Tennis werde zur Olympiade 1932 in Los Angeles überhaupt nicht vertreten sein.

Der Tennisball solle geändert werden, er soll schneller werden. Zur erneuten Internationalen Tagung im März in Paris wird Deutschland beantragen, das deutsche Meisterschaftsturnier in Hamburg gegen europäische Turniere mehr zu schützen. Mit Amerika sind Verhandlungen geführt worden, die Landesmeisterschaften von USA. später beginnen zu lassen, die aber bisher ebensowenig zu einem Resultat geführt haben wie die Bestrebungen, aus dem Wightman-Cup einen Davispokal für Damen zu machen. In Paris wird Deutschland übrigens eine

Aenderung der Davispokal-Bestimmungen

beantragen. Nach dem deutschen Entwurf sollen die Davispokalspiele in der Europazone erst in der zweiten Hälfte der Saison beginnen. Die letzten vier europäischen Nationen, die außereuropäischen Staaten und das den Pokal verteidigende Land sollen die Endspiele erst im folgenden Frühjahr erledigen. Für die Erledigung der Spiele würden dann allerdings fünf Monate erforderlich sein, statt bisher drei. Mit dem Abbau der Rasenplätze ist zu rechnen, zumal sich Amerika gegen Rasenplätze ausgesprochen hat, so daß auch in Wimbledon auf die Anlegung von Hartplätzen zugekommen werden dürfte, obgleich sich die Engländer dagegen sträuben. Wichtig sei die Aenderung einer Spielregel: der das Netz berührende Ball, der sogenannte Netzball, soll nicht nur bei dem Aufschlag nicht mehr zählen, sondern er soll immer ungültig sein.

Der Bericht des Jugendausschusses lag ebenfalls gedruckt vor. Durch die Reichskurse hat sich die Spielstärke der Jugendlichen sehr gehoben, wie ja auch die Jugendturniere gezeigt hätten. Die Zahl der Jugendlichen habe sich von 12000 im Vorjahre auf 10000 erhöht.

Ueber die Ranglisten, die erstmalig auf schriftlichem Wege aufgestellt worden sind, sprach Dr. Fuchs-Karlsruhe. Die Rangliste sei allgemein nicht ungünstig kommentiert worden.

Für den Ball- und Geräteausschuß berichtete Dr. Brandes-Hamburg. Erfreulicherweise habe sich der Ballkonsum gesteigert. Fast wie im Vorjahre seien 123000 Dutzend Bälle verbraucht worden. Der DTB. habe alle Turnierspiele nur mit deutschen Bällen (Continental und Phönix) ausgetragen. Die Ballpreise hätten ein Senkung erfahren, doch spiele bei der Auswahl der Ballmarke auch die Qualitätsfrage eine Rolle. Für Turniere gibt der Bund eine bestimmte Zahl von Bällen ab, und zwar englische Bälle für 18,50 Mark, deutsche mit 12,50 Mark und 10,50 Mark für sogenannte Turnierbälle. Man will dahin wirken, daß die Bälle härter werden; das geschieht natürlich auf Kosten der Schläger. Von diesem Spielgerät seien 1931 60000 bis 70000 Tonnen umgesetzt worden.

Die Trainerfrage nahm einen breiten Raum ein. Der Berichterstatter Dr. Lehmann-Berlin gab in ausführlichster Weise das Ergebnis der gehabten Verhandlungen mit den Tennislehrern bekannt. Es sollen 4 Mark für die Stunde gezahlt werden bei garantiert 100 bis 150 Stunden bei Monatsabschluß. 3,50 Mark sollen gezahlt werden bei einer Saisongarantie von 800 bis 1000 Stunden. Auf 3 Mark stellt sich die Stunde bei Jahresgarantien, wenn die Tennislehrer das ganze Jahr beschäftigt bei irgendeiner Anstellung und Gewährung von monatlich 150 Mark. Die Regenstunden werden grundsätzlich nachgegeben. Obgleich irgendwelche schriftliche Bindungen nicht eingegangen wurden, so hofft man doch auf einen Normalsatz von 3 Mark für die Stunde unter Zugrundelegung einer längeren Beschäftigung.

Der Bundesvorstand gab dann noch einzelne Beschlüsse bekannt die einige Aenderungen der Wettspielordnung betrafen. Bei Medenspielen werden nur noch die Fahrkosten 3. Klasse für 7 Spieler bewilligt, wie überhaupt eine wesentliche Einschränkung der Zuschüsse zu den Medenspiele erfolgen wird.

Dann hielt Major a. D. C. Lange-Danzig die

Jubiläumsansprache

anläßlich des dreißigjährigen Bestehens des Deutschen Tennisbundes. Er schilderte die Entwicklung des Bundes vom Gründungstage ab, feierte die Gründer und die Männer, die sich besondere Verdienste um den Bund und das deutsche Tennis erworben haben. Diese tiefschürfende Rede fand lebhaften Widerhall bei den Teilnehmern der Tagung.

Dann setzte man die Tagesordnung fort und billigte die vom Bundesvorstand vorgenommene Festsetzung der Beiträge und sonstigen Gebühren. Die Beiträge senkte man um 10 Prozent, die Turnierabgaben um 50 Prozent. Bei großer Drosselung der Ausgaben setzte man den Voranschlag für die Gesamteinnahmen auf 81000 Mark gegenüber 100000 Mark des Vorjahres und die Gesamtausgaben von 108000 Mark des Jahres 1931 auf 84025 Mark für 1932.

Einstimmige Annahme fand der Antrag, bei Verhinderung des Bundesleiters einen Stellvertreter zu bestellen.

Mit besonderer Spannung sah man dem Punkte:

Amateurfragen

entgegen. Im Namen des Bundes berichtete Dr. Schomburgk. Zunächst wurde die Frage der Reisevergütung besprochen, die keine Mißstände ergeben habe. Anders stünde es mit der Frage der Schaukämpfe und damit des gemischten Spieles zwischen Amateuren und Berufsspielern. Der Bundesvorstand stellte sich auf den Standpunkt der absoluten Ablehnung aller derartigen Spiele. Diese gemischten Kämpfe lehne der Bund als unehrlich ab. **Der Bund wolle sich nach wie vor selbst treu bleiben und nur den reinen Amateurismus in seinen Reihen dulden.** Einstimmig trat man dem Antrag des Bundes bei.

Als eine Schädigung des Ansehens des deutschen Tennissportes seien zweifellos die Angriffe von Dr. Bing-Frankfurt gegen die Meisterin Cilly Aussem und Frl. Rost anzusehen wegen angeblicher Verstöße gegen den Amateurparagraphen auf der Südamerikareise, zu welcher der Bund einen Zuschuß gegeben habe. Folgender Antrag fand einstimmig Annahme: „Die Geschäftsführung des Bundes wird auf das dringlichste gebeten zur Wahrung des Ansehens des deutschen Tennissports und seiner Organe, und zur Aufrechterhaltung einer gesunden Tennisjournalistik, im Einvernehmen mit dem Presseausschuß des Bundes und einer Fühlungnahme mit dem Spitzenverband der Deutschen Sportpresse, mit aller Schärfe und allen zu Gebote stehenden Mitteln gegen die in letzter Zeit eintretende Maßlosigkeit einzelner Sportberichterstatter im Interesse des Sportes Front zu machen."

Damit war die Tagesordnung erschöpft, und so nahm Stadtrat Dr. Redder das Wort, um im Namen der Stadtverwaltung Dresden und für den verhinderten Oberbürgermeister Dr. Külz Grüße und Glückwünsche zur Jubiläumstagung zu überbringen, die einen lebhaften Widerhall in der Versammlung fanden.

Präsident Dr. Weber dankte noch dem Bezirkspräsidenten Curt Bergmann-Dresden und dem ASV. für die vorbereitenden Arbeiten für den Bundestag. Dr. Bauer sprach im Namen aller Bundestagbesucher dem Präsidium, insbesondere Dr. Weber, seinen Dank für die vorbildliche und reibungslose Abwickelung des Bundestages aus und betonte, daß in dem 100000 Mitgliedern zählenden Deutschen Tennisbund der Gedanke eines edlen Amateursportes so rein sei, wie in dem nunmehr 30jährigen DTB., der mit ungewöhnlichen Mitteln eine ungewöhnliche Leistung geschaffen habe.

Man schied von der Tagung mit dem Bewußtsein, daß der DTB. Männer als Führer an der Spitze hat, die alles daransetzen, dem Deutschen Tennissport immer das Ansehen zu bewahren, das ihm Weltgeltung verschafft habe.

*

Städtekampf der Tennislehrer

Dresden besiegt Leipzig 5:1

Mit 5:1 Punkten sicherten sich erstmalig die Dresdner Tennislehrer in den Sonntagsspielen in der 1. Dresdner Tennishalle den von Gönnern als Wanderpreis gestifteten Silberpokal. Sämtliche Kämpfe standen auf hoher Stufe, besondere Anziehungskraft übte das Haupttreffen der beiden Spitzenspieler aus, das der Dresdner P. Huhn nach Verlust des 1. Satzes gegen R. Förster-Leipzig mit 5:7, 6:3, 6:2 für sich entschied. Der Leipziger machte anfangs durch seine Flugballtechnik dem Dresdner schwer zu schaffen. Außerhalb des Punktkampfes siegte noch der vielversprechende jugendliche Meinicke-Dresden über Vorrmann-Leipzig 6:1, 6:2. Erwähnung verdient noch der Sieg des stark verbesserten Reinhardt-Dresden über Bellert durch sein hervorragendes Spiel am Netz. Das Rückspiel findet bereits im März in der Leipziger Halle statt.

Ergebnisse (die Dresdner an erster Stelle): Einzelspiele: K. Schmidt gegen Laessig 2:6, 4:6. Reinhardt gegen Bellert 7:5, 6:2. K. Huhn gegen Böhnisch 6:3, 6:0. P. Huhn gegen Förster 5:7, 6:3, 6:2. Doppelspiele: P. Huhn–K. Huhn gegen Förster–Böhnisch 6:1, 6:3. Schmidt–Reinhardt gegen Laessig–Bellert 6:3, 6:4

*

Im Beaulieu-Tennis-Turnier triumphierte Hänsch (Dresden) über Gittings 6:1, 6:0, unterlag aber in der nächsten Runde Peters 2:6, 2:6.

Australiens neuer Tennisstern, der 15 Jahre alte Juniorenmeister Mac Grath, machte bei Davispokal-Auswahlspielen in Sidney mit dem auch in Deutschland bekannten Moon wenig Federlesens, er schlug den deutschen Meister im Herrendoppel (1928 mit Cummings) 6:3, 6:4.

Deutsch-Akademische Winterkampfspiele 1932

Die Deutsch-Akademischen Winterkampfspiele konnten in guter Schneelage in Oberwiesenthal durchgeführt werden.

Während der Sonnabend den Langlauf über 16 Kilometer und den Abfahrtslauf über 2 Kilometer brachte, fand am Sonntag bei herrlichstem Winterwetter der Langlauf am Weißen Vorwerk statt, zu dem sich auch Lantschner (Innsbruck) trotz Behinderung durch Handverletzung stellte. Die Strecke war gut und abwechslungsreich gelegt, sie führte rund um den Fichtelberg über die Tellerhäuserstraße und Hiekebaude zurück zum Kreisheim. Die zahlreichen schwierigen Abfahrtsstücke verloren dank günstiger Schneebeschaffenheit ihre Gefährlichkeit.

Der Abfahrtslauf vom Fichtelberghaus bis zur Talstation der Schwebebahn konnte fast von allen 65 Teilnehmern in gerader Schußfahrt ausgeführt werden. Erhöhte Anforderungen stellte der Wechselschnee im Verein mit mehreren Geländewellen. Die mit alpinen Verhältnissen vertrauten Innsbrucker und Münchner Läufer standen in vorzüglicher Haltung die Strecke durch, ohne zur vollen Entfaltung ihres technischen Könnens zu kommen, da stumpfer Neuschnee und Gegenwind hemmend wirkten.

Der Start zum Staffellauf (32 Kilometer) erfolgte am Sonntag vormittags 10 Uhr am Kreisheim. Die Strecke war im wesentlichen die gleiche des Langlaufes. Sie wurde zweimal durchmessen, wobei sich vier Läufer einer Mannschaft in die Gesamtstrecke teilten. Je ein Wechsel, der sich in einem Kreis von 30 Meter Durchmesser vollziehen muß, lag am Kreisheim, an der sogenannten Bächlhütte, an der Tellerhäuserstraße. Der frühige Schnee, 6 Grad Kälte und Sonne bedingten, daß die nach dem Nichtantreten der Innsbrucker aussichtsreichste Mannschaft der Universität Breslau (Heckmann, Kretschmar, Oelke, von Lobenthal, Söhmisch) nur 2:10:45 benötigte.

Die günstige Witterung hatte zu Beginn des Sprunglaufes eine große Zuschauermenge nach der Schanze im Schönjungferngrund gelockt. Unter den Gästen befanden sich u. a. auch Ministerialrat Dr. Mallwitz, Berlin, Amtshauptmann Freiherr Dr. von Wirsing, Annaberg, und Vertreter der städtischen Behörden. Punkt 2 Uhr eröffnete der Vorsitzende des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen, Prof. Dr. Paulcke, Karlsruhe, den Sprunglauf. Ausgezeichnete Sprünge, bedingt durch die hohe Fertigkeit der Teilnehmer, die gute Schanzenanlage und die Schneebeschaffenheit wurden von den bekannten Springern Delle Karth, H. Lantschner, Salcher, sämtlich Innsbruck, Leupold, TH. Breslau, und Dehmel, TH. München, gezeigt mit Weiten bis zu 46,5 Meter.

Dank der aufopferungsfreudigen Unterstützung des Skiklubs Oberwiesenthal und der Mithilfe des Forstamts Oberwiesenthal nahmen alle sportlichen Wettkämpfe einen glatten Verlauf. Die sportärztliche Ueberwachung lag in den Händen von Hochschulsportarzt Dr. Kabus, Dresden.

Bei der im Kreisheim stattgefundenen Siegerverkündung nahm für den Rektor der Technischen Hochschule, Prof. Dr. Binder, Prof. Dr. Hittmair das Wort. Er dankte allen, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen hatten. Sein besonderer Dank galt ferner den Studierenden der Technischen Hochschule Dresden, die sich mit ganzer Kraft und Idealismus für die Sache der Leibesübungen einsetzten, insbesondere, weil er, einem Rufe nach Tübingen folgend, das letztemal Gelegenheit hatte, hier auszusprechen, wie sehr ihm die Förderung der Leibesübungen der akademischen Jugend am Herzen liege.

Nachdem der sportliche Leiter, Hochschulturn- und Sportlehrer Vogel die Siegerverkündung vorgenommen hatte, brachte Prof. Paulcke mit markigen Worten den Siegern die Glückwünsche dar. Ein Fackelzug sämtlicher Teilnehmer nach dem Oberwiesenthaler Ehrenmal der Gefallenen, mit Kranzniederlegung daselbst, eine würdige Ehrung, die das Sportamt der deutschen Studenten der Stadt Oberwiesenthal darbrachte, gab der Veranstaltung einen weihevollen Abschluß.

Dauer- u. Staffellauf in Altenberg

Durch die Verlegung der Akademischen Winterspiele von Altenberg nach Oberwiesenthal war in Altenberg starke Nervosität aufgekommen, zumal man in Dresden scheinbar nach der Verlegung gar nicht mehr glaubte, daß hier oben noch Schnee läge. Es gab reichlich Neuschnee, und wenn auch der Bergwind am Sonnabend das schöne Pulver wieder in alle Ecken und Straßengräben blies, so konnte das doch der großen Veranstaltung des Skiverbandes keinerlei Abbruch tun. Im Gegenteil, der Dauerlauf, der diesmal zum zweiten Male gemeinsam mit dem Staffellauf auf gleicher Strecke ausgetragen wurde, war ein einziger Erfolg. Der Dresdner Heinrich Kunert, der auch im Schreiberhau im 50-Kilometer-Dauerlauf bereits Beachtliches gezeigt hatte, wurde wie im Vorjahre Sieger. Daß Kunert seine Zeit gegenüber dem Vorjahre um fast 20 Minuten verbessern konnte, beweist seine ausgezeichnete Form. Aber leicht ist Kunert der Sieg nicht gemacht worden. Der Leipziger, jetzt in Frauenstein ansässige Dr. Ernst Heinrich, lief neben Kunert ein ganz großes Rennen. Heinrich war als erster gestartet und hat die ganze Strecke bis zum 30. Kilometer auch die Führung nicht abgegeben. Nur von vier Staffelläufern wurde er auf der 40-Kilometer-Strecke überholt. Auch Fichtesche (Goldene Höhe) schlug sich ausgezeichnet. Er wurde mit drittbester Zeit Sieger der Klasse 2b.

Der Staffellauf, seit Jahren hart umstritten, brachte erneut dem Dresdner Jägerbataillon mit Unterfeldwebel Richter, Oberschütze Bergmann, Leutnant Rott, Oberschütze Böhm und Oberschütze Finn einen überlegenen Sieg vor der bekannten Altenberger Mannschaft. Die Geisinger behaupteten sich wieder auf dem dritten Platz, so daß sich in der Reihenfolge der vorjährigen Sieger absolut nichts geändert hat.

Der Verlauf des Rennens

Bei herrlichstem Sonnenschein begann Punkt 9 Uhr der Start am Raupennest. Die Dauerläufer wurden als erste mit Minutenabstand abgelassen, und dann ging aller halben Minuten eine Staffel auf die Reise. Die Fahrt über die Hänge am Geisingberg machten den Läufern zu schaffen. Sie mußten wegen der abgeblasenen Hänge verhalten fahren, und so litt die Zeit darunter. Uffz. Hunger (Freiberg) benötigte bis zur Ladenmühle 41:50 und schlug den Unterfeldwebel Richter vom J. R. 10 um fast eine Minute. Die Abfahrt zur Altenberger Straße wurde manchem Läufer zum Verhängnis. In der engen Passage konnten die Läufer meist über große Schneewehen und Geländewellen die Schußfahrt nicht durchziehen. Dort konnten sich gute Abfahrtsläufer wieder ein beträchtliches Stück vorarbeiten. Der Altenberger Walter Böttrich lief sehr gut, unterbot die Bestzeit des Vorjahres um 9 Minuten und konnte sich knapp vor Richter vom J. R. 10 als Bestläufer behaupten. Eberhard Neumann vom Dresdner Skiklub kam auf der zweiten Strecke ebenfalls vor, und auch die Geisinger Mannschaft holte stark auf. Am Polderhof in Schellerhau war der Kampf immer noch offen. Vom Lauf des Leutnants Rott mußte es abhängen, ob das Jägerbataillon sich weiter vorarbeiten konnte. Lt. Rott erfüllte die auf ihn gesetzten Erwartungen und lief auf der dritten Teilstrecke die Bestzeit. Willi Linge (Altenberg) schnitt auf dieser Strecke auch recht gut ab. Die Langstrecke vom Jägerhof nach der Schlotthütte wurde wieder eine Angelegenheit des J. R. 10. Der Oberschütze Böhm lief vor Georg Böttrich mit fast einer Minute Vorsprung noch zwei Minuten besser als im Vorjahre, wo er auch die Bestzeit gelaufen war. Beachtlich gut war hier auch Herbert Zeh, der besser als Hermann Becker abschnitt. Die letzte Strecke von der Schlotthütte durchs Warmbachtal über den Brüten Teich hinauf zum Kahleberg wurde vom Oberschützen Finn in Bestzeit absolviert, dem allerdings der Jungmanne Tippmann nicht viel nachstand.

Neben dem Staffellauf wurde der Dauerlauf mit gleichem Interesse verfolgt. Als erster Dauerläufer ging der Leipziger Dr. Heinrich auf die Reise, der in guter Zeit über die Strecke kam. Allgemein nahm man an, daß Heinrich die Bestzeit gelaufen sei, da er als vierter Mann das Ziel am Raupennest passierte. Aber man hatte nicht in Betracht gezogen, daß Heinrich bedeutend früher als Kunert gestartet war. An der ersten Verpflegungsstelle, am Polderhof, waren die Dauerläufer alle noch sehr frisch, nahmen kaum irgendwelche Erfrischungen zu sich und zogen so rasch wie möglich weiter. Im Mittelpunkt standen natürlich die Klassenläufer. In bester Form war wieder Noack vom Alpinen Skiklub. Er vermochte seinen schärfsten Gegner Beckendorf zu überholen und kam fast 20 Minuten vor Beckendorf ins Ziel.

Abstiegsfrage im Dresdner Fußball entschieden

Siege von DSC./Brandenburg und Spielvereinigung - 1893 erobert einen Punkt - Ring Greiling weiter in der Pokalrunde - Sportfreunde Freiberg Abteilungsmeister

Alles geschieht in diesem Jahre programmgemäß. Schon einen Sonntag nach der Erringung der Gaumeisterschaft durch den DSC., steht in dem SC. 08 Meißen der Absteigende fest, denn er kann mit noch zwei ausstehenden Spielen im höchsten Falle nur 19 Gewinnpunkte erreichen, während alle anderen Mannschaften bereits 13 und mehr gute Punkte zu verzeichnen haben.

Auch in der 1b-Klasse reifen die Entscheidungen immer mehr. Sportfreunde Freiberg sind in der ersten Abteilung Abteilungsmeister geworden und haben einen Doppelerfolg zu verzeichnen, denn auch ihre 2. Mannschaft errang den gleichen Titel. Die Abstiegsfrage dürfte hier noch zwischen dem SC. Freiberg und dem Pirnaer SC. zu entscheiden sein.

Umgekehrt steht in der 2. Abteilung der Absteigende in Sportlust Riesa längst fest. Aber um den Meistertitel können noch dem überraschenden Unentschieden von Sportlust gegen . . . Leubnitzer SC. noch harte Kämpfe folgen, denn mit nur zwei Verlustpunkten folgen dem Spitzenreiter Sportlust, Radebeuler BC. und Dresdensia und nur mit einem mehr Sachsen, also gibt es hier noch vier Anwärter.

Der Sonntag brachte kaltes aber klares Winterwetter und zum Teil sehr glatte Plätze. Am meisten offen erschien das Treffen

Guts Muts gegen Sportgesellschaft 1893 1:1

das vor etwa 1200 Zuschauern an der Pfotenhauerstraße jeder Partei einen Punkt brachte. Die Neustädter sind in ihrer Form unbedingt vorwärts gekommen und legten ihre Spielweise vor allem auf Torvorlagen an. So sah man überaus schnelle Angriffe. Schon in der 9. Minute reitete nur der Pfosten Guts Muts vor dem Führungstreffer des Mittelstürmers Hauer, aber ein ganz knapper Fehlschuß von Weckert hätten allenfalls der Ausgleich sein können. Der weiche und tiefe Boden — nur vor dem einen Tor sah man Eis — minderte das scharfe Tempo recht bald. Guts Muts wurde leicht überlegen und kam zu einem Eckballstand von 8:1 bis zum Wechsel. Treffer gab es nicht, dafür um so mehr verpaßte Gelegenheiten. Auf Neustädter Seite hinderten sich einmal Friebel und Heinecke recht überflüssig am Schuß, auf der anderen Seite ließ Seifert eine ganz sichere Torgelegenheit aus. Auch nach dem Wechsel begann die Sportgesellschaft mit schnellen Angriffen. Schon in der 50. Minute kam Heinecke nach Einzelleistung zum Führungstreffer. Daraufhin verteidigte 1893 verstärkt, Guts Muts kam naturgemäß stark auf und konnte durch Seifert in der 58. Minute nach sehr guter Vorarbeit von Schulze ausgleichen. Jetzt legten es die Neustädter darauf an, wenigstens einen Punkt zu halten. Die Ueberlegenheit von Guts Muts wurde um so drückender, als der Läufer Liebig wegen Schiedsrichterbeleidigung in der 65. Minute vom Felde geschickt wurde. Doch Elsäßer hielt sehr sicher, außerdem hatten die Johannstädter auch nicht übermäßig viel Schutzglück. Da kam es in der 75. Minute zu einem schnellen Gegenangriff der Neustädter und beinahe zum Sieg. Kühn verschuldete wegen Hand einen 11-Meter-Ball, doch Fischer rettete über die Auslinie. Bis zum Schluß spielten die Johannstädter wieder überlegen, doch erbeuteten sie weiter nichts als ein Eckballverhältnis von 5:2.

In der Sportgesellschaft sah man alle Spieler höchst eifrig. Ausfälle gab es nicht und besonders gefielen Liebig in der Läuferreihe und Heinecke im Sturm. Bei Guts Muts vermißte man die gewohnte sichere Abwehrleistung, auch in der Läuferreihe sah man von Filck eine unterschiedliche und von Schmiedel eine nicht gerade überzeugende Leistung. Im Sturm verdarb Weckert viel durch zu harte Vorlagen. Kühn in der Mittel- und Stehl und Seifert in der Vorderreihe verdienen hervorgehoben zu werden. Schiedsrichter Bergmann (BfB. 08) verstand das oft nicht gerade zarte Spiel zu zügeln.

Dresdner Sport-Club gegen Riesaer Sportverein 3:2

Die Riesaer mußten vor 4000 Zuschauern im Ostragehege recht gut zu gefallen. Vor allem setzten sie alle Schnelligkeit ein und paßten sich dem glatten Boden zunächst weit besser an als die Meistermannschaft, die im sicheren Gefühl der neuen und bereits errungenen Gaumürde ein wenig verhalten spielte. Es gab so in der ersten Viertelstunde verteiltes Spiel und beinahe schien eine Ueberraschung bevorzustehen, denn nach schöner Einzelleistung brachte der Halbrechte Mirring die Riesaer in Führung. Doch nur wenige Minuten später hatte nach gutem Täuschungsmanöver von Schläfer Hofmann mit ähnlichem Prachtschuß wie in Rauhlitz ausgeglichen. Zur Pause aber stand es wiederum durch Hofmann schon 2:1. Es schien alles entschieden, da kam es durch eine „Hand" von Sackenheim zu einem 11-Meterball, den der Riesaer Verteidiger Lanzer sicher zum 2:2 verwandelte. DSC. wurde unruhig, man stellte um und schickte Bertholb an Bergmanns Stelle auf den Mittelläuferposten. Das bewährte sich auch sofort und in der 75. Minute konnte abermals Hofmann das Spiel auf 3:2 stellen. Das Ergebnis entspricht dem Spielverlauf und auch dem Können der Riesaer, die in der Läuferreihe fast noch Besseres als in ihrer sicheren Verteidigung zeigten. Besonders verdient aber ihr Tormann Gersten hervorgehoben zu werden, der verschiedene ganz schwere Schüsse hielt und das knappe Ergebnis zum großen Teil als seinen Verdienst buchen kann. Im Riesaer Angriff muß der Linksverbinder Andrich hervorgehoben werden. Beim DSC. gab es Ausfälle nicht. Kriecherow (Haale) an Stelle von Verteidiger Clauß paßte sich gut ein, auch von Sackenheim sah man in der Läuferreihe sehr fleißiges Spiel. Bergmann als Mittelläufer war vielleicht ein wenig zu stark auf Abwehr bedacht. Recht gut schlug sich der Sturm, der immer wieder von Hofmanns Energie nach vorn gerissen wurde. Schiedsrichter Wedermann (Guts Muts) gefiel.

Brandenburg gegen Sportverein 06 3:0

Erst die zweite Zeit ergab am Trachauer Schützenhof einen sicheren Sieg Brandenburgs vor etwa 1500 Zuschauern. Ganze 45 Minuten lang spielte man torlos. Die Trachauer gaben meist den Ton an, aber die Tolkewitzer spielten von Beginn an mit verstärkter Verteidigung, so daß ihnen der Brandenburgsturm um so schwerer beikommen konnte, als er immer wieder in engmaschigem Dreiinnenspiel zu Treffern zu kommen bestrebt war. Bei einem Durchbruch wäre sogar das Führungstor für 06 leicht möglich gewesen. Nach Wiederbeginn änderte sich das Bild wenig, nur spielte der Brandenburg-Angriff jetzt produktiver. Gießner schoß nach Flankenball des auf Halbrechts geratenen Großer zum ersten Male ein. Gläser erhöhte ebenfalls nach Rechtsflanke auf 2:0 und Siegert stellte durch wiederholten Nachschuß das Endergebnis her. Bei den Trachauern gefielen vor allem Wonneberger im Tor und Drobig und Kraus in der Läuferreihe. Der Angriff war gleichmäßig gut besetzt mit Ausnahme des Halbrechten Müller, der einen schwachen Tag hatte. Von den Tolkewitzern war unstreitig Torhüter Berger der beste Mann. Die beiden Verteidiger fanden wenig nach, die Läuferreihe jedoch kam mit der gegnerischen nicht mit. Im Sturm sah man keine überragenden Leistungen, aber auch keine Ausfälle. Schiedsrichter Klopfer (Gera) leitete einwandfrei.

Spielvereinigung gegen 08 Meißen 2:1

Das entscheidende Spiel um den Abstieg sahen sich in Meißen 2000 Zuschauer an. Den Gern bot sich die letzte Gelegenheit, dem drohenden Schicksal zu entgehen. Sie ließen sie nicht ungenutzt, man sah von ihnen größten Fleiß und ebensolchen Eifer, außerdem eine überlegene erste Zeit, zu der ihnen auch Windrichtung und Sonnenstand mit verhalfen. Die Dresdner, mehr in der Abwehr, kamen dennoch nach schnellem Durchbruch in der 30. Minute durch Biewusch zum ersten Treffer und zum Halbzeitergebnis von 1:0. Nach Wiederbeginn spielten die Nauhlitzer überlegen und die Meißner hatten Mühe, das Treffen offen zu gestalten. Das glückte ihnen erst, nachdem wiederum Biewusch in der 70. Minute auf 2:0 gestellt hatte. Spielvereinigung legte sich jedoch auf verstärkte Verteidigung, 08 kam wohl stark auf, konnte aber nur einen Treffer in der 82. Minute durch Mittelstürmer Köhler I erzielen. Man sah vor allen Dingen auf beiden Seiten sehr gute Hintermannschaften, die Läuferreihen entsprachen sich im Können. Im Angriff hatten die Dresdner ein Plus aufzuweisen, da besonders der rechte Meißner Außenstürmer Göbel einen Ausfall bedeutete. Der Plauener Schiedsrichter hatte das Spiel jederzeit fest in der Hand.

Punktrangordnung der 1a-Klasse

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
DSC.	17	15	—	2	87:10	30:4
Ring/Gr. 02	15	7	6	2	30:23	20:10
Guts Muts	17	9	4	4	41:24	22:12
Brandenburg	16	7	1	8	41:33	15:17
Riesaer SV	16	6	2	8	34:42	14:18
Rasensport	16	6	2	8	31:47	14:18
Spielvereinigung	16	5	3	8	33:49	13:19
Sportgesellschaft 1893	16	4	5	7	22:36	13:19
Sportverein 06	17	4	5	8	20:34	13:21
08 Meißen	16	3	2	11	18:42	8:24

Punktspiele der 1b-Klasse

Sportfreunde Freiberg gegen 04 Freital 5:0

Der Abteilungsmeister führte vor 1000 Zuschauern beim Wechsel nur mit einem Treffer und hatte bis dahin viel Schußpech aufzuweisen. Nach Wiederbeginn gestaltete sich das Spiel immer überlegener für die Sportfreunde, die durch Müller (2), Vogler, Franzkowiak und Skobe (je 1) zu Treffern kamen.

Postsportvereinigung gegen BfB. 08 3:2 (!)

Die Bewegungsspieler zeigten nicht das gewohnte Können, besonders Torwächter Klunker hatte einen recht schwachen Tag. Es führten die Postsportler, die alle drei Treffer durch Heinrich erzielten, schon beim Wechsel 1:0. Brinkmann und nochmals Brinkmann, der einen Eckball vom Uhlemann mit dem Kopfe einlenkte, verkürzte auf 3:2. Recht gut war Torwächter Bliomsky von den Postsportlern.

07 Copitz gegen SC. Freiberg 3:2

Nach einem Halbzeitstande von 1:1 erhöhten die Copitzer auf 3:1. Die Freiberger konnten nur noch um einen Treffer verkürzen. Auf Siegerseite schoß Mittelstürmer Scheithauer, auf Verliererseite der Linksaußen Schumann sämtliche Tore.

Südwest gegen Favorit 3:0

Recht überraschend gewannen die Coschützer nach torlosen ersten 35 Minuten und retteten sich vom Tabellenende. Helbig, Müller und Winkler stellten für sie Tore und Punkte sicher.

Sportlust gegen Leubnitzer Sportklub 1:1 (!)

Die Sportlustmannschaft hatte einen schwachen Tag. Zwar konnte sie durch den sehr guten Golische bis zur Pause in Führung gehen, mußte sich jedoch in der 70. Minute den Ausgleich durch Elfmeterball gefallen lassen und brachte das siegbringende Tor dann nicht zustande.

Dresdensia gegen BfL. Reichsbahn 1:0

Dresdensia gewann nach torloser erster Zeit erstaunlich knapp erst in der 78. Minute durch Schwenke. Offenbar hatten die Leichtathleten die Eisenbahner unterschätzt und das Spiel viel zu leicht genommen.

Strehlener Ballspielkl. gegen Radeberger Sportkl. 5:2 (4:1)

Die Strehlener gewannen sicher. Ihre Tore schossen Höppner (3), Hansmann und Neumann. Die Radeberger konnten vom 4:0 bis auf 4:2 aufholen.

Punktrangordnung der 1b-Klasse

1. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfreunde Freiberg	17	14	3	1	65:21	30:4
Guts Muts Meißen	15	10	2	3	66:26	22:8
BfB 08	15	10	1	4	47:22	21:9
Postsportvereinigung	17	9	4	4	42:33	22:12
SC 04 Freital	17	9	—	8	54:46	18:16
SV 07 Copitz	17	6	3	8	38:45	15:19
Favorit	17	4	4	9	33:46	12:22
Südwest	17	5	1	11	38:65	11:23
SC Pirna	14	2	—	12	36:52	4:24
SC Freiberg	16	3	1	12	26:52	7:25

2. Abteilung

Verein	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportlust Dresden	15	11	3	1	62:17	25:5
Radebeuler BC.	13	8	3	2	45:22	19:7
Dresdensia	12	8	1	3	35:21	17:7
Sachsen	16	11	2	3	43:21	24:8
Strehlener BC.	15	6	2	7	44:38	14:16
SC. Radeberg	15	6	2	7	40:38	14:16
SV Röderau	16	5	3	8	36:50	13:19
Reichsbahn Dresden	16	4	3	9	33:45	11:21
SC Leubnitz	15	2	4	9	31:46	8:22
Sportlust Riesa	15	1	1	13	14:82	3:27

Punktspiele der 2. Klasse

Sportverein 1925 gegen Sportfreunde 09 1:3 (1:0).
Vorwärts gegen Dresdner Ballspielklub 7:2 (1:1).
SV. Rabenau gegen Sportbrüder 11:1 (3:1).
Chlorodont-SV. gegen BfL. Reichsbahn Pirna 3:0 (2:0).
Vor Rochs gegen BfL. Reichsbahn Meißen ausgefallen.

Gesellschaftsspiele des Sonntags

Rasensport gegen Sachsen 3:2

Für Sachsen ist das ein bemerkenswert knappes Abschneiden. Zunächst sah es nach einem hohen Siege der Erstklassigen aus, die bis zum Wechsel 8:0 führten, obwohl sie mit dem Ersatzverteidiger Pauliner und Clauß I antraten. Lux hatte in der 10. Minute auf 1:0 gestellt, Fritzsche auf 2:0 und schließlich Eichner durch Elfmeterball auf 3:0 erhöht. Nach Wiederbeginn wiegten sich die Rasensportler in Sicherheit, Sachsen zeigte schnelle Durchbrüche, nach denen Mörbe innerhalb weniger Minuten auf 3:2 verkürzen konnte. Der Ausgleich blieb aber verdient versagt. Bei den 1b-Klassigen zeigten die Gebrüder Kühnel ganz ausgezeichnete Leistungen. Schiemack wurde in der 85. Minute hinter die Schranken geschickt. 500 Zuschauer sahen sich das sehr lebendige Spiel an, das Heinrich (Fortuna) sicher leitete.

5. Runde um den VMBV-Pokal

Ring/Greiling gegen BfL. 96 Halle 5:3

Sicherer als im Anfang des in Halle von 2500 Zuschauern besuchten Pokalspiels zu erwarten war, hat der letzte Dresdner Pokalvertreter die Hoffnungen Ostsachsens auf Verbleib in der Runde erfüllt. Die Hallenser wollten es scheinbar mit dem Anfangsspurt schaffen. Hinzu kam, daß der Dresdner Torhüter Kunzsch Lampenfieber hatte. So konnte der Hallenser Schmidt in der 20. Minute die 96er in Führung bringen und später auf 2:0 erhöhen. Als von den Dresdnern in der 30. Minute ein Elfmeterball verschuldet wurde, stellte Paulmann sogar auf 3:0. Es muß den Neustädtern hoch angerechnet werden, daß sie trotzdem die Nerven behielten und unentwegt weiterkämpften. Der Halbrechte Wolf verkürzte in der 35. Minute durch Kopfball auf 3:1, Forke machte den Torabstand durch ein Kopftor in der 40. Minute noch knapper und gleich wiederum mit Kopfball aus. 3:3 hieß das Pausenergebnis. Nach Wiederbeginn sah man, daß sich die 96er scheinbar mit ihrem Spurt in der ersten halben Stunde zuviel zugemutet hatten. Sie ließen im Tempo nach, und die Dresdner spielten deutlich überlegen. Dennoch dauerte es bis zur 78. Minute, ehe Wilhau, diesmal als Mittelstürmer (auf Linksaußen spielte Johne und als Verbinder Forke) durch Alleingang das Spiel auf 4:3 stellte. Ein Kopfball, der vierte des Spiels auf Dresdner Seite, von Mittelläufer Starke führte zum Endergebnis und zum sicheren Siege. Bei den Dresdnern gab jeder sein Bestes, lobenswert Tannert und im Anfange Torwächter Kunzsch zeigten nicht die gewohnten Leistungen. Bei den Hallensern wäre die gleichmäßige Besetzung zu erwähnen, auch befand sich der Platz in recht gutem Zustande. Der Plauener Schiedsrichter leitete sicher.

Koburg: BfL. Neustadt bei Koburg gegen Eintracht Leipzig 1:0.

Chemnitz: SC. Limbach gegen Preußen Viehla 10:0.

Magdeburg: BfB. Schönebeck gegen SC. Großröhrsdorf 2:2, nach Verlängerung.

Halle: Sportfreunde gegen Preußen Langenfalza 3:2. BfL. Halle 1896 gegen Ring/Greiling Dresden 3:5.

Leipzig: BfB. Leipzig gegen Fortuna Magdeburg 3:2, nach Verlängerung.

Plauen: SuBC. gegen 1. FC. Lausche 4:2, nach Verlängerung.

Mittelelbgau: Kricket Viktoria gegen Viktoria 06 4:3. SC. 1900 gegen Sportspiel 2:5. SV. Calbe gegen Favorit 2:2.

Harzgau: Mars Quedlinburg gegen Sportverband Quedlinburg 8:2. SV. Aschersleben gegen 1910 Halberstadt 4:4.

Anhalt: 09 Köthen gegen Bernburg 07 2:2. 05 Dessau gegen Viktoria Zerbst 6:1. Wacker Bernburg gegen 98 Dessau 0:0.

Saalegau: Wacker Halle gegen Favorit 2:1 (Wacker Gammelthor). 99 Merseburg gegen Borussia Halle 3:2. Spielv. Neumark gegen Halle 98 7:1.

Oberlausitzer Fußballsport

Bischofswerda: 08 Bischofswerda gegen Spielv. Ebersbach 5:3 (4:0).

Zittau: Sportlust Zittau gegen Sportlust Neugersdorf 3:1 (3:0).

Bautzen: Spielv. Bautzen gegen 7. Inf.-Regt. 10 3:2 (2:0).

Mitteldeutsche Fußball-Ergebnisse

Leipzig: TuB. gegen Sportfreunde Leipzig 2:1.

Markranstädt: Sportfreunde gegen Wacker Leipzig 2:4 (Wacker Gammelthor).

Chemnitz: Preußen Chemnitz gegen Polizei SV. Chemnitz 8:6. BfB. gegen Teutonia 4:4. Chemnitzer Ballspielklub gegen Spielvereinigung Leipzig 2:4. Sturm gegen BC. Hartha 5:1. Preußen gegen Sportfreunde Harthau 8:2.

Gräna: SV. Gräna gegen Wacker-Germania Chemnitz 3:2.
Glauchau: VfB. gegen SV. 1907 Meerane 3:1.
Crimmitschau: SC. 1906 gegen TuB. Werdau 3:4.
Zwickau: Zwickauer SC. gegen FC. 1909 Zwickau 3:0. VfB. gegen Polizei SV. Zwickau 3:2.
Plauen: VfB. gegen Wacker Gera 3:1.
Falkenstein: Spielvereinigung gegen 1. Vogtl. FC. Plauen 1:0, letzterer Gaumeister.
Reichenbach: Sturm gegen Fortuna Leipzig 3:2. 1. FC. gegen VfB. Auerbach 1:2.
Lengenfeld: VfB. gegen SC. Markneukirchen 3:0.
Oelsnitz: Merkur gegen BC. Erlbach 3:2.

Fußball im Reich und Ausland

In Budapest: Ungarn gegen Süddeutschland 3:6 (1:1).
In Paris: Paris gegen Köln 3:0 (1:0).

Berlin:

1. FC. Neukölln gegen Minerva 1:3, Wacker 04 gegen Hertha/BSC. 3:4, Meteor gegen Spandauer SV. 3:3, Tennis-Borussia gegen Union Oberschöneweide 3:2, Viktoria gegen Polizei-SV. 3:2, Berliner SV. 92 gegen VfB. Pankow 2:4, Adlershofer BC. gegen BV. Luckenwalde 3:2. Gesellschaftsspiel: Union Potsdam gegen Spandauer Sportfreunde 5:2.

Süddeutschland:

Meisterschafts-Endspiele. Abteilung Nordwest: Eintracht Frankf. gegen FSV. Frankfurt 1:0, SV. Waldhof gegen VfR. Neckarau 1:2, FSV. Mainz 05 gegen FV. Saarbrücken 1:1, FK. Pirmasens gegen Wormatia Worms 2:2. Abteilung Südost: Karlsruher FV. gegen FV. Rastatt 2:0, Spielvereinigung Fürth gegen Bayern München 3:0, 1860 München gegen 1. FC. Nürnberg 1:1, VfB. Stuttgart gegen 1. FC. Pforzheim 4:0. Pokalspiele: Rotweiß Frankfurt gegen Viktoria Urberach (Sa.) 9:1, Kickers Offenbach gegen VfL. Neu-Isenburg 1:0, Alemannia Worms gegen Union Niederrad 1:2, SV. Wiesbaden gegen Germania Bieber 5:2, Hanau 93 gegen Kastel 06 2:0, SSV. Ulm gegen DSV. München 5:4, Jahn Regensburg gegen Wacker München 2:5, Schwaben Augsburg gegen Würzburg 04 1:4, Würzburger Kickers gegen FC. Bayreuth 1:3, FC. Schweinfurt gegen ASV. Nürnberg 2:0, SC. Freiburg gegen Freiburger FC. 4:2, Germania Brötzingen gegen SV. Feuerbach 3:1, FC. Birkenfeld gegen Kickers Stuttgart 1:4, Sportfr. Eßlingen gegen Phönix Karlsruhe 1:2, Union Böckingen gegen FC. Mühlburg 3:1, Saar Saarbrücken gegen SpVg. Sandhofen 0:3, Sportfr. Saarbrücken gegen FC. Kaiserslautern 3:0, Bor. Neunkirchen gegen Saarbrücken 05 4:0, Phönix Ludwigshafen gegen SpVg. Mundenheim 1:3, 1. FC. Idar gegen VfR. Mannheim 3:1, Amicitia Viernheim gegen Mannheim 08 1:2.

Westdeutschland:

Berg.-Märk. Bezirk: Düsseldorf 05 gegen Solingen 95 3:0, Germ. Elberfeld gegen Germ. Küllenhahn 5:2, Schwarzw. Düsseldorf gegen SSV. Oberkassel 3:2, Schwarzw. Barmen gegen Eller 04 5:2, Lüttringhausen gegen Turu Düsseldorf 3:3.

Deutscher Fußballsieg in Budapest

Die große Form der süddeutschen Verbandsmannschaft kam in dem repräsentativen Kampf zum Ausdruck, der in Budapest die Vertreter Deutschlands und Ungarn zusammenführte. Mit 6:3 (1:1) Toren erfochten die Süddeutschen einen einwandfreien Sieg. Es wurde der Beweis erbracht, daß die Ungarn in Abwesenheit der besten Spieler von Hungaria und Ujpest, die bekanntlich in Aegypten weilen, keine erstklassige Auswahlmannschaft auf die Beine stellen können.

Fußball in England

Die beiden Favoritenmannschaften für die englische Fußballmeisterschaft, Everton und Arsenal, konnten am Sonnabend ihre Stellung weiter befestigen. Everton schlug die bisher an zweiter Stelle stehende Sheffield United überlegen mit 5:1 Toren, und Arsenal setzte sich auf eigenem Platze gegen Blackpool mit 2:0 durch. Dadurch ist Arsenal in der Tabelle auf den zweiten Platz vorgerückt und liegt sogar um einen Minuspunkt günstiger im Rennen als der Spitzenreiter Everton. Ganz außer Form scheint Aston Villa zu sein, deren Elf abermals verlor, diesmal gegen die Bolton Wanderers mit 1:2. Ergebnisse:

England

1. Liga: Arsenal gegen Blackpool 2:0; Birmingham gegen Derby County 1:1; Bolton Wanderers gegen Aston Villa 2:1; Chelsea gegen Grimsby Town 4:1; Everton gegen Sheffield United 5:1; Manchester City gegen Blackburn Rovers 3:1; Middlesbrough gegen Newcastle United 2:1; Sheffield Wednesday gegen Leicester City 3:1; Sunderland gegen Portsmouth 5:1; Westbromwich Albion gegen Huddersfield Town 3:2; Westham United gegen Liverpool 1:1.

2. Liga: Barnsley gegen Bristol City 1:1; Bradford City gegen Port vale 4:0; Burnley gegen Tottenham Hotspur 2:1; Chesterfield gegen Notts Forest 1:0; Leeds United gegen Bury 1:0; Millwall gegen Charlton Athletic 1:0; Notts County gegen Plymouth Argyle 3:0; Preston Northend gegen Manchester United 0:0; Southampton gegen Bradford 0:3; Stoke City gegen Wolverhampton Wanderers 2:1; Swansea Town gegen Oldham Athletic 1:0.

Wintersport

Skiwettkämpfe der Dresdner höheren Schulen

Bei herrlichem Wetter wurden am Sonntag die Meisterschaften der Dresdner höheren Schulen in Oberholzhau unter der Leitung von Studienrat Peschel ausgetragen. Trotz teilweise starker Verwehung wurden 9.30 Uhr 60 Langläufer auf die 6,5 Kilometer lange Waldstrecke geschickt und ab 1 Uhr der Abfahrtslauf und anschließend der Sprunglauf gestartet. Letzterer fand auf der vom Freiberger Schwimm- und Skiklub freundlichst überlassenen, gut vorgerichteten Steinbruchschanze statt. Bei der Siegerfeier lobte Studienrat Peschel das teilweise ausgezeichnete Laufen der Schüler und Schülerinnen sowie vor allem die mutigen und schneidigen Springer.

Die Ergebnisse:

Langlauf: Jahrg. 1912/13: 1. Krebs (Wettinergymn.) 32:00, 2. Ahnert (Staatsbauschule) 32:30, 3. Lemmrich (Staatsbauschule) 32:56. Jahrg. 1914/15: 1. Schmied (Annenschule) 32:40, 2. Baldauf (Altenberg) 32:45, 2. Meister (Vitzthum) 32:45.

Mannschaftslauf: 1. Staatsbauschule, 2. König-Georg-Gymnasium, 3. Vitzthum.

Abfahrtslauf: Schülerinnen: 1. Herbst (HMBS.) 7:05, 2. Mietling (HMBS.) 7:12, 3. Perlich (ROS.) 7:17. Schüler, Jahrg. 1914/15: 1. Hauptmann (Techn. Lehranst.) 6:11, 2. Reiterer (Freimaurerinstitut) 6:12. Jahrg. 1916/17: 1. Schöller (Vitzthum) 6:27, 2. Solid (Oberrealschule) 6:40, 3. Hildebrand (Vitzthum) 6:44. Jahrg. 1918/19: 1. Oertel (Dreikönigschule) 6:40, 2. Harazin (Kreuzschule) 7:04, 3. Welker (Freim.-Inst.) 7:15, 3. Arnhold (Kreuzschule) 7:15.

Sprunglauf: Jahrg. 1912/13: 1. Schumann (Staatsbauschule) Note 128,3, 2. Köhler (Altenberg) Note 123,4, 3. Popelik (Oberrealschule) Note 115,8. Jahrg. 1914/15: 1. Baldauf (Altenberg). Außer Wettbewerb: 2. Schmid (Annenschule) Note 132,8, 3. Broschwitz (Oberschule Plauen) Note 128,8. Jahrg. 1916/17: 1. Gähmlich (Oberschule Plauen) Note 104.

Kombination: 1. Baldauf (Altenberg) außer Wettbewerb, Note 296,1; 1. Schmid (Annenschule), Wanderpreisträger, 288,7, 2. Köhler (Altenberg) Note 266,2, 3. Lemmrich (Staatsbauschule) Note 259,5.

Radsport

Siegel-Thierbach siegen in Breslau

Vor nur halbvollem Hause wurde am Sonnabend in der Jahrhunderthalle in Breslau ein 100-Kilometer-Mannschaftsfahren abgewickelt. Von den über je 50 Kilometer laufenden Rennen entwickelte sich im ersten Lauf eine große Jagd, in der die Berliner Sechstagesieger Tietz—Broccardo sich allein an die Spitze setzten. Der zweite Lauf brachte dann weitere Jagden, in deren Verlauf sich Tietz—Broccardo und Preuß—Rieger scharf bekämpften, bis sich Siegel—Thierbach in einem unbewachten Augenblick davonmachten und mit Rundenvorsprung die Führung übernahmen, die sie dann nicht mehr abgaben. Ergebnisse: 1. Siegel—Thierbach 36 P., 2:08:46,6; eine Runde zurück: 2. Dinale—Kraspenning 64 P., 3. Tietz—Broccardo 55 P.; zwei Runden zurück: 4. Rieger—Preuß 73 P., 5. Resiger—Junge 40 P., 6. Kroll—Maiborn 8 P.; drei Runden zurück: 7. Petri—Mathey 54 P., 8. Rausch—Hürtgen 10 Punkte.

Möller siegt in Paris

Ergebnisse: Dauerrennen dreimal 25 Kilometer: 1. Möller 4 P., 2. Lacquehaye 5 P., 3. Paillard 10 P., 4. Grassin 11 P. — Matchomnium, Gesamtergebnis: 1. Perqueux 8 P., 2. Thoury, 3. Michil.

*

Dresdner Rollschuhsportverein 09. Der Deutsche Rollschuhmeister Walter beteiligt sich heute Montag von 7 bis 9 Uhr am Uebungslaufen in der Turnhalle Crusshaarstraße 13.

Von den Spielfeldern der Turner

Der Sonntag brachte erwartete Ergebnisse bis auf den hohen Sieg von Jahn Pirna gegen die Freitaler Städtevertretung im Handball und den knappen Sieg der Radebeuler gegen Wilsdruff im Fußball. In der Tabelle der Turnerinnen ergab sich eine Verschiebung: Jahn Pirna fiel durch die Niederlage gegen Niedersedlitz auf den letzten Platz zurück.

Fußball der Meisterklasse:

Radebeul gegen Wilsdruff 3:1 (0:0)

Die Niederlage der Wilsdruffer fiel nicht hoch aus. Das lag an der Ersatzeinstellung beim Sieger und an einer verfehlten Umstellung im Sturm. Wilsdruff spielte mit ungeheurem Eifer. Erst nach Seitenwechsel kam Radebeul zur Ausnützung der Torgelegenheiten.

SBG. Freital gegen Weißer Hirsch 8:3 (4:2)

Leistungen sah man von Weißer Hirsch keine, deshalb Freitals hoher Sieg. Er wird auch dadurch nicht geschmälert, daß Weißer Hirsch mit reichlichem Ersatz kam. Die Freitaler scheinen sich zu einer recht spielstarken Elf zu entwickeln.

Strehlen gegen Gauspielausschuß 10:1 (3:1)

Die Führer des Turnspiels schlugen sich mit allem Eifer, waren aber den Strehlenern nicht gewachsen. Man muß dennoch begrüßen, daß sich Faustball-, Schlagball-, Handball- und Fußballführer vereinigten, um einmal auf dem Spielfelde ihren Mann zu stellen. Junge-Klotzsche schoß das Ehrentor.

Tgmde. Dresden gegen Gruna 1:6 (0:3)

Die Meisterelf mußte eine recht empfindliche Niederlage einstecken. Gruna bewies erneut seine augenblickliche Spielstärke.

Zschachwitz gegen SG. Kötzschenbroda 0:4 (0:1)

Zschachwitz spielte ganz unter Form und war in keinem Augenblick dem Gegner gewachsen. Der Sieger gefiel auf allen Posten.

In der 1. Klasse

trennten sich Niedergorbitz und DSK. Nord 1:1 (0:1). — Hermsdorf schlug Neu- und Antonstadt 5:1. — Weinböhla unterlag gegen Dippoldiswalde mit 2:4 (1:1).

Handball der Meisterklasse:

Tgmde. Pirna gegen Turnerschaft 1877 6:4 (5:1)

Der Meister hatte besonders in der zweiten Hälfte stark zu kämpfen. In den ersten 30 Minuten klappte alles. Nach Seitenwechsel wurde bedeutend schlechter geschossen. Bei den Löbtauern fehlte Kümmel, aber auch ohne ihn kam der Sturm zu einer recht ansprechenden Leistung.

Leubnitz-Neuostra gegen Tgmde. Dresden 7:2 (1:2)

Trotz prächtiger Leistungen von Härtling im Tor der Turngemeinde war der hohe Sieg des Gauzweiten nicht zu verhindern. Erst beim Stande von 2:0 schoß Leubnitz das erste Tor. Aber nach der Pause zog der Sturm der Leubnitzer alle Register, gich nicht nur bald aus, sondern sandte noch fünfmal ein.

Jahn Pirna gegen Städteelf Freital 9:3 (5:1)

Der Gaudritte erzielte das beste Ergebnis, wenn auch die Freitaler Vertretung auf einige gute Kräfte der SBG. hatte verzichten müssen. Zu Beginn schien der Freitaler Sturm sogar leicht überlegen. Ehrlich im Pirnaer Tor war jedoch diesmal unüberwindlich, so daß Jahn alle Kräfte in einem ausgesprochenen Angriffsspiel einsetzen konnte.

Radeberg gegen Klotzsche 5:3 (1:2)

Bis zur Pause legte Klotzsche ein unwiderstehliches Tempo vor, fiel ihm aber selbst zum Opfer. Radeberg mit stark verjüngter Elf erspielte sich immer größere Ueberlegenheit und siegte verdient.

In der 1. Klasse

unterlag Dürrröhrsdorf der Reserve von Jahn Pirna 4:5 (3:3). — Tgmde. Dresden 2 wurde von Trachenberge 10:5 (6:5) geschlagen. — MTV. Dresden besiegte die Reserve von Coswig 6:0 (2:0). — Coswig 1. gewann gegen Jahn Cotta 6:1 (4:1).

Turnerinnen: Jahn Pirna gegen Niedersedlitz 0:1 (0:1).

Um die mitteldeutsche Handballmeisterschaft

Brandenburg und Rasensport weiterum siegreich

Der Sonntag brachte in den Zwischenrundenspielen um die Mitteldeutsche Handballmeisterschaft den beiden ostsächsischen Mannschaften Brandenburg und Rasensport überlegene Siege über die mittelsächsischen Vertreter.

In der Runde der Meister war der Guts-Muts-Platz in Dresden der Schauplatz des Spieles

Brandenburg gegen Preußen-Chemnitz 8:2

Etwa tausend Zuschauer sahen einen spannenden Kampf mit vielen technischen Feinheiten trotz des hartgefrorenen Bodens. Zunächst schienen die Chemnitzer ebenbürtig, sie hatten ihren rechten Außenstürmer Klappe durch Sieber ersetzt. Gerade diesem blieb es vorbehalten, den Führungstreffer nach Ablauf der ersten Viertelstunde zu erzielen. Der schwer in Schwung kommende Brandenburgsturm, der überdies unglücklich schoß — zweimal gab es Lattenschüsse oder der gegnerische Torhüter Uhlig war oft Retter in höchster Not — holte durch Müller wenig später zum Ausgleich auf. Erst kurz vor Halbzeit gelang Rüdiger nach Vorarbeit Bählers die 2:1-Führung. Bis zu diesem Pausenstand waren die Chemnitzer im Feldspiel gleichwertiger. Nach Wiederbeginn fand sich der heimische Innensturm in zügigem Zuspiel besser und überlastete die gegnerische Hintermannschaft. In schneller Folge steigerten Bähler, Nack mit Strafwurf, dann beide nochmals, bis auf 6:1. Weniger bedrohlich blieben die Angriffe der Gäste. Weiter hatten die Dresdner mehr am Spiel und erhöhten durch Nack auf 7:1, dann erst brachte eine famose Einzelleistung von Wade den Chemnitzern den zweiten Erfolg, während der Dresdner Mittelläufer Schmidt durch Verletzung einige Minuten pausierte. In den Schlußminuten erzwang ein Alleingang Bählers das 8:2. Vorher war ein weiteres Tor für Brandenburg von dem umsichtigen Schiedsrichter Jähnert (Leipzig) nicht gewertet worden. Das Können der Brandenburg-Elf befriedigte im allgemeinen, obwohl der Posten des rechten Außenstürmers mit Jahn nicht vollwertig besetzt war, sonst aber wies die Mannschaft keine schwachen Stellen auf. Von der Spielstärke der Chemnitzer hatte man sich mehr versprochen. Sie leisteten in der Verteidigung besseres als im Angriff, dem die flotte und sichere Ballabgabe fehlte, so daß die gegnerische Verteidigung leicht klären konnte.

Bei den Gauzweiten blieb in Chemnitz

Rasensport gegen Chemnitzer Ballspielklub 11:6

auf sehr glattem Boden ebenfalls erfolgreich. Mit ungestümen Angriffen versuchten die Chemnitzer, die Gäste zu überrumpeln. Es langte auch bis zu einer Führung von 3:1, doch war Rasensport bereits bei Halbzeit mit 6:4 im Vorteil. Die Chemnitzer brachten eine scharfe Note ins Spiel, ihr linker Verbinder erhielt deswegen sogar Feldverweis. Bei flotter Spielweise kam die Ueberlegenheit der technisch reiferen Dresdner immer mehr zum Ausdruck, wie schon der Torunterschied erkennen läßt. Ihre Torschützen waren Nitscher (5), Gümmel (4), Friedemann und Müller.

In den übrigen Spielen dieser Zwischenrunde

gab es im Gegensatz zur Vorrunde erwartungsgemäß meist nur knappe Ergebnisse:

Runde der Meister

Werdau: TuV. Werdau gegen PSV. Weißenfels 3:5.
Dessau: PSV. Dessau gegen PSV. Gotha 8:8 (!).
Burg: PSV. Burg gegen PSV. Halle 4:5.
Erfurt: PSV. Erfurt gegen Gelbrot Meiningen 4:3 nach Verlängerung.

Runde der Gauzweiten

Neustadt bei Koburg: VfL. Neustadt gegen SC. Weimar 3:9.
Leipzig: Sportfreunde Leipzig gegen SV. 01 Gotha 5:2.
Magdeburg: VfL. Jahn Magdeburg gegen PSV. Bernburg 5:4.
Zeitz: VfR. Zeitz gegen Borussia Halle 6:5.

In der 2. Zwischenrunde um die VMBV Handballmeisterschaft

spielen am kommenden Sonntag:

Brandenburg gegen PSV. Halle in Halle
Rasensport gegen Sportfreunde Leipzig in Dresden
um 11 Uhr vormittags auf dem Sportplatz Bärnsdorfer Straße.

Die Dresdner Punktspiele

brachten eine neue Niederlage der Freitaler, außerdem wurde das Schicksal der Postsportvereinigung endgültig besiegelt. Sie muß nunmehr zur 1b-Klasse absteigen, da auch die noch ausstehenden Spiele daran nichts mehr ändern können, denn Dresdensia als Vorletzter ist durch den Sieg über Guts Muts bereits in Sicherheit.

Ring-Greiling gegen SC. 04 Freital 6:3 (!)
Spielvereinigung gegen Postsportvereinigung 11:3
Polizeischwimmverein gegen Dresdner Sport-Club 6:4
Dresdensia gegen Guts Muts 9:7

1b-Klasse:
VfL. Reichsbahn gegen Sportlust Dresden 13:2.
Strehlener BC. gegen Sportfreunde Freiberg 3:5.
Gesellschaftsspiel: VfB. 03 gegen Dresdner HC. komb. 3:2.

Diese Woche
bringt unsere Maßabteilung ein besonders günstiges Angebot: Wir stellten 2 große Posten Stoffe zusammen, darunter neueste Eingänge für das Frühjahr.

Serie I

Ein Posten deutsche Kammgarne und Cheviots (normaler Meterpreis bis RM 20.–)
Der komplette Anzug nach Maß mit einer Anprobe kostet nur RM 116.–

Serie II

Ein Posten deutsche und englische Kammgarne u. Cheviots (normal. Meterpreis bis RM 32.–)
Der komplette Anzug nach Maß mit einer Anprobe kostet nur RM 150.–

Auf diese Preise kein Rabatt!

Auch bei dieser Anfertigung erfolgt die Entlohnung nach der höchsten Lohnklasse (Ia) des Maßschneider-Tarifs!

Esders
PRAGER STRASSE

Stellenangebote
Ehrl. Mädchen
nicht unt. 20 J., ohne Bubikopf, f. Gesch. u. Haushalt, z. 1. 3. ges. Wilsdruffer Str. 1, pt.

Stellengesuche
Suche z. 1. 3. od. 15. 3. 32 Stell. i. Gesch.-od. Priv.-Haush. o. Zen. verh. Off. erb. Meißen, Bahnhofstr. 7.

Mietgesuche
Möbl. Zimmer
für 4 Woch., Nähe Wettin. Bahnh., sof. ges. Preisang. u. C. A. 2 Hptm. Anzeig.-Bureau Böhme & Co., Wachsbleichstraße 18.

Grundstücke
Gasthof od. Restaurant
zu kaufen gesucht. Nur gz. Objekt. RM. 10000 Anzahlung vorhanden. Off. mit genauer Beschreibung, Bild, Ums., Belastung erb. nach Boxdorf-Dippoldiswalde 1 Großenhain.

+ Gummi +
-Waren aller Art
Frauenspülapparate, hygienische Frauen- und Herrenartikel
Spezial-Gummiwarengeschäft „Diskret"
Freiberger Platz 8
Fachkundige Frauen- und Herrenbedienung

Aepfel
Mus- und Tafeläpfel
Pfund 9 bis 20 Pfennige.
Verkauf vom 3 Pfund an
Obsthalle, Gotzestraße

Amtl. Bekanntmachungen

Oeffentliche Oberrealschule i. E.
Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben zu Dresden-Striesen.
— Freimaurer-Institut —
Dresden-A. 21, Eisenacher Straße 21

Nachtrag zu den Aufnahmebestimmungen vom 23. März 1926.

1. Bis auf weiteres werden versuchsweise Söhne von im Stadtbezirke Dresden ständig wohnhaften Eltern und ständig in Dresden untergebrachte elternlose Knaben (Vollwaisen) als Halbpensionäre in allen Klassen von VI bis O I, als Tagesschüler in den Klassen der Oberstufe O II bis O I aufgenommen.

2. Nach Maßgabe der Schul- und Hausordnung haben

Halbpensionäre

an allen Unterrichts- und den für sie eingerichteten Arbeitsstunden, an dazwischenliegenden Freizeitveranstaltungen (Spiel, Sport, Baden, Exerzieren usw.) sowie am zweiten Frühstück, an der Mittagsmahlzeit und am Vesperbrot,

Tagesschüler der Oberklassen

an allen lehrplanmäßigen Unterrichtsstunden teilzunehmen.

3. Für Halbpensionäre und Tagesschüler sind die geordneten Untersuchungs-, Aufnahme- und Abgangsgebühren und die Anschaffungskosten für Bücher und Lehrmittel zu zahlen, sowie ferner für Halbpensionäre monatlich 80,— RM. in VI bis U II, für Halbpensionäre monatlich 90,— RM. in O II bis O I, für Tagesschüler monatlich 60,— RM., einschließlich Schulgeld, am 1. des Monats fällig und zahlbar. Die Anschaffungskosten für den Hausanzug sind von Halbpensionären zu zahlen, wenn sie an den sportlichen Vorführungen des Johannisfestes teilnehmen sollen.

4. Im monatlichen Pensionspreis von 80,— bzw. 90,— RM. für Halbpensionäre sind die in den „Berechnungsgrundsätzen vom 20. März 1931“ unter 3 c verzeichneten monatlichen Pauschalbeiträge für die Schülerbücherei, die Werkstatt- und Spielzimmereinrichtungen, das Wanderheim, die Kunsterziehungsabende und die Unfallversicherung und die letztere auch im monatlichen Schulgelde von 60,— RM. für Tagesschüler mit enthalten. Halbpensionäre sind zur Benutzung dieser Hauseinrichtungen, bzw. zur Teilnahme an den entsprechenden Schulveranstaltungen berechtigt. Nicht der Fall ist dies für Tagesschüler infolge ihres zeitlich begrenzten Aufenthalts im Institut.

5. Die in § 3 Abs. 2 der Aufnahmebestimmungen bezeichneten Verlagsgelder werden von Halbpensionären und Tagesschülern nicht erhoben. Soweit darunterfallende Aufwendungen aus der der Schul- und Hausordnung gemäßen Teilnahme am ordentlichen Schul- und Internatsbetrieb entstehen und nicht mit dem monatlichen Pensions- oder Schulgeld gedeckt sind, sind sie unmittelbar an den Lehrer zu bezahlen.

6. Während der ordentlichen Schulferien können Halbpensionäre und Tagesschüler das Institut nicht besuchen.

7. In allen hierdurch nicht abgeänderten Beziehungen gelten die allgemeinen Aufnahmebestimmungen.

Dresden, am 16. Februar 1932.

Die Vorsteherschaft
Schaller, Vorsitzender.

In das Handelsregister ist heute eingetragen worden:

1. Auf Blatt 16613, betr. die Baustoffhandelsgesellschaft Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Dresden: Die Prokura des Kaufmanns Richard Kraft ist erloschen.

2. Auf Blatt 10640, betr. die offene Handelsgesellschaft **Becker & Hesse** in Dresden: Der Gesellschafter Max Bernhard Hesse ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Gesellschafter Adolf Louis Arthur Becker führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort.

3. Auf Blatt 10232, betr. die offene Handelsgesellschaft **Winter & Co.** in Dresden: Die Gesellschafterin Ada Winter geb. Steuer, welche jetzt eine verehel. Morgenstern ist, ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Harald Friedrich Winter, welcher richtig die Vornamen Harald Friedrich Wilhelm führt, führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaber fort (Reinhold-Becker-Straße 34).

4. Auf Blatt 5134, betr. die offene Handelsgesellschaft **H. Rebner** in Dresden: Die Firma lautet künftig **H. Rebner Nachf.** Elise Martha ledige Rost ist ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Valentine ledige Rost führt das Handelsgeschäft und die Firma als Alleininhaberin fort.

5. Auf Blatt 21564, betr. die Firma **Kurt Seifert & Co.** in Dresden: Der Kaufmann August Kurt Seifert ist ausgeschieden. Die Kaufmannsehefrau **Marie Paula Seifert** geb. Franke in Dresden ist Inhaberin. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. Prokura ist erteilt dem Kaufmann **August Kurt Seifert** in Dresden.

6. Auf Blatt 21037, betr. die Firma **Gala Krenter, Rohtabakhandel** in Dresden: Die Handelsniederlassung ist nach Döbeln verlegt worden.

7. Auf Blatt 18118, betr. die Firma **Pohl & Wehner** in Niedersedlitz: Die Firma ist erloschen.

1 A. Reg. 206/32.

Amtsgericht Dresden, Abt. III,
am 19. Februar 1932.

Auf Blatt 1084 des Vereinsregisters ist heute der Verein: „**Reichsverband für Gläubigerschutz**“, Sitz Dresden, eingetragen worden.

Amtsgericht Dresden,
am 18. Februar 1932.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hugo Nathansohn in Dresden, Falkenstraße 9, der ebenda unter der eingetragenen Firma Hugo Nathansohn eine Wäschefabrik betreibt, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. 2 K. 98/31.

Amtsgericht Dresden,
den 19. Februar 1932.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhwarenhändlers Paul Walther Boden in Dresden, Weidenthalstr. 55, wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch **aufgehoben**. 1 K. 164/31.

Amtsgericht Dresden,
den 19. Februar 1932.

In den **Konkursverfahren** über das Vermögen: 1. der **Ein- und Verkaufsgenossenschaft Sachsen**, eingetragene Genossenschaft m. b. H. in Dresden; 2. des Kaufmanns **Ernst Max Henisch** in Fa. Illig & Bauer in Dresden; 3. des Buchhändlers **Gustav Adolf Köhler** in Dresden; 4. des Kaufmanns **Hinrich Ernst Pohlen** in Fa. Roffack & Baldamus in Dresden; 5. des Diplom-Optikers **Richard Peikel** in Dresden; 6. des Grundstücksbesitzers **Ewald Paul Arthur Pleisch** in Dresden; 7. der **Carl Pohranecky, G. m. b. H.** in Dresden; 8. der **C. A. Schneider, G. m. b. H.**, Großhandel mit Korb-, Bürsten- und Seilerwaren in Dresden; 9. der „**Werpa**“, Papier- und Pappenverarbeitung, G. m. b. H. in Dresden; 10. der **Sächsischen Zellstoffwatte-Fabrik**, G. m. b. H. in Dresden; 11. des Kaufmanns **Ernst Hermann Zeppernick** in Fa. Sächsische Metall-Schrauben-Fabrik C. Görldt & Co. in Dresden; 12. den Nachlaß der verst. **Privata Anna Marie verw. Pohl** geb. Plannigwerth in Eilenberg-Moritzburg, ist zur **Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf**

den 8. März 1932,
vormittags 9.30 Uhr,

vor dem Amtsgericht Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 158, anberaumt worden. 1. K. 178/30.

Amtsgericht Dresden, Abt. II,
am 20. Februar 1932.

In dem **Konkursverfahren** über den Nachlaß der am 15. August 1931 gestorbenen, in Dresden, Blasewitzstraße 41, wohnhaft gewesenen Kaufmannswitwe **Martha Heubel** geb. Grünefeld wird zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der **Schlußtermin** auf den 16. März 1932, vormittags 8.30, vor dem Amtsgerichte Dresden, Lothringer Straße 1, I., Saal 118, bestimmt. 4 K 213/31.

Amtsgericht Dresden,
den 19. Februar 1932.

Das im Grundbuche für **Friedrichstadt** l. d. **Schläge**, Blatt 263, auf den Namen **Otto Paul Petermann** eingetragene Grundstück soll am

Mittwoch, dem 6. April 1932,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Lothringer Straße 1, I., Saal 80, **im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.**

Das Grundstück ist nach dem Besitzstandsbuche 1,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 21000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt nach einer Schätzung vom 1. März 1895 39280 RM. Das Grundstück liegt in Dresden-Friedrichstadt, **Schäferstraße 52**. Es besteht aus einem 1894 errichteten, eingebauten Geschäfts- und Mietwohngebäude und Hofraum. Im Erdgeschoß befindet sich eine Gastwirtschaft, genannt „Zum Schäfer“, deren Inventar besonders auf 500 RM. geschätzt ist.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamtes und der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 123a).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 27. Januar 1932 verlautbarten Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind sonst bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 2 Za 8/32

Amtsgericht Dresden,
den 16. Februar 1932.

Dienstag, den 23. Febr. 1932, vormittags von 10 Uhr an, sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts, Eing. Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden: Wohnungs-, Büro- u. Ladenmöbel, 1 Herrenpelz, Samt-, Seiden- u. Mantelstoffe, 1 schw. Konzertflügel, 4 Pianos, 1 kl. Prunkschrank, 1 gr. Teppich 4½ × 4, 1 rot. Perserteppich 6 × 5, 1 Zwingergemälde m. Rahmen, versch. Oelgemälde, 1 Posten Sicherungselemente, Schalttafelschalter, Schalter und versch. elektr. Artikel, 1 Schreibmaschine, 3 Winkelköpfe f. Landmesser, 1 Komparator, 1 Staubsauger „Volta“, 3 Radioapparate (darunter 1 Vierröhren m. Lautsprecher), Lautsprecher, 1 Sprechapparat m. Platten, 1 Sofa m. gr. Umbau, Wachskernseife, ein Posten Gemüsekonserven u. a. m.

Dresden-A., den 20. Febr. 1932.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts. 2 C

Familiennachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief in Gott nach kurzem Leiden im sechsundsiebzigsten Lebensjahre unser innniggeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr D. Dr. jur. Franz Wilhelm Fürchtegott Böhme

Präsident i. R. des Sächsischen Evangelisch-Lutherischen Landeskonsistoriums.

Dresden, den 20. Februar 1932,
Semperstraße 11,
Theresienstraße 7,
Robert-Koch-Straße 9.

In tiefer Trauer
Regierungsrat Dr. **Rudolf Böhme**
Johanna Böhme
Margarete Meier geb. **Böhme**
Annemarie Böhme geb. **Körner**
Landgerichtsdirektor Dr. **Karl Meier**
und sechs Enkelkinder.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 22. Februar, nachmittags 5 Uhr in der Evangelischen Domkirche Dresden statt. Die Beisetzung erfolgt am Mittwoch in Leipzig im Familienkreise.
Blumenschmuck nur ins Trauerhaus erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute mittag 14 Uhr entschlief sanft und ruhig unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Herr Ludwig Hesse

Preußischer Oberstleutnant a. D. R. h. O.

im Alter von 78 Jahren.

Dresden,
den 20. Februar 1932.

In tiefer Trauer
Dipl.-Ing. **Enno Hesse**
Korv.-Kapt. a. D. **Alfred Hesse**
Detlef Hesse
Hedwig Hesse geb. **Ahlmann**
Käte Hesse geb. **Schurig**
und drei Enkel
Frau verw. Präsident **Luise Meiger** geb. **Hesse**

Einäscherung Mittwoch, den 24. Februar, um 17.45 Uhr Krematorium Tolkewitz.
Blumenspenden dorthin erbeten.

Am Freitag, den 19. Februar, 12,30 Uhr entschlief unerwartet unsere herzensgute Frau, Tochter und Mutter

Frau Anna Lentzsch

geb. Lohse

sanft und friedlich im Alter von 45 Jahren.

In tiefer Trauer
Albert Lentzsch, Baumeister
Anna verw. **Moser** verw. gew. Lohse
Dr. phil. **Rolf Lentzsch**

Dresden-Kleinpestitz, Eigenheimstr. 11

Einäscherung: Mittwoch, den 24. Februar, 14,45 Uhr. **Beileidsbesuche dankend abgelehnt.**

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied am Sonnabend früh ½ 3 Uhr mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

Herr Privatus und Ortsrichter

Ernst Hermann Aehlich

Inhaber des Ehrenkreuzes mit Krone

im 78. Lebensjahre.

In tiefster Trauer
Emma Aehlich geb. **Merbitz**
Richard Aehlich und Frau **Linda** geb. **Sachse**
Max Aehlich und Frau **Bella** geb. **Grahl**
Alwin Kühne und Frau **Hilma** geb. Aehlich
Willy Aehlich und Frau **Flora** geb. **Stein**
und 9 Enkelkinder

Kleinnaundorf, Rittergut Rabibor Sa., Königstein und Röhrsdorf, den 21. Februar 1932.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 23. Februar, nachm. ¼ 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Mein geliebter Mann, unser lieber Sohn, Bruder und Schwiegersohn

Richard Walther

ist heute morgen nach schwerem Leiden im Alter von 33 Jahren sanft entschlafen.

Leipzig, Schillerweg 17,
und Oschatz,
den 19. Februar 1932

Elisabeth Walther geb. **Kloberg**
Hofrat Dr. jur. Walther
Emma Walther geb. **Gabegast**
Fritz Walther
Sanitätsrat Dr. Kloberg
Gisela Kloberg geb. **Draudt von Val Lione**

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.
Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet am Montag, den 22. Februar, nachm. 2 Uhr in der Hauptkapelle des Südfriedhofes statt.
Freundlichst zugedachte Blumenspenden bittet man abzugeben an Beerdigungs-Anstalt Robert Hellmann, Leipzig-C 1, Matthäikirchhof 29.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dresden: Erich Geßlaik, T.

Verlobt: Dresden: Leonore **Möbius** m. Hans-Fritz **von Stephani**. Charlotte **Erler** m. Fritz **Faber**.

Vermählte: Dresden: Ladislaus Lanyi m. Dora **Weber**-Eis. Walter **Menzer** m. Gerti **Starke**.

Gestorben in Dresden: Lina **Hönig** geb. Klemm, Kesselsdorfer Straße 41, Beerdigung Dienstag 11 Uhr Löbtauer Friedhof. Amalie **Anna Thieme**-Voigt geb. Holzhausen, Alaunstraße 81, Beerdigung bereits erfolgt. Dora verw. **Beck** geb. Stöckel, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Trinitatisfriedhof. Auguste verw. **Gebger** geb. Klönner, Gutzkowstr. 20, Beerd. Dienstag 1 Uhr Johannisfriedhof. Oskar **Hänel**, Pestalozzistraße 16, Beerdigung Montag 3.30 Uhr Trinitatisfriedhof. Karl August **Tannert**, Torgauer Straße 29, Beerdigung Mittwoch 3 Uhr Pieschener Friedhof. Auguste verw. **Naack** geb. Wilde, Torbenstr. 32, Beerdigung Dienstag 1.30 Uhr Tolkewitzer Friedhof. Anna Ida **Schmeitz** geb. Wetzel, Wettinerplatz 9, Einäscherung Dienstag 11 Uhr. Elisabeth Eidonie **Frenzel** geb. Heß, Kipsdorfer Str. 106, Beerdigung Dienstag 3 Uhr Johannisfriedhof. Anna **Preiß** geb. Böhme, Bismarckpl. 16, Einäscherung Dienstag 9.30 Uhr. Artur **Friedrich**, Hebelstr. 3, Beerdigung Dienstag 2 Uhr Cottaer Friedhof. Robert **Böhm**, Friesenstr., Einäschg. Mittwoch 3.30 Uhr. — Leipzig: Felix **Schirmer**, Einäscherung bereits erfolgt. **Rich. Walther**, Schillerweg 17, Einäscherung **Montag** 2 Uhr.

Fahrräder, Nähmaschinen
best. Fabrikate, langjähr. Garantie, zu sehr bill. Preis. Reparat. gut u. schnell. **Mechanik. Gruhl, Neue Gasse 6**

wenn Sie abends eine Flasche „**Rößriger Schwarzbier**“ trinken. Dieser universelle Stärkungstrunk verschafft gesunden Schlaf, frohes Erwachen, kräftigt die Nerven und regeneriert das Blut. Rößriger Schwarzbier ist mehr als ein wohlschmeckendes Getränk, es ist ein wertvolles Nahrungsmittel. Generalvertretung C. Roßberg, Pollerstr. 19 Ruf 16556

Bruchbandagen
Gummistrümpfe
Plattfußeinlagen
fertig und nach Maß
Lieferant aller Krankenkassen
Rich. Münnich, Hauptstr. 11

Verlangten Sie ausdrücklich
Friedrichs Dresdner Tafelsenf

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit
Original-Zeileis
Inh. K. Kopp, Magnetopath
Strahl-apparatur **Gallspach**
Oskarwitzer Str. 65 b
Fernr. 18789 Straßenbahnlinie 26, Endstation
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Geschlechtskrankheiten)

SEESTRASSE Fernruf: 14700 **ZENTRUM** LICHTSPIELE Fernruf: 14700

AB HEUTE — AB HEUTE

Peggy Norman / Hermann Speelmans / Elga Brink / Kurt Lilien **MAX ADALBERT** Valerie Boothby / Hermann Schaufuß / Colette Corder / Eugen Rex

in dem Tonfilm-Lustspiel

Der Herr Finanzdirektor

Nach dem erfolgreichen Bühnenstück „Der Mann, der schweigt"

Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

BEGINN: 3 5 7 9 TÄGLICH

Leise, ganz leise klingts durch den Raum, liebliche Weise, ein Walzertraum!

U.T.

Waisenhausstraße 22 — Tel. 17387

Wo. . . 4^{00} 6^{15} 8^{30}

So. 3^{00} 5^{00} 7^{00} 9^{00}

Ein Groß-Film nach dem andern!

Heute Montag wieder eine Premiere, die Dresden aufhorchen läßt!

Maurice

CHEVALIER

Der

lächelnde Leutnant

Regie:

Ernst Lubitsch

Nach Motiven der weltberühmten Operette „Ein Walzertraum"

Musik: **Oskar Straus**

Ein Paramount-Tonfilm

in englischer Sprache mit unterlegten deutschen Titeln

Viktoriakeller
Heute
3 Uhr Polizeistunde

Albert Rösick
Steuerinspektor a. D., Bücherrevisor
früherer amtlicher Buchprüfer
Dresden-N. 6, Asterstr. 3, II. Fernspr. 57201.
Bilanzaufstellung, Bilanzprüfung, Buchrevisionen, Steuerbilanzen, Abschreibungs- u. Bewertungsfragen, Steuerberatung, Steuererklärungen.

Sachsen weiß und grün
Bänder, Palmenzweige, schwarz Krepp, Lorbeer und Eichenlaub
bei **Hesse**, Scheffelstraße 12

Für Mutter und Kind
sämtliche Artikel billigst!
Clyso, Duschen, Mutter-Gürtel, Leib-Binden, Gummi-Strümpfe, Kn...-Former
Gummi-Freileben
Postplatz, Filiale Wallstr. 4

Elektrischer
Heißwasser-Speicher
Monatliche Miete Eigentumserwerb.
Fritz Rauschenbach Nachflg.
Rinastraße 4 Ruf 17983, 12171

Meine Uhr geht nicht mehr!
Wo soll ich sie hinschaffen?
Zu **Lorenz**, Frauenstraße 1
Der sagt mir den Preis vorher

Drucksachen
von uns hergestellt, sind die beste und billigste Werbung für Ihr Unternehmen. Verlangen Sie noch heute den Besuch unseres Vertreters, der Sie unverbindlich beraten wird. Graph. Kunstanstalt
Liepsch & Reichardt
Dresden-A., Marienstr. 38-42 / Ruf 25241

Opernhaus
8 Fidelio
Oper v. Ludwig van Beethoven
Musikleit.: H. Kutzschbach
Don Fernando Nilsson
Don Pizarro Plaschke
Florestan Lorenz
Leonore Burkhardt
Rocco Bader
Marcelline Kolniak
Jaquino Teßmer
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 2687—2740
Spielplan: Di. Stallion, Bauernehre, Der Bajazzo, Mi. Schwanda, der Dudelsackpfeifer (Vorstellung für den Bühnenvolksbd.), Do. Gasparone, Fr. Ein Maskenball, Sbd. Das Rheingold, Stg. Die Walküre, Mo. Gasparone

Schauspielhaus
8 Die endlose Straße
Ein Frontstück von Sigm. Graff u. C. E. Hintze
Hauptmann Kleinoschegg
Leutnant Ziegler
Feldwebel Posse
Zahlmeister Schröder
Fähnrich Hellberg
Unteroffizier Bauer
Gefreiter Jansen Woester
Musketier Richter Kottenk.
Musketier Franke Liedtke
Musketier Arndt Naier
Musketier Heller Paulsen
Musket. Hoffmeister Rainer
Musketier Schmidt Kiesau
Ein Major Decarli
Ende ¾11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 801—1000 und II: 701—750
Spielplan: Di. und Mi. Clavigo, Do. Die endlose Straße (Vorstellung für die Buchgemeinschaft), Fr. Vor Sonnenuntergang, Sbd. Einen Jux will er sich machen, Stg. Prinz Methusalem, Mo. Vor Sonnenuntergang

Albert-Theater
Gastspiel Henny Porten in
8 Mad. Sans-Gêne
Lustspiel nach Vict. Sardou von O. Blumenthal
Catherine Porten
Sergeant Lefèbre Ehrle
Graf Neipperg Gelingk
Fouché Jola
Toinon Dorea
La Rousotte Hummel
Julie Behmer
Vinaigre Marland
Napoleon I. Grüberg
Martha Caroline Paulsen
Prinzessin Elise Doerr
Savary Keller-Nebel
Despreaux Bechmann
Herzogin v. Rovigo Behmer
Roustan Mahnke
Ende gegen ¾11 Uhr
Di. Johannisfeuer

Die Komödie
½9 Der Mustergatte (Fair and Warmer)
Schwank von A. Hopwood
Billie Bartlett Fischer
Margaret Harten
Jack Wheeler Kersten
Blanche Thiele
Frederick Evans Stoeckel
Mary Gerth
Walter Tautz
Eduard Wenck
Ende ¾11 Uhr
Volksbühne: 3026—3085
Di. Der Mustergatte

Residenztheater
8 Mascottchen
Operette von Georg Okonkowsky. Musik von Walter Bromme
Gräfin Gunilde Dörner
Marion Jakisch
Graf Fritz Weber
Eric, sein Sohn Geyer
Krag v. Westerngaard Waterstradt
Harald, sein Neffe Schäff
Marion Mira
Nanette Bongers
Bergen Falkenberg
v. Sörensen Lobitzsch
Jensen Lindner
Jens Klages
Ende gegen ¾11 Uhr
Bühnenvolksb. I: 151—200
Di. Mascottchen

Central-Theater
Gastspiel Mimi Gyenes in
8 Das Veilchen vom Montmartre
Operette von J. Brammer A. Grünwald
Musik von E. Kálmán
Delacroix Falken
Murger Kleber
Hervé Harlanne
Ninon Brion
General de Frascatti Hoff
Violetta Cavallini Gyenes
Parigi Janda
Baron Rotschild Rainer
Sekretär Leblanc Langer
Dämmebier Fleck
Theaterdirektor Pachler
Maurice Langer
Ende 11 Uhr
Volksbühne: 1476—1505
Bühnenvolksb. I: 8701—8800 und II: 426—450
Di. Das Veilchen vom Montmartre

Verantw. i. d. redaktionelle Teil: Dr. A. Amlinsky(?), Dresden; i. d. Anzeigen: Hans Heinicke, Dresd. Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Stellen wird nicht geleistet. Das heutige Morgenblatt umfaßt 12 Seiten.

Nationale Bühne Dresden.

Heute, 23., 26. Februar, 8¹⁵ Uhr
in der Kaufmannschaft (früher Neues Theater), Ostra-Allee 9

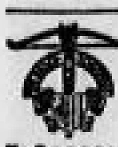
YORK
in
HOCHVERRAT

Schauspiel in 3 Akten von F. Kaibel
Ein glühendes nationales Bekenntnis!

Preise 50 Pfg. bis 3.— Mk. / Garderobe 20 Pfg.
Programm 10 Pfg.

Kartenentnahme für Mitglieder aller nationalen Verbände: Deutsche Buch-Gemeinschaft, Struvestraße 4, Reisebüro Altmarkt, Verkehrsverein Hauptbahnhof und Abendkasse ab 6 Uhr.

Burgberg-Hotel Loschwitz
Jeden Montag und Mittwoch ab 4 Uhr
Die beliebten Kaffeekränzchen mit Tanz
ab ½8 Uhr vornehme Reunion.



Einladung
zur
Hauptversammlung

für Donnerstag, den 3. März 1932, abends 8 Uhr im Gesellschaftslokal „Amtshof", Sachsenplatz 2, I.

Tagesordnung:
1. Vortrag des Jahresberichts
2. Vortrag der Jahresrechnung
3. Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses
4. Abnahme und Richtigsprechung der Berichte
5. Bericht der Schiedsdeputierten und evtl. Beschlußfassung nach § 26 Abs. 8 der Satzung
6. Wahlen für die Ausschüsse
7. Evtl. Anträge aus Mitgliederkreisen
8. Verschiedenes.

Dresden, den 22. Februar 1932

Privil. Bogenschützen-Gesellschaft zu Dresden
Held Jähne

Warum . . .
Holzhaus statt Steinhaus?
Holzhaus ist billiger als Steinhaus.
Holzhaus ist gesünder als Steinhaus.
Holzhaus ist im Winter wärmer als Steinhaus.
Holzhaus ist im Sommer kühler als Steinhaus.
Schlüsselfertige Holzhausbauten jeder Art und Größe liefern und erbitten Anfragen
Holzbauwerke Otto Schneider,
Bernsdorf O.-L. und Dresden-A. 46

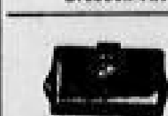
Kommanditgesellschaft
Baldauf & Co.
Lombardgeschäft-Konzessionierte Pfandleihe
Schloßstraße 9, I. — 9 bis 17½ Uhr — Fernsprecher 22690
Wir helfen **Geschäftsleuten und Privaten**
in vorübergehenden Geldverlegenheiten durch
Beleihung von Waren und Wertsachen
Diskrete Behandlung; fachmännische Bedienung
Stets Gelegenheitskäufe in Gold- und Silberwaren, Uhren, Sprechapparaten, Teppichen, Pelzen u. a. m.

Auto-Licht- u. Anlasser-Batterien
6 Volt 85/100 Amp.-Std. p. Stück RM. 35.—
Ständiger Auto-Nachtdienst Fabrik Strehlen

Alfred Luscher
Akkumulatoren-Fabrik, Dresden-Strehlen,
Telephon 43405, 40377
Stadtgeschäfte: Altmarkt, Ecke An der Kreuzkirche
Telephon 15404
Am Zirkus, Albertstr. 21, Ecke Metzer Str.
Telephon 50000

Großwäscherei, Färberei und Reinigung
W. Kelling
wäscht, spannt und appretiert Gardinen

Von 1.— Mark an
Höhensonnen-
bestrahl. wirkt wie ein Sonnenbad im
Hochgebirge
Heilung d. Radium
Massage ärztl. appr.
1—5 außer Sonnab. Frau
Richter, Joh.-Georg.-Allee 21
Fernspr. 20600.



Damen-Taschen
Besuchs-, Beutel- u. Reißverschlußtasch. nur bester Qualität.
Reise- und Einrichtungskoffer
Neueste Modelle!
Eigene Herstellung direkt in den Werkstätten zu niedrigsten Preis.
Sonderanfertigungen! Reparaturen!
Thomaß!
Reichsstraße 4, Lindenaustraße 14
Telephon 41030

Juwelen, Gold-, Silber-, versilberte Metallwaren
A. C. Tschientschy
Inh. Alfred Gäbler,
Marschallstr. 4, Fernr. 18139

Zum **Rheingau**
Ammonstr. 71
Gemütl. Aufenthalt

Masseuse Jge. ärztl. geprüfte sucht vornehmen Kundenkr., jed. gew. **Massage, Bestrahl.**
Ferdinandstr. 9, II., 9—8 Uhr, auch Feiertage. Tel. 11732.

Preisabbau
Kalbskeulen
ℳ 3.85 für 9 Pfund, in bekannt. Güte, tägl. frisch, amtlich geprüft, hauptsächlich... Kalbsnieren... Kalbfleisch... Kalbsleber ... Pfund, Rindfleisch, alles frei Haus, Rinder-, Kalbs-, Extrakraft.
E. G. Christophorus, Blasewitz (Schillerpl.-Aussicht)

Gesichts-
ausschläge, Pickel, Mitesser, Blüten und Hinwerfen verschwinden sehr schnell durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Stück 54, 90 Pfg. u. Mk. 1.35 (15%ige Kur). Dazu die hautverschönernde Zuckooh-Creme ... Pfg. Erhältlich überall ... Apotheken, Drogen- u. Parf.

Nöhmaschinen mit ... jähr. Garantie, zu ... Reparat. gut u. schnell ... Neue Gasse 6

...nde eine Flasche „Rößtriger ...trinken. Dieser universelle ... verschafft gesunden Schlaf, ...en, kräftigt die Nerven und ... Blut. Rößtriger Schwarzbier ... wohlschmeckendes Getränk, ...wertvolles Nahrungsmittel. ...ung C. Roßberg, Polierstr. 19 Ruf 16536

Bruchbandagen Gummistrümpfe Plattfußeinlagen
fertig und nach Maß
...ünnich, Hauptstr. 11

Verlangten Sie ausdrücklich Friedrichs Dresdner Tafelsenf

Dresdens erstes u. einziges Bestrahlungs-Institut mit **Original-Zeileis**
Inh. E. Kopp, Magnetopath
Strahl-apparatur **Gallspach**
Oskarwitzer Str. 65 b
Fernr. 16785 Straßenbahnlinie 20, Endstation
Behandelt werden alle Leidende (ausschließlich Geschlechtskrankheiten)

Dresdner Nachrichten 22. Febr. 1932

Briefkasten

Pour le mérite

*** Neffe Altgeselle. „Kannst Du mir sagen, woher der Name Orden „Pour le mérite“ kommt, was er bedeutet und an wen er verliehen wurde?“ — Woher der Name kommt? Ja, er ist eben dem Orden, der ursprünglich 1667 von dem preußischen Prinzen Friedrich als Orden „Pour la générosité“ begründet war, von seinem Erneuerer, Friedrich II., gegeben worden. „Mérite“ heißt „Verdienst“; man sagte früher von einem Manne, der sich um irgend etwas verdient gemacht hatte: Oh, der Mann hat seine Meriten! Seit 31. Mai 1842 (Friedrich Wilhelm III.) besteht eine besondere Klasse des Ordens für Wissenschaften und Künste, die dreißig Deutsche und höchstens ebenso viele Ausländer umfaßt; sie hat sich auch nach dem Kriege als freie Vereinigung der alten Mitglieder erhalten und wählt nach dem Tode alter Mitglieder auch heute noch neue dazu.

Der gekoppelte Vorname

*** Neffe Erfreu. (1 M.) „Ich hatte die Absicht, meine Tochter Eva-Maria zu nennen, und bin dabei auf Widerstand meiner Verwandten gestoßen. Sie meinen, das wäre ein katholischer Name, und sind in dieser Meinung noch dadurch bestärkt, daß es, wenn man den ersten Namen rückwärts liest, „Ave-Maria“ heißt. Kannst Du mir einen anderen, schönen Namen in Vorschlag bringen? Was meinst Du zu „Marga-Sigrid“?“ — Gar nichts! Denn der Onkel ist in dieser ganzen Angelegenheit ein schrecklich altmodischer Kerl. Er hält das ganze Getue mit den Doppelnamen für eine vorübergehende Mode und meint immer noch, daß man einem Kinde einen (meinetwegen auch mehrere) Namen gibt, der schon in der Familie vorhanden ist. Einem Mädchen also den Namen der Mutter, einer Großmutter oder einer Tante. Dieses letzte Restchen von Familienüberlieferung und persönlichem Zusammenhang mit den Vorfahren können wir uns doch wirklich erhalten. „Ave“ hat mit „Eva“ gar nichts zu tun; es ist überhaupt kein Name, sondern heißt „Sei gegrüßt“. Von allen derartigen Doppelnamen ist „Eva-Maria“ überhaupt der einzige, der einen tieferen Sinn hat, umfaßt er doch die Namen der ersten und der höchsten Frau.

Der Untergang des Abendlandes

*** Namenlos. (30 Pf.) „Weißt du Näheres über Oswald Spengler? Wo lebt er? Ist er verheiratet?“ — Der Privatgelehrte Dr. phil. Oswald Spengler lebt in München. In den zugänglichen Nachschlagewerken ist nichts über seine Familienverhältnisse zu finden; er hat wohl solche Angaben zum Zwecke der Veröffentlichung nicht machen wollen.

Was ist „Fango?“

*** Getreuer Leser. (50 Pf.) „In den Anzeigen der Bäder wird vielfach erwähnt, daß auch Fango-Packungen verwendet werden. Um was für eine Art Schlamm handelt es sich dabei?“ — Der Fango-Schlamm stammt aus den gipshaltigen Kochsalzquellen von Battaglia in der italienischen Provinz Padua. In der Eifel findet man einen sehr ähnlichen Schlamm, der „deutscher Fango“ heißt. Neuerdings nennt man jede Schlammpackung „Fango-Packung“.

Na ja - recht hast du!

*** Neffe H. K. „Ich will mich kurz fassen: Unlängst ging durch die Zeitungen die Nachricht, daß tausende kleiner Anzeigen und Klagen wegen Geringfügigkeit beim Gericht nicht behandelt werden. Es ergibt sich daraus die praktische Folge, daß man ruhig zu jemanden alte Ziege oder altes Brechmittel oder dummes Luder sagen kann, ohne den Zwang zu haben, vor dem Friedensrichter zu erscheinen, um 20 Mark für die Armenkasse zu bezahlen. Die Sache kann nicht weiter gerichtlich verfolgt werden, weil sie abgelehnt wird. Es ergibt sich daraus, daß man als Choleriker allerlei Geld sparen kann, zweitens, daß man sich lieber nach dem hundertjährigen Goetheschen Wort bewegt im Leben: „Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!“ Oder nach dem Ausspruch des Verfassers: „Schweigen ist Silber, Reden ist Blech!“ — Richtig! Blech!

Seelenpein

*** Ungenannt (1 Mk.) „Verstehst Du zwei arme leidende Herzen zu trösten durch rechte Beurteilung folgenden Geschehens? Durch ein Inserat lernen sich zwei noble Menschen brieflich kennen und werden durch die Kraft ihres Schriftwechsels zueinander derart angezogen, daß einer ehelichen Verbindung kaum etwas im Wege steht. Das erste persönliche Treffen bekrönt die gegenseitige Zuneigung. Da erfährt der Mann durch seine Partnerin selbst, daß auch ein zweiter Mann jene Frau begehrte und mit ihr korrespondierte. Ist es nun nicht verletzend für den Liebsten, dessen ganze Seele in seinen Briefen an die Geliebte ausströmte, zu wissen, daß letztere mit seinem anderen, allerdings auch ohne ihn persönlich zu kennen, bis zum Tage des ersten Treffens im Briefwechsel stand?“ — Hm! Die Gefahr besteht ja allerdings, daß die „Partnerin“ ein Spiel getrieben hat, das zweischneidig war. Aber (wie es scheint, bist Du doch selbst der „Partner“), wenn Du den Mut hast, dieser offenbar wählerisch und kritisch veranlagten Frau alles das zu sein und zu geben, dessen sie in ihrem noch zwischen zwei Bahnen schwankenden Wesen bedarf, so solltest Du Dich dadurch nicht beeinträchtigt fühlen. Mut und Kraft der Persönlichkeit des Mannes müssen immer der Frau den Weg weisen; hat der Mann Mut und Kraft der Persönlichkeit nicht, so wird's (selbst beim besten Willen der Frau) Essig.

Haftet der Gastwirt?

*** Spazierstock (30 Pf.) „Ich habe früher gelesen, daß der Gastwirt für im allgemeinen Gastzimmer abhanden gekommene Garderobe (auch Spazierstöcke) Ersatz leisten muß, wenn er seinen Gästen keine Gelegenheit gibt, Ueberzieher, Hüte, Stöcke in einem besonderen Garderoberaum aufbewahren zu lassen. Auch ein im Gastzimmer etwa vorhandener Anshang, wonach für eingebrachte Gegenstände keine Verantwortung übernommen wird, soll den Wirt nicht vor Ersatzverbindlichkeit schützen. Ist das noch so?“ — Das ist in der deutschen Gesetzgebung nicht so und niemals so gewesen. Ein Gastwirt ist für in seine Räume eingebrachte Gegenstände nur dann haftbar, wenn sie ihm oder einem für diesen Zweck bestimmten und kenntlich gemachten Angestellten (Garderobefrau, Portier, Flurkellner, Aufnahme) ausdrücklich übergeben wurden.

Geschäftliche Frage

*** Nichte E. (20 Pf.) „Ich bin die Frau eines Beamten i. R., 55 Jahre alt, und möchte gern einer Krankenkasse beitreten. Kann ich Adressen erfahren?“ — Zu solchen rein geschäftlichen Empfehlungen ist der Briefkasten nicht da. Im Anzeigenteil wirst Du solche finden.

Der Deckname

*** Namenlos. Zu Deiner Frage nach dem wirklichen Namen der Freundin Haeckels, deren Briefwechsel mit dem Jenenser Naturforscher unter dem Pseudonym Franziska von Altenhausen erschien, kann mitgeteilt werden, daß diese Dame eine Freiin v. Uslar-Gleichen war. Der Name „Altenhausen“ ist die Zusammenziehung der Ruine Altengleichen (im Besitz ihrer Familie) und des elterlichen Gutes Gelliehausen.

Drei Fragen

*** Meißner ... „1. Da wir vermutlich noch nicht genug Fremdwörter in unserer deutschen Sprache haben, hat jemand neuerdings das griechische „Autarkie“ geprägt. War das nötig, was soll es bedeuten? 2. In den achtziger Jahren gab es in Dresden Niersche Weinstuben, die ungegipste Weine führten. Was hatte es damit für eine Bewandtnis? Diese Weinstuben Oswald Niers bestehen wohl nicht mehr? 3. Auf dem Rittergute Altfranken, das, wie ich annehme, jetzt der Stadt Dresden gehört, saßen doch früher die Grafen Luckner. Der fesche Ulanenoffizier war seinerzeit in Dresden eine sehr bekannte Person mit seinem roten Wagen und ebenso bekleideten Bedienten. Ist dieser Zweig der Familie Luckner ausgestorben oder verzogen?“ — 1. Ob das Wort „Autarkie“ nötig war, weiß der Onkel nicht. Jedenfalls ist es da. Es bedeutet soviel wie Selbstversorgung mit dem Lebensnotwendigen innerhalb eines geschlossenen Lebensgebietes, z. B. des Deutschen Reiches. 2. Oswald Nier war ein findiger Reklamepfiffikus. Er hatte mal gehört, daß man in Frankreich zum Klären des Weines Gips verwendet habe. Darauf rief er durch die Reklame, „er verschänke ungegipsten Wein“, die Vorstellung beim Publikum hervor, aller übriger Wein sei „gegipst“. Niers Herrlichkeit hat nicht lange gedauert. 3. Nur Rittergut Altfranken gehört seit 1928 der Stadt Dresden. Das Schloß ist noch im Besitze eines Sohnes des „tollen Grafen“.

Bürgersteuer

*** M. G. „Mein Einkommen beträgt monatlich nur 126 Mark. Nach den Abzügen bleiben nur noch 85 Mark. Dadurch bin ich steuerfrei geworden. Nun hat man mir aber am 1. Februar 1932 6 Mark Bürgersteuer abgezogen. Ich frage, ob das seine Richtigkeit mit den 6 Mark Bürgersteuer hat.“ — Deine Frage enthält einiges nicht, was man, um sie genau zu beantworten, wissen muß. Es steht nicht darin, ob Du im Jahre 1930 einkommensteuerfrei warst und ob Du verheiratet bist.

Schachzeitschrift

*** Neffe Problematiker. (50 Pf.) „Könntest Du mir eine Schachzeitschrift sagen, die sich ausschließlich mit Schachaufgaben befaßt, oder eine, die sehr viele Schachaufgaben bringt?“ — „Deutsche Schachzeitung“, Berlin, und „Deutsche Schachblätter“, Leipzig. Zuerst aber sieh Dich doch einmal bei einem der Schachvereine um; dort wird man vielleicht noch besondere Problemveröffentlichungen nachweisen können.

Der Erfinder des Reißverschlusses gefunden!

*** H. W. Große Freude beim Briefkastenonkel! Mehrere Jahre hat er sich immer wieder ergebnislos bemüht, den Erfinder dieser heute soviel verwendeten und praktischen technischen Vorrichtung ausfindig zu machen. Die auf das raffinierteste ausgesuchten Stellen, bei denen er Umfrage hielt, zuckten die Achseln. Nun meldet sich eine aufmerksame Leserin, die erstaunlich Bescheid weiß: Der Erfinder des Reißverschlusses ist der englische Ingenieur James Sundback in Birmingham. Seine Patente sind auf die Imperial Chemical Industries Ltd. („J. C. J.“) übergegangen und zur Zeit die allenthalben beherrschenden. Der englische Reißverschluß ist zu seiner deutschen Einführung durch Carl H. Bauer, den bekannten früheren Waffenindustriellen aus Suhl, gelangt. Die Schweizer Klöpplerin Anna Hull hatte vor mehr als zwanzig Jahren das Prinzip des Reißverschlusses bereits gefunden. Das Modell erwies sich aber als gewerblich nicht durchführbar.

Das mißverstandene Lichtjahr

*** Streitköpfe. (12 Pf.) „Wieviel Lichtjahre sind es von der Sonne bis zur Erde? Und wieviel von den verschiedenen Planeten?“ — Ein „Lichtjahr“ ist die Entfernung, zu deren Zurücklegung das Licht ein Jahr braucht. Die Sonne ist von der Erde rund 150 Millionen Kilometer entfernt. Das Licht läuft 300 000 Kilometer in der Sekunde. Es braucht also von der Sonne bis zur Erde rund 500 Sekunden; das ist ein wenig mehr als acht Minuten... von einem Jahre kann nicht die Rede sein. Aehnliches gilt von den Planeten. Der unserem Sonnensystem am nächsten stehende Fixstern ist vier Lichtjahre weit.

Wer Pfennige spart am unrechten Ort...

*** Neffe Gründlich (50 Pfg.). „Ich hatte einen Geldschein im gewöhnlichen Brief versandt. Der Brief ist nicht angekommen. Da dem Empfänger schon einmal dasselbe passiert war, wollte er die Sache der Oberpostdirektion mitteilen, nicht um Ersatz zu verlangen, sondern um der Behörde Gelegenheit zu geben, gegen den schuldigen Beamten vorzugehen. Auf dem Bestellpostamt, wo er die Sache zunächst zur Sprache brachte, wurde ihm aber gesagt, er solle nur ja von einer Beschwerde absehen, da sie nur die Bestrafung des Absenders des Briefes zur Folge habe, da das Versenden von Geld in Briefen verboten sei. Die Post sollte aber doch dankbar sein für Fingerzeige, die es ermöglichen, Unregelmäßigkeiten aufzudecken und ihren Beamtenkörper sich von unlauteren Elementen zu reinigen. Wird gerichtlich festgestellt, daß ein gewöhnlicher Brief von einem Beamten unterschlagen ist, haftet dann die Post oder der Täter für den geraubten Inhalt?“ — Der Beamte, der Dich abgewiesen hat, war wohl zufällig nicht ganz im Bilde? Denn an den Postämtern wird ein Formblatt bereitgehalten, das der Anmeldung von Nachforschungen beim Verlust einer gewöhnlichen Briefsendung dient. Die Einrichtung der Wert- und Einschreibebriefe verleiht Briefen mit Geld einen gewährleisteten Schutz.

Kann die Frau alleinige Erbin sein?

*** Neffe alter Kleinrentner. „Wie muß ich richtig mein Testament machen? Meine Frau soll alleinige Erbin sein. Müssen da die Kinder erst ihre Einwilligung geben, oder genügt die einfache Erklärung, daß meine Frau nach meinem Tode alles erben soll?“ — Eine solche einfache Erklärung genügt nicht. Ein Testament, in dem die Ehefrau ohne Berücksichtigung der Kinder als alleinige Erbin eingesetzt wäre, könnte von jedem Kinde angefochten werden; denn jedes Kind hat ja den Pflichtteil zu beanspruchen. Soll ein Abkommen zwischen Dir und Deinen Kindern getroffen werden, das den Zustand herbeiführt, den Du haben willst, so kann das nur durch einen von allen Beteiligten notariell oder gerichtlich abgeschlossenen Erbvertrag geschehen.

F. W. Wegener

*** Namenlos. Zu Deiner Frage nach dem Maler Wegener teilt ein aufmerksamer „Neffe Paul“ mit, daß F. W. Wegener in Dresden am 20. April 1812 geboren war und in Dresden-Gruna am 11. Juli 1879 starb. „Seine unverheiratete Tochter führte in dem Hause Rosenbergstraße, an dem die Hirschgeweihe sind, eine Privatschule und war in den achtziger Jahren im alten Gruna eine markante Persönlichkeit. Sie pflegte uns wegen unpassenden Benehmens auf der Straße in wohlgesetzter Rede zu rügen.“ — Ei, ei ... Du schreibst: „sie pflegte ...“, so, so, Paul ... da warst Du wohl öfters „unpassend“ ... weil Du das so lebhaft im Gedächtnis hast?

Das Ehepaar, das ein Unterkommen sucht

*** M. G. (50 Pf.) „Würdest Du mir ein Heim angeben oder eine Stelle, an die man schreiben könnte, in Dresden oder sonstwo in Sachsen, wo ein altes Ehepaar, Ende der Fünfzig, sich einkaufen kann. Die Leute haben eine kleine Rente, wohl 150 Mk. monatlich, und ein paar tausend Mark. Die Frau ist am grünen Star fast erblindet, ihr Mann pflegt sie gut, kann aber nicht die Wirtschaft besorgen. Das Ehepaar wohnt im Ruhrgebiet; es sind aber Sachsen und möchten gerne in die Heimat.“ — Nun, ganz einfach wird die Sache nicht sein. Für ein öffentliches Heim sind die Leute bei dem ungeheuren Andrang, der zu solchen Heimen herrscht, noch zu jung. Und für ein privates Heim wird ihr Einkommen nicht ausreichen. Sie sollten sich einmal an den Landesverein für Innere Mission in Dresden, Waisenhausstraße 19, wenden, bei dem alle Fäden auf diesem Gebiete zusammenlaufen. Dort wird man das Paar gern beraten.

Das Gedicht, das einer sucht ...

*** Nichte Marie. (50 Pf.) „Ich möchte gern wissen, wie ich zu dem Gedicht komme „Mein guter Kamerad“, das der Vortragskünstler Würbe im Neuen Sächsischen Lehrerverein vortrug?“ — Aber, liebe Marie, Du mußt einfach dasselbe tun, was der Briefkastenonkel auch tun müßte, nämlich: an Herrn Würbe schreiben ... Es gibt nämlich viele Gedichte mit ähnlichem Titel.

Der deutsche Wüstenscheich

*** Nichte Isolde (60 Pf.) „Vor einiger Zeit erschien in Deinem Blatte ein Aufsatz über einen Ulanenoffizier von Sayen, der bei einer Expedition nach Afrika während des Krieges von Eingeborenen gefangengenommen, dann aber selbst Wüstenscheich wurde. Ich höre nun, daß eine Berichtigung zu diesem Artikel erschienen ist, die wohl vom früheren Konsul in Marokko herrührte. Würdest Du mir sagen, in welcher Nummer das stand?“ — Der erste Aufsatz erschien am 5. Januar (Nr. 6), der Zusatz am 9. Januar (Nr. 14).

Erinnerung an die Titanic

*** P. Pn. „Welcher Nation gehörte die vor fast zwanzig Jahren untergegangene „Titanic“ an? War es ein englisches, französisches oder amerikanisches Schiff?“ — Die „Titanic“, damals das größte Schiff der Welt, das auf seiner ersten Fahrt über den Atlantik in der Nacht vom 14. zum 15. April zugrunde ging, gehörte der englischen White Star Line.

Warum auch nicht?

*** Afrikaner. (30 Pf.) „Bekommen die Herren Minister ihr Gehalt auch auf Stottern?“ — Nu freilich ... von oben bis unten wird gestottert. Eigentlich sollte man darüber nicht spaßen, denn die Tatsache, daß es geschehen muß, zeigt uns doch erschreckend, wie dreckig es uns geht.

*

Heiratsbriefkasten

In dieser Heiratsliebsuchtecke will Onkel Schubrecht nur die Wünsche seiner Nichten und Neffen zum Ausdruck bringen. Dagegen kann er es nicht übernehmen, die hierauf eingehenden Briefe an diese weiterzuleiten. Wer mit den Heiratslustigen in Briefwechsel zu treten wünscht, wird gebeten, sich des Anzeigenteils unseres Blattes zu bedienen.

Nichte Einsamkeit (60 Pf.), 48, vollschlank, dunkelblond, sehr wirtschaftlich, sparsam und ordnungsliebend, mit guten Kochkenntnissen und eigenem trautem Heim, viele Jahre glücklich verheiratet gewesen, sehnt sich wieder nach aufrichtigem, herzensgutem Neffen. — Nichte Hausfrau (1,50 Mk.), Mitte 30, aus guter evang. Familie, tadelloser Ruf, groß und vollschlank, angenehme Erscheinung, sparsam und wirtschaftlich, mit schönem Eigenheim und schöner Ausstattung, wünscht edelgesinnten Mann in sicherer Stellung, Akademiker oder Lehrer zwischen 30 und 40. — Nichte Marga (50 Pf.), 23, Beamtentochter, schlank, dunkler Bubikopf, wirtschaftlich erzogen, sucht lieben Neffen; vollständige Aussteuer vorhanden. — Zwei Nichten vom Lande (1,50 Mk.), suchen zwei liebe Neffen. Die erste ist Bubikopf und 35, im Besitze eines Geschäftsgrundstückes, die zweite ist dunkel, mit langem Haar, gleichen Alters, berufstätig; beide haben für alles Schöne und Gute Interesse und sind im Besitze eines gemütlichen Heims. Sie stammen aus dem Geschäftsleben und hoffen auf gute, tüchtige Neffen mit gesichertem Einkommen, festem Charakter, denen ein trautes Heim über alles geht. — Neffe Einfach (1 Mk.), 30, Geschäftsmann, vom Lande, dunkelblond, streng solid, sehnt sich nach blonder Nichte mit christlicher Gesinnung, Lust am Geschäft und Freude an allem Guten. Lieb wäre es dem Neffen, wenn sie außer der Ausstattung später noch etwas Moos bekäme. — Nichte Gerngesehen (1 Mk.), 40, aus bester bürgerlicher Familie, sehr wirtschaftlich, jugendlich und von angenehmem Aeußeren und gutem Charakter, besitzt schöne Aussteuer und ein Barvermögen von 20 000 Mark und hat später noch eine Erbschaft zu erwarten. Sie sucht Beamten, Lehrer oder sonst Gatten in gehobener Lebensstellung, bis 50, mit wahrer Herzensbildung, dem sie mit Liebe und Treue zur Seite stehen kann. — Neffe Sportsfreund (1 Mk.), 28, in guter Stellung, sucht Kameradin zwischen 21 und 25. Sie darf auch ein Tänzchen nicht verachten. — Zwei lebensfrohe Freundinnen (1 Mk.), 30 und 31, kunst-, natur- und sportliebend, häuslich erzogen, mit feiner Allgemeinbildung, wünschen die Begegnung mit zwei gebildeten, gutsituierten Herren, 32 bis 35, von vornehm-ritterlicher Wesensart die sich nach lieben, treuen Lebenskameradinnen sehnen. — Nichte G. B. (1,50 Mk.), Bürgermeisterstochter, sucht Liebesehe mit feingebildetem Mann, um ihm mittels ihres Glaubens an Treue das Glück des Lebens zu bringen. Sie ist über 30, blond, frisch, froh, gesund und aus gutem Hause, besitzt besonders Herzensgüte, ist häuslich und tierliebend und möchte ihr Heim einem ideal veranlagten Charakter zur Welt machen. Er soll höherer Beamter, Kaufmann oder Landwirt zwischen 38 und 45 sein. — Nichte Waldmädel (75 Pf.), 24, katholisch, aus feinem Hause, sehr häuslich, liebt Wandern, Sport, Musik und Kunst, ist Erbin eines Grundbesitzes und sucht einen katholischen Akademiker oder Fabrikbesitzer mit gleichen Interessen. — Nichte Maria-Margarete (75 Pf.), katholisch, mit sonnigem Charakter, wünscht katholischen Akademiker, in sicherer Stellung, der Interesse für eine nette Häuslichkeit hat, aber auch Musik und Sport nicht verachtet. — Nichte Treue Rose (50 Pf.), aus angesehener Familie, gesund, jugendfrisch, von sonnigem Wesen, wirtschaftlich, die versteht, ein Heim traut und gemütlich zu gestalten, würde gern einem braven Mann in seinem Beruf mit helfen. Dieser Lebenskamerad möchte aus gut bürgerlichen Kreisen sein und im Alter von 38 bis 47 stehen. Die Nichte bekommt schöne, vollständige Ausstattung, gegebenenfalls ist auch Wohnung vorhanden. — Nichte Kuhklinn (50 Pf.), 31, Beamtin, dunkelblond, naturliebend, häuslich gesinnt, sucht gebildeten Herrn bis 50, wenn möglich auch Beamten. — Nichte Osterwunsch I (2 Mk.), 41, groß, schlank, dunkelblond, von angenehmem Aeußeren, wirtschaftlich, mit voller Ausstattung, Witwe, sehnt sich nach liebem, treuem Neffen, der wie sie sehr viel Sinn für Natur und alles Schöne hat. Sie besitzt heiteren, frohen Mut, auch einige Ersparnisse und ist einem Tänzchen nicht abgeneigt. — Nichte Gretel (1 Mk.), gebildete Blondine, aus guter Familie, groß und schlank, vielseitig interessiert, sehr praktisch und fleißig im Haushalt, ersehnt lieben, gebildeten Neffen in guter Position, mit Herzensbildung und nationaler Gesinnung, nicht unter 40. Ausstattung und mehr vorhanden.

Sprechstunden des Briefkastenonkels:
Vormittags (außer an Sonn- und Feiertagen) täglich von 11 bis ½1 Uhr; nachmittags nur Montags und Mittwochs von 5 bis 6 Uhr. — Schriftlich können Anfragen nur beantwortet werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

*

Bei den im Briefkasten erteilten Antworten quittieren wir über die den Anfragen beigefügten Beträge. Diese fließen ungekürzt dem Gemeinnützigen Verein zur Unterstützung bedürftiger Ferienkinder zu. Wir würden es begrüßen, wenn sich alle Einsender, die sich um Auskunft oder Rat an den Briefkasten wenden, erinnerten, wie sehr ein kleines Opfer für eine so gute Sache erwünscht ist.